

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1933

10.12.1933 (No. 333)

Badischer Beobachter

Als Morgenzeitung

7 Ausgaben wöchentlich

Gelungen: Kunst und Wissen, Die Frau von heute, Die Belle Blätter für Unterhaltung, Film und Kunst, Aus der katholischen Welt, Sinaus in die Welt, Illustrierte Tiefdruckbeilage „Die Bildschau“, Geschäftsstelle, Redaktion und Verlag: Karlsruhe, Steinstraße 17-21, Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 6225-6227, Redaktion Nr. 6236, Druckadresse: Beobachter, Postfach Nr. 4844, für unbenutzte Manuskripte ohne Rückporto und genaue Absenderangabe auf dem Manuskript wird keinerlei Gewähr übernommen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.



71. Jahrgang

Bezugspreis: Monatlich 2.50 RM. frei ins Haus, 2.30 RM. bei der Geschäftsstelle abgeholt, 2.30 RM. durch die Post (einschl. 35 Pfg. Beförderungsgebühr) zuzügl. 42 Pfg. Postgebühr. Einzelnummer 10 Pfg., Samstags und Sonntags 15 Pfg. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreis: Die Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg., die Millimeterzeile im Reklameteil 45 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsverweigerungen, zwangsweiser Eintreibung oder Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall.

Nr. 333

Sonntag, den 10. Dezember

1933

Der Aufbau des Reichsnährstandes

Für einen dem Gemeinwohl dienenden Ausgleich

wtb Berlin, 9. Dezember.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré hat heute auf Grund des Reichsnährstandesetzes vom 13. September 1933 die erste Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes erlassen. Danach ist der Reichsnährstand die Vertretung der deutschen Bauern- und der deutschen Landwirtschaft einschließlich der landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Landhandels und der Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Der Reichsnährstand ist eine Selbstverwaltungsgesellschaft des öffentlichen Rechts. Er hat bis zur anderweitigen Regelung durch den Reichsbauernführer seinen Sitz in Berlin.

Nach der Verordnung hat der Reichsnährstand die Aufgabe, seine Angehörigen in Verantwortung für Volk und Reich in einer lebenskräftigen Stütze für den Aufbau, die Erhaltung und die Kräftigung des deutschen Volkes zusammenzuschließen. Er hat insbesondere die Aufgabe, das deutsche Bauerntum und die Landwirtschaft, die landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Landhandel sowie die Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu fördern, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten zwischen seinen Angehörigen zu regeln, zwischen den Vertretern der von ihm umschlossenen Kräfte einen dem Gemeinwohl dienenden Ausgleich herbeizuführen und die Behörden bei allen den Reichsnährstand betreffenden Fragen zu unterstützen.

Der Reichsnährstand hat die Verpflichtung, über die Standesehre seiner Angehörigen zu wachen.

Der Reichsnährstand umfasst alle, die im Deutschen Reich als Eigentümer, Eigenbesitzer, Eigenberechtigte, Nutznießer, Verpächter oder Pächter bäuerlicher oder landwirtschaftlicher Betriebe oder als Familienangehörige, Arbeiter, Angestellte oder Beamte in der Landwirtschaft nicht nur vorübergehend tätig sind, ferner frühere Eigentümer und Nutznießer landwirtschaftlicher Grundstücke, welche an diese noch bestimmte Ansprüche haben.

Ferner gehören zum Reichsnährstand die landwirtschaftlichen Genossenschaften einschließlich ihrer Zusammenschlüsse und sonstigen Einrichtungen und alle natürlichen und juristischen Personen, die im Deutschen Reich dem Landhandel (Groß- und Kleinhandel) oder die Be- oder Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse betreiben. Die Zugehörigkeit im einzelnen regelt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. Die Landwirtschaft im Sinne dieser Verordnung umfasst nicht nur die eigentliche Landwirtschaft, sondern auch Forstwirtschaft, Gartenbau, Weinbau, Fischerei in den Binnen- und Küstengewässern, die Imkerei und die Jagd.

An die Stelle des

Deutschen Landwirtschaftsrates, der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer und der öffentlich-rechtlichen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen (Landwirtschaftskammern, Bauernkammern) tritt als deren Rechtsnachfolger der Reichsnährstand.

Zur Vereinfachung des Aufbaues und der Verwaltung des Reichsnährstandes können

Beiräte, Vereinigungen und Verbände ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform, welche die wirtschaftspolitische, fachliche und geistige Förderung sowie die Wahrung der Belange der Landwirtschaft oder der Angehörigen des Reichsnährstandes zum Zweck haben, durch Anordnung des Reichsbauernführers in den Reichsnährstand eingegliedert werden. Ueber das Verfahren zu dieser Eingliederung trifft die Verordnung im einzelnen nähere Bestimmungen.

Der Reichsbauernführer

ist der Führer und gesetzliche Vertreter des Reichsnährstandes. Er wird vom Reichskanzler ernannt. Der Reichsbauernführer ordnet die innere Gliederung des Reichsnährstandes. Er kann seine Befugnisse auf nachgeordnete Stellen übertragen.

Die Mosel vereist

wtb Koblenz, 9. Dezember.

Bereits seit einigen Tagen herrscht starker Eisgang auf der Mosel. Im Laufe der letzten Nacht haben sich die Schollen vollständig festgesetzt. Seit heute früh steht die Eisbede still. Sie ist so tragfähig, daß der Fluß ohne Gefahr zu Fuß überquert werden kann. Im Gegenjag zur Mosel ist der Rhein fast völlig eisfrei.

Der Reichsnährstand gliedert sich örtlich in Landesbauernschaften, Kreisbauernschaften und nach Bedarf in Ortsbauernschaften. Führer der Landesbauernschaft ist der Landesbauernführer, Führer der Kreisbauernschaft der Kreisbauernführer, Führer der Ortsbauernschaft der Ortsbauernführer. Der Reichsnährstand erhebt von seinen Mitgliedern

Beiträge,

die der Reichsbauernführer mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft festlegt. Die Beiträge werden wie öffent-

liche Abgaben von den Finanzämtern eingezogen und ohne Abzug an den Reichsnährstand abgeführt.

Die Staatsaufsicht über den Reichsnährstand führt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Litwinow wieder in Moskau

tu Moskau, 9. Dez.

Außenminister Litwinow traf am Samstag wieder in Moskau ein.

England gegen neue Verpflichtungen

Rüstungsüberwachung, aber keine Front gegen Deutschland

tu London, 9. Dez.

Die Londoner Presse befaßt sich weiter mit den Londoner diplomatischen Verbrechen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärte, England und Italien hätten Frankreich ganz klar zu verstehen gegeben, daß sie keine neuen und automatisch anwendbaren Verpflichtungen über die bestehenden Vertragsverpflichtungen hinaus eingehen könnten. Sie erkannten jedoch die Notwendigkeit eines Systems der Rüstungsüberwachung und die Tatsache an, daß eine Macht, die eine Abrüstungsvereinbarung verlegen würde, sich ernstlich Gefahren aussetze. Es bestehe keinerlei Aussicht auf eine geeinigte Front England—Amerika—Frankreich—Italien. Dieses Verfahren habe sich am 14. Oktober in Genf als undurchführbar erwiesen. In London setze man sich sehr dafür ein, daß die Methode der unmittelbaren Verhandlungen zwischen Paris und Berlin innerhalb angemessener Grenzen gebührend erprobt werden solle.

England will in der Luftfahrt führen

tu London, 9. Dez.

Auf der Konferenz der englischen Flugzeugfabriken in London hatte der Prinz von Wales gefordert, daß England in der Zivilluftfahrt führend vorangehen müsse und daß Verkehrsflugzeuge mit einer Stundengeschwindigkeit von rund 400 Kilometer gebaut werden müßten. Die Ausführungen des Prinzen von Wales finden in der englischen Presse lebhaftere Unterstützung. Die „Times“ sagt, daß ein dichtes Netz schneller Luftverbindungen in England dringend notwendig sei. Keine Stadt dürfe ohne Flughafen sein. Die Rede des Prinzen von Wales leite eine große Bewegung ein, um England zur führenden Macht in der Luftfahrt zu machen.

Anarchistenaufstand in Spanien

Ergreifung von Geiseln

tu Madrid, 9. Dez.

Trotz der von der Regierung seit mehreren Tagen getroffenen umfangreichen Vorbereitungsmaßnahmen, die in der Nacht zum Samstag ihren Höhepunkt erreichten, hielten die Anarcho-Syndikalisten in den Morgenstunden des Samstag zum Schlag gegen den Staat aus. In mehreren Provinzen kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Revolutionären und der Polizei. Brennpunkte bildeten Barcelona, Logrono und Saragossa. In einem Vorort von Barcelona riefen die Extremisten den freiheitlichen Kommunismus aus. Die Zugangsstraßen wurden aufgesperrt und aus der bürgerlichen Bevölkerung wurden Geiseln herausgegriffen. Die Anarchisten wurden als lebendige Schutzwall vor den Anarchisten aufgestellt. Erst um sechs Uhr früh war die Polizei Herrin der Lage. Zahlreiche Läden sind geplündert worden. Das Feuergefecht zwischen den Anarchisten und der Polizei dauerte mehrere Stunden.

In Logrono riegelten die Polizeitruppen ein ganzes Stadtviertel, das den Hauptunruheherd bildete, völlig ab. Bei den damit verbundenen Schießereien wurde ein Oberleutnant und zwei Unteroffiziere der Stotrupps verwundet. Die Anarchisten sollen dort zehn Tote haben. In Saro versuchten die Rebellen die Kaserne der Bürgergarde zu stürmen, wobei ein Hauptmann verwundet wurde. Auch in Saragossa kam es zu einem mehrstündigem Feuergefecht, das mehrere Opfer forderte. Durch einen Sabotageakt der Anarchisten wurde der Expreszug

Bilbao—Saragossa zum Entgleisen gebracht. Die ersten Meldungen sprechen von zahlreichen Toten und Verwundeten. Die Telefon- und Telegrafverbindungen sind stellenweise zerstört. In Saragossa entbedte die Polizei große Bombenlager, von denen eins durch Explosion während der Kämpfe in die Luft flog.

Die Regierung ist Herrin der Lage.

Forderungen der Revolutionäre

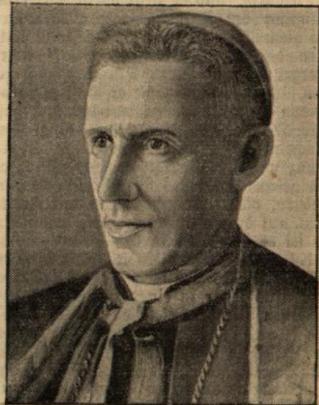
tu Madrid, 9. Dez.

Neue Nachrichten über den spanischen Aufstandsbewegung besagen, daß dessen Leitung in den Händen der syndikalistischen Gewerkschaften (C. R. L.) und der Vereinigung der iberischen Anarchisten (I. A. S.) liegt, die in der vergangenen Nacht durch Flugblätter zum bewaffneten Aufstand gegen den Staat aufgerufen hätten. Der Staat sei mit Waffengewalt zu zerschlagen. Es gebe künftig keine Autorität mehr und das Privateigentum habe zu bestehen aufgehört. Arbeiterausschüsse hätten dafür zu sorgen, daß der Produktionsprozess nicht unterbrochen würde. Die Arbeiterschaft solle sich in den Häusern der Reichen häuslich einrichten, während der Landbesitz sofort von den revolutionären Gemeindeformen zu beschlagnahmt sei. Die Ausschüsse in den einzelnen Stadtvierteln hätten die Verteilung der Nahrungsmittel zu überwachen. Die Banken seien von Revolutionären zu besetzen, um dem arbeitenden Volk das Kapital sicherzustellen. Die neue Fahne sei schwarz-rot. Unter ihr müsse die Freiheit erkämpft werden.

Cesare Orsenigo

Zum 60. Geburtstag des Apostolischen Nuntius in Berlin

E. B. Cesare Orsenigo, der am 13. Dezember seinen 60. Geburtstag begeht, ist nach Eugenio Pacelli der zweite Nuntius, der in der deutschen Reichshauptstadt in jenem vornehmen aber äußerst einfachen Hause der Rauchstraße residiert. Was in der wilhelminischen Ära und unter Bismarck weder für das Reich noch für Preußen möglich war (seit 1785 hatten wir eine Nuntiatur in München), ist nach dem Kriege erreicht und geschaffen worden. Der preussische Liberalismus — auch der Urheber jenes ungeligen



Kulturkampfes, der so viel erschlagen und so wenig aufgebaut hat, — war nicht liberal genug, das zu tun, was in so vielen Staaten der Erde schon damals üblich war, dem päpstlichen Stuhl eine diplomatische Vertretung einzuräumen. Erst seit 1920 hat das Deutsche Reich einen Nuntius. Am 1. Dezember 1929 — also nach neunjähriger verdienstvoller Tätigkeit — hat der jetzige Kardinalstaatssekretär und damalige Berliner Nuntius Pacelli dem Herrn Reichspräsidenten mitgeteilt, daß er nach Rom zurückgerufen sei, wie wir bald mit Freude und Genugtuung erfahren durften, zur diplomatischen Leitung der gesamten hlg. Kirche. Am 25. April 1930 traf in Berlin der neue Nuntius ein.

Es war Cesare Orsenigo, dessen wir an seinem 60. Geburtstage mit besonderer Ehrfurcht, ja mit besonderer Herzlichkeit gedenken. Wir kennen alle sein hohes und — wir dürfen wohl in den jetzigen Zeiten auch mit Recht sagen — sein überaus schweres und verantwortungsvolles Amt. Die politische und kirchliche Aufgabe, die seinen Händen anvertraut ist, erfordert mehr denn je die lebendige Kenntnis des Landes und des Volkes, in dem er zu wirken berufen ist, seiner nationalen Regungen und der vaterländischen Ziele. Sie erfordert ein Höchstmaß von diplomatischer Klugheit und politischem Takt. Ist doch dem Apostolischen Nuntius nicht nur Verkehr und Pflege der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Päpstlichen Stuhl und dem Staat, bei dem er beglaubigt ist, auferlegt, um an den Vertragsabzweigen zwischen Kirche und Staat mitzuwirken und nach ihrem Abschluß für die reibungslose, die Rechte der Kirche während der Durchführung mitzuführen, — es liegt ihm auch in innerkirchlicher Beziehung die sorgfältige Beobachtung der kirchlichen und religiösen Verhältnisse des Landes zum Zweck der Information des hl. Stuhles ob, ohne daß selbstverständlich dabei die Freiheit der bishöflichen Regierungsgewalt irgendwie eingeschränkt oder angetastet wird.

Wer diese Aufgaben bedenkt, wird die große Verantwortung ermessen, die der Nuntius trägt. In Cesare Orsenigo aber hat Papst Pius XI. eine Persönlichkeit gefunden, auf dessen volle Treue und Ergebenheit er rechnen kann, und der es verstanden hat, in der deutschen Reichshauptstadt eine führende, geachtete und in der internationalen Diplomatie wie bei der Regierung hochgeschätzte Position zu beziehen. Nuntius Orsenigo ist nicht nur äußerlich der Doyen des diplomatischen Korps, man kann wohl ohne Übertreibung von ihm sagen,

daß er zu den bestunterrichteten Diplomaten gehört und daß nicht zuletzt auch auf diese Tatsache sein weitgehender Einfluß zurückzuführen ist. Dazu kommt aber noch ein anderes: die Beliebtheit, deren sich der Nuntius im katholischen Deutschland und vor allen Dingen im Berliner katholischen Volke erfreut, mit dem er ja zumeist öffentlich in Verbindung kommt. Auch ihm ist es wie seinem Vorgänger gelungen, sich die Herzen der Menschen zu erobern. Das spüren wir lebendig auf den Katholikentagen, auf denen Nuntius Orsenigo als Vertreter des Heiligen Vaters aus gläubigem Herzen und in aufrichtiger Freude jedesmal umjubelt wird. Er hat im Volke selbst Wurzeln gefaßt.

Dieser Ausdruck der Zuneigung hat seinen guten Grund. Nicht nur das Amt und die hohe Würde ist es, die das Volk in ihm als dem Hohen Priester seines Glaubens sieht und ehrt, es ist der Mensch und die Persönlichkeit. Cesare Orsenigo ist mit jener natürlichen Lebenswürdigkeit ausgestattet, die den Besucher sofort fesselt und fesselt. Er ist ein interessanter Plauderer, der auf den ersten Blick Kenntnis und Wissen verrät. Er kann aber auch von jener Schwermütigkeit sein, die den Geist der immer so bewundernswürdigen Feinheit römisch-diplomatischer Schule verrät. In solchen Fällen hört er mehr zu, als er selber spricht. Im Ganzen aber ist Nuntius Orsenigo eine Persönlichkeit, von der jene Wärme ausstrahlt, die auf ein großes, edles Herz schließen läßt. Immer bricht neben dem Politiker, neben dem Diplomaten und neben dem hohen Kirchenfürsten — er ist Erzbischof von Bologna — das schlichte, innige, priesterliche Wesen durch, und es liegt darin nur eine Bestätigung der Tatsache, daß Cesare Orsenigo niemals nach einem Amt gestrebt hat, sondern daß es sein Lieblingsgedanke war, Seelsorger zu werden, zu sein und auch zu bleiben. Mit Stolz erzählt er, daß er sozusagen von der Wiege auf gedient hat und daß er einmal, — und die Erinnerung ringt ihm ein Lächeln ab — an soundsovieler Stelle ein ganz winziger Kaplan gewesen ist. Ja, als er gelegentlich eines Besuchs in Berlin vor vielen Jahren, lagen wir Jahrzehnten, auf dem Potsdamer Platz gestanden habe, sei es ihm nicht in den Sinn gekommen, daß er hier einmal in so hoher Mission im Auftrage des Heiligen Vaters wirken würde. Und sogar in einer solchen Zeit des allgemeinen Umbruchs, einer deutschen Renaissance — und wir denken daran, daß die notwendige Gestaltung der guten Beziehungen der katholischen Kirche zum nationalsozialistischen Staat nicht nur eine allgemein religiöse, sondern auch eine spezifisch konfessionelle Frage ist. Dem Berliner Nuntius fällt es zu, zwischen dem deutschen Nationalsozialismus und dem römischen Katholizismus ein segensreicher Mittler zu sein.

Cesare Orsenigo hat eine ereignisreiche Laufbahn hinter sich. Geboren am 13. Dezember 1873 in Alginate am Lago di Como, besetzte ihn schon als Knabe die Wunsch, Priester zu werden, ein Ausfluß echter Religiosität und Glaubensinnigkeit, die auch heute noch sein Wesen bestimmen. Am 5. Juli 1896 hatte er das Ziel erreicht und wurde zum Priester geweiht. Fünfzehn Jahre lang betreute er die Gemeinde der St. Fidelis-Pfarrei in Mailand. Aber schon in dieser Zeit legte er unbewußt den Grund zu seinem späteren Wirkungsgebiet. Er erregte die Aufmerksamkeit führender Kreise durch seine wissenschaftlichen Arbeiten. Es waren Studien zur Geschichte der großen Religionen. Er arbeitete dabei in der Ambrosiana. Hier lernte er den damaligen Präfecten dieser weltberühmten Bibliothek kennen: Es war Ratti, der jetzt als Pius XI. den päpstlichen Stuhl innehat. Dieser schätzte Orsenigo so, daß er, auf den Thron Petri erhoben, Cesare Orsenigo zum Titularbischof erhob und ihn in die päpstliche Diplomatie herübernahm. Im Juni 1922 ging Orsenigo als Internuntius nach Holland und legte dort den ersten Beweis seines gro-

ßen Könnens auch auf diesem Gebiete ab. Es gelang ihm, die Interessen der Kirche erfolgreich gegenüber der Sachverständigenkonferenz im Haag wahrzunehmen, auf der es sich um in Kaufland beschlagnahmte Kirchengüter handelte. Nach dreijähriger Tätigkeit berief ihn der Papst auf einen neuen wichtigen Posten. Am Gedentage seiner Priesterweihe — am 5. Juli 1925 — wurde Orsenigo zum Apostolischen Nuntius in Budapest ernannt. Auch dort erregte er sich bald allgemeiner Beliebtheit, die bis weit in die Kreise des Volkes ging. Eine kleine Erinnerung: am Sonntag des Jahres 1928 zog die feierliche Prozession mit der Hand des hl. Stefan unter prunkvollem Gefolge der hohen Geistlichkeit, der Regierung und der Magnaten von der Burg in den hohen Stefanstempel. An der Spitze der Bischöfe: Nuntius Orsenigo. Ein junger ungarischer Student rief: „Guten Morgen Orsenigo!“ Und als ihm aber klar geworden

war, daß er durch diesen Ruf die feierliche Stille der Prozession etwas unfeierlich unterbrochen hatte, erklärte er den Umstehenden, das ungarische Volk dürfe dem Nuntius Orsenigo niemals vergessen, daß er alles daran gesetzt habe, sich der so schweren ungarischen Sprache zu bemächtigen, um in der Sprache des Landes mit dem Volke zu reden und sich mit ihm unmittelbar zu verbinden. In aufrichtiger Herzlichkeit feiert das katholische Volk Deutschlands den 60. Geburtstag seines Nuntius mit. Wir bitten zu Gott, er möge die Arbeit und die Mühen dieses edlen Priesters segnen zum Wohl der Kirche und zum Wohl der geeinten deutschen Nation, damit beide in friedvoller Arbeit nebeneinander und miteinander zu wirken vermögen. Denn nur aus dieser friedvollen Tätigkeit der kirchlichen und weltlichen Obrigkeiten erwächst jener Segen Gottes, auf dem die Stärke, die Kraft und die Größe aller Völker und auch unseres Volkes ruht.

Auch sei von der Carolusdruckerei die Zeitschrift „Die Republik“ gedruckt worden, die u. a. von Dr. Birch, Loebe und Gaas unterstügt und von Dr. Walter Thormann herausgegeben worden. Leider waren die Aktien der „Republik“ vor der Beschlagnahme bernichtet worden und Thormann nach Paris geflüchtet.

Rechtsanwalt Thormann erklärt, sein Bruder sei nicht geflüchtet, sein Bruder habe vielmehr mit der Einstellung der Zeitschrift „Deutsche Republik“ seine Existenzbasis verloren und sei deshalb unter Ausnutzung seiner besonderen Kenntnisse über Frankreich regulär als Korrespondent nach Paris gegangen. Er stelle anheim, sich bei der deutschen Botschaft in Paris danach zu erkundigen.

Als nächster Zeuge erscheint der Bankdirektor a. D.

Geheimrat Bürger-Rön

dessen Institut mit dem VVB. in Verbindung gestanden hat. Er erklärt, daß ihm im Herbst 1928 Besuchen gegen die Kreditpolitik Dr. Hohns gekommen seien. Er habe deshalb die Abberufung Dr. Hohns als Geschäftsführer angeregt. Diese Anregung sei befolgt worden. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob der Zeuge wisse, daß dem Vorstand des VVB. die „Schweizer“ schon seit 1928 bekannt gewesen sei, antwortet Geheimrat Bürger: Nein. Die Erkenntnis der Zustände im VVB. sei heute leichter als damals, wo die Verhältnisse verworren gewesen seien. Die Revisionen habe mehrere Monate gedauert. Er selbst habe erst allmählich den Durchgang der Zeitschrift in einer Berliner Sitzung, die über die Sanierung des VVB. beraten habe, seien auch Dessauer und der damalige Reichstagsabgeordnete Sammers anwesend gewesen. Wenn er in einer Anwaltsgesellschaft Dr. Hohns das Wort „Wechselreiter“ gebraucht habe, so dürfe man das nicht auf die kriminalistische Goldwaage legen, er sei damals ein enttäuselter Gläubiger gewesen und habe daher harte Ausdrücke gebraucht. Die Juristen der beteiligten Banken seien damals der Auffassung gewesen, daß rechtlich eine Haft des VVB. (Volkvereins) für den Volkvereinsverlag (VVB.) nicht bestanden habe. Wenn die Bankvertreter als Gläubiger in den Verhandlungen, so sei eine andere Auffassung vertreten worden, so sei das nur gesehen, um möglichst viel für die Gläubiger herauszuholen. Dieser Auffassung des Zeugen wird von dem Staatsanwalt mit Nachdruck widersprochen. Die Hilfsaktion für den VVB. sei damals u. a. von Dessauer und Sammers eingeleitet worden. Wenn ihr kein Erfolg beschieden war, so läge das nicht an Mangel an gutem Willen bei Dessauer, sondern an der damaligen Wirtschaftskrise.

Auf die Frage des Staatsanwalts ob ihm etwas von Unregelmäßigkeiten Dr. Hohns bekannt sei, erwidert Geheimrat Bürger, die Persönlichkeit Hohns sei ein großes Problem. Die Frage sei: war der Mann ein Betrüger, oder hatte er seine fünf Sinne nicht mehr beisammen? Hohns sei derselben Richtung wie Hugo Stinnes zum Opfer gefallen, nämlich dem Internethemer-Bahnfinn. Auf die Frage, ob der Kreis für den Kauf der Carolus-Aktie vom VVB. angekauft war, erklärt der Zeuge, daß er diese Frage nicht beantworten könne.

Dessauer an den Zeugen: Sie sagten, daß Sammers und ich beim VVB. verhaftet zu werden, was zu retten war. Hatten Sie den Eindruck, daß wir uns rechtlich bemüht haben? — Der Staatsanwalt bemerkt kurz, daß dies von dem Zeugen bei seiner Einstellung sicher bejaht werde. Zeuge: Die beiden Herren haben das Bestmögliche getan. Die Gläubiger-Banken hätten in der damaligen Situation allerdings mehr Erfolg erwartet. Staatsanwalt: Ist dem Zeugen bekannt, daß durch die Weiterführung des Betriebes des VVB. in den Jahren nach 1928 weitere 350 000 RM. für die Gläubiger verloren gegangen sind? — Zeuge: Es sei eine theoretische Frage, in welchem Augenblick der Konkurs angemeldet sei. Habe die Weiterführung des Geschäftes Erfolg, so sei alles in Ordnung; gehe es aber schief, dann heiße es, der Konkurs habe früher angemeldet werden müssen.

Rechtsanwalt Eberhard bemerkt zum Schluß dieser Zeugenvernehmung, daß Professor Dessauer seit 1929 dem Vorstand des Volkvereins nicht mehr angehört habe.

Nach der Mittagspause wird Bankdirektor Jise von der Deutschen Bank, Berlin, als Zeuge über die Persönlichkeiten des Generaldirektors Dr. Hohns vernommen. Jise gibt an, er habe Hohns für einen gewiegten Geschäftsmann gehalten und sei später von der kolossalen Verschuldung beim VVB. überzast gewesen.

Zeuge Rechtsanwalt Kohlen, der Strafverteidiger Hohns im ersten Volkvereinsprozeß, sagt bezüglich der Baunionsaktion, seiner Meinung nach habe Hohns diese Wertpapiere höher

Katholische Aktion auch in Portugal

Lissabon, 4. Dezember 1933.

Der portugiesische Episkopat hat eine Tagung abgehalten, auf der die Grundlagen für die Organisierung der katholischen Aktion festgelegt wurden. Ueber das Ergebnis dieser Bischofskonferenz wurde eine längere Mitteilung herausgegeben, aus der sich u. a. folgendes ergibt:

Die Bischöfe Portugals, denen die Leitung der katholischen Aktion zusteht, delegieren im Interesse einer schnelleren und wirksameren Arbeit ihre Vollmachten an den Patriarchen und Kardinal von Lissabon. Als ausführendes leitendes Organ wird eine Junta Central, ein Hauptvorstand geschaffen. Das Amt eines Generalsekretärs ist Dr. Antonio Avelino Goncalves übertragen worden.

Die katholische Aktion baut sich wie folgt auf: Sie setzt sich zusammen aus der Gesamtheit aller Organisationen der katholischen Laienwelt, die in Zusammenarbeit dem hierarchischen Apoptolat sich die Verbreitung, Verwirklichung und Verteidigung der katholischen Grundzüge im privaten, Familien- und gesellschaftlichen Leben zum Ziele setzen. Die katholische Aktion erstreckt die Koordinierung und Zusammenarbeit aller katholischen Organisationen und Einrichtungen nach einem für das ganze Land geltenden einheitlichen Plan. Die wesentlichen Organisationen der katholischen Aktion sollen spezialisiert werden nach Alter, Geschlecht und Beruf. Der hierarchische Rahmen der Pfarrei und der Diözese soll die normale Basis der Zusammenarbeit mit der Hierarchie sein. Die Selbständigkeit der einzelnen Organisationen bleibt gemäß ihren Statuten und im Rahmen ihrer Sonderziele gewahrt. Die katholische Aktion wird sich aufserhalb und über allen politischen Strömungen vollziehen, ohne daß dadurch jedoch die Geltendmachung und Verteidigung der Freiheiten der Kirche beeinträchtigt wird. In die katholische Aktion können alle Katholiken eintreten, welches auch immer ihre politischen Auffassungen sein mögen. Leitenden Organen der Organisationen der katholischen Aktion dürfen solche Personen nicht angehören, die eine Tätigkeit ausüben,

welche mit der politischen Unabhängigkeit der katholischen Aktion nicht vereinbar ist.

Die portugiesischen Katholiken nehmen dadurch an der katholischen Aktion teil, daß sie sich bei einer der folgenden Landesorganisationen einschreiben lassen, deren Satzungen demnächst veröffentlicht werden: 1. Männerverband der katholischen Aktion; 2. Verband der katholischen männlichen Jugend; 3. Frauenverband der katholischen Aktion; 4. Verband der katholischen weiblichen Jugend. Es ist auch die Schaffung einer besonderen Kinderorganisation im Rahmen der katholischen Aktion ins Auge gefaßt. Jede der oben erwähnten vier Hauptorganisationen kann verschiedene Vereinnigungen umfassen. Vollberechtigte Mitglieder der katholischen Aktion sind nur solche Katholiken, die bei einer der vier Hauptorganisationen eingeschrieben sind. In der Pfarrei, in der Diözese und für das ganze Land wird jede der wesentlichen Organisationen der katholischen Aktion eine eigene Leitung und einen kirchlichen Beirat haben.

Die leitenden Organe werden sein für das ganze Land der Hauptvorstand, für die Diözese ein Diözesanvorstand und für die Pfarrei ein Pfarrer. Der kirchliche Beirat des Hauptvorstandes wird ein vom Episkopat gewählter Bischof sein. Außerdem werden ihm angehören ein vom Episkopat bestellter Präsident, ein Generalsekretär und ein Schatzmeister, die vom Episkopat auf Vorschlag des Präsidenten ernannt werden, und die Präsidenten der vier Landesorganisationen. Der Diözesanverband setzt sich zusammen aus einem kirchlichen Beirat und einem Präsidenten, die beide vom Bischof ernannt werden, einem Sekretär und einem Schatzmeister und den Diözesanpräsidenten der vier Landesorganisationen. Der Pfarrer endlich setzt sich zusammen aus einem kirchlichen Beirat, welcher der Pfarrer selbst sein wird, einem auf Vorschlag des Pfarrers vom Diözesanbischof bestellten Präsidenten, einem Sekretär, einem Schatzmeister und den Vorsitzenden der Vereine der katholischen Aktion in der Pfarrei. Der Tag des Christkönigsfestes wird in besonderer Weise zum „Tag der katholischen Aktion“ ernannt.

Der Prozeß Dessauer

4. Verhandlungs-Tag

Die Zeugen sagen aus

Zu Beginn des vierten Verhandlungstages im Volkvereinsverlagprozeß stellte der Staatsanwalt gegenüber den Zeugen fest, daß die Anklage gegen Dr. Dessauer niemals den Vorwurf des Separatismus erhoben habe.

Auf eine Frage des Staatsanwaltes erklärt der Zeuge Guttsche, der Friedensbund Deut-

scher Katholiken sei ein „ables pazifistisches Unternehmen“ gewesen. Bei der Hausdurchsuchung im Büro des Friedensbundes deutscher Katholiken seien Schriften gefunden worden, aus denen hervorgehe, daß der Friedensbund deutscher Katholiken im Ausland gehebt habe. Dr. Knecht sei Schatzmeister des Friedensbundes deutscher Katholiken gewesen. Die Schriften des Friedensbundes deutscher Katholiken seien in der Carolus-Druckerei gedruckt worden. Dazu gehöre z. B. eine Schrift von Walter Dirks gegen den Wehrsport, die aus früher in der RWR erschienenen Aufsätzen hervorgegangen sei. Darüber schwebte ein Verfahren beim Reichsgericht.

Beifall des spanischen Publikums eine klare und andauernde Rückbildung der religionsfeindlichen Geistes, die von den letzten kirchenfeindlichen Regierungen erlassen wurden. Ganz besonders wollte es protestieren gegen jenes Gesetz, das die auf spanischem Boden aus spanischem Geiste erwachsene Gesellschaft Jesu aus einer segensreichen Arbeit herausriß und zur Verbannung verurteilte. Das spanische Volk hat diese kirchenfeindliche Politik gründlich satt.

Besonders reizvoll ist es schließlich, noch zu erfahren, daß in dem gleichen Theater Beatrix, in dem Bemans Stück von der glorreichen kirchlichen Vergangenheit Spaniens findet, vor längerer Zeit mit Unterstützung der Regierung das jehuitenseindliche Stück „M. D. G.“ von Perez de Ayala aufgeführt wurde, allerdings mit einem derartigen Mißerfolg, daß es alsbald wieder vom Spielplan verschwand.

Aus Kunst und Leben

Biologische Archäologie. Die Verbindung verschiedener Wissensgebiete hat schon oft neue Erkenntnisse reifen lassen. So hat auch die Archäologie einen neuen Bundesgenossen in der Biologie gewonnen, was ihr gerade bei der Erforschung von Gräbern zugute kommt. Mit es doch interessant, daß unsere Vorfahren ihren Toten recht trodene Kost, meist Kornbrot und Hafennüsse mit ins Grab gaben, die dann von der kleinen Kö-

Bild des Jesuitenmissionars Franz Xaver, es schildert seine apostolische Arbeit in Paris, Rom, Lissabon, Navarra, Malata, Japan und auf der Insel Sancian. Es fehlt dem Spiel das Angenehme einer aufregenden Handlung, denn eher als ein Drama ist es ein dramatisches Gedicht, wie der Verfasser selbst es nennt. Die Gefühle, die es weckt, sind im wesentlichen, wenn auch nicht ausschließlich, religiös. Eine tiefe Bewegung erfasst die Zuschauer und läßt sie sich eins fühlen mit jenem heiligen Apostel an einem Orte, der im allgemeinen der religiösen Weihe so sehr entbehrt, wie das moderne Theater. Es bedurfte der ganzen dramatischen Kraft eines Dichters wie Berman, um das große Publikum mit der machtvollen Darstellung einer sonst kaum geahnten Wirklichkeit zu fesseln.

Sicher ist, daß zu dem Erfolg des Schauspielers zwei Umstände besonders beigetragen haben: Das spanische Publikum hat in Franz Xaver und Ignatius zwei große Repräsentanten seiner Rasse gesehen, die in jenem goldenen Zeitalter Spaniens ein über alles Menschliche erhabenes Ideal verkörperten: das Ideal, die ganze Welt Christus zu Füßen zu legen. Das Volk fühlte, wie Spanien in den letzten Jahrhunderten, je mehr es sich von dem großen Ideal seiner klassischen Zeit entfernte, um so kleiner wurde im Urteil der Welt. Es wollte diesem Schauspiel beizohnen, das es für einige Stunden an die Zeiten seiner Größe erinnerte. Weiter ist der

schade und dem Vorläufer des Müllerfäfers, deren Ueberreste man fand, bezogen wurden. Auch der Anbau des Emmer-Lorweizens, der sich über den Kaukasus und Polen bis zu den Baltischen Provinzen verbreitete und wohl die ursprüngliche Weizenart Nord-Ost-Deutschlands bildete, ließ sich auf diese Weise feststellen. Professor Johannes Gräbs glaubt mit Hilfe der biologischen Archäologie noch weitere Erkenntnisse über die Kultur der Vorfahrt und vor allem über die Art und Weise ihrer Ernährung gewinnen zu können.

we. Ein Gegenstück zu dem berühmten Pergamon-Altar gefunden! Bei seinen Grabungen auf dem Oros von Aegina, der höchsten Spitze dieser kleinen Insel, hat der frühere deutsche Gesandte in Athen, Rudolf von Sbardoff, unter Mitarbeit des bekannten Archäologen Dr. Welter umfangreiche Reste eines mächtigen Altars entdeckt. Dieser Altar war wohl dem Zeus geweiht — Bauart und Stil weisen auf den griechisch-pergamenischen Stil des 2. Jahrhunderts vor Christus. Was diesen Fund besonders bedeutsam macht, ist, daß er in seinem Bau und seiner Entstehungszeit mit dem berühmten Pergamon-Altar in Berlin zusammenfällt. Von dem Oberbau sind nur ganz geringe Reste erhalten, u. a. nur ein Kapitell. Die Bauanlage ist aber noch sehr gut erkennbar. Durch eine gewaltige Mauermauer wird der monumentale, terrassenförmige Bau in zwei Teile geschnitten

Beispielloser Erfolg eines religiösen Schauspiels

300 Wiederholungen in Madrid

Vor einigen Wochen brachte die spanische Presse die Nachricht, daß das religiöse Schauspiel „El divino impactante“ des andalusischen Dichters Jose Maria Berman in Madrid im Theater Beatrix, zum hundertsten Male aufgeführt worden sei. Am 27. September dieses Jahres war das Stück unter rasendem Beifall des Publikums uraufgeführt worden. Seitdem finden jeden Abend zwei Vorstellungen statt, die immer gleich gut besucht sind. Der Theaterdirektor glaubt, allein in Madrid werde es das Schauspiel auf mindestens 300 Aufführungen bringen — ein ganz einzigartiger Fall in der spanischen Theatergeschichte, da nicht einmal die besten Stücke der besten Autoren es auf eine solche Zahl gebracht haben. Gute Kenner des spanischen Theaters glauben angesichts des bisherigen Erfolges, daß die Zahl der Aufführungen in ganz Spanien mehr als 1000 erreichen werde, und wenn man annehme, daß jeder Vorstellung 1000 Personen beimohnen, könne die Zahl der Zuschauer, die das Stück gesehen haben würden, leicht eine Million erreichen.

Was gibt es besonderes an diesem Drama, das ihm zu diesem einzigartigen Erfolge verhalf? Ist es vielleicht der Stoff? Das Schauspiel gibt ein

eingeschätzt, als sie an der Börse notiert wurden.

Bankdirektor Weed, der früher bei der Gladbacher Filiale der Danabank tätig war, gibt gleichfalls an, daß Hohn die Danabank in dem Glauben bestärkte, sie, die Danabank, sei die einzige Kreditgeberin.

Als Gutachter wird dann Kreuhänder Mittag aus M. Gladbach gehört, der angibt, daß infolge der durch Hohn betriebenen Expansion des WVB seit etwa 1926 Kredite genommen worden seien, die schließlich ein ganz erhebliches Ausmaß angenommen hätten. Schon 1926 seien die leitenden Persönlichkeiten zu der Einsicht gekommen, daß es so nicht weitergehe.

Die Frage des Angeklagten Dr. Knecht, ob es dem Gutachter bekannt sei, daß der Carolus-Verlag durch die Übernahme der Buchhandlung Peter Kreuer, GmbH, Frankfurt a. M., die, solange sie beim WVB war, ein Verlagsgeschäft gewesen sei, den WVB von einer Verlagsquelle bereitet hat, wurde vom Kreuhänder Mittag bejaht.

Die Verhandlung wurde sodann auf Montag vormittag

bertragt, wo die Vernehmung des Herrn Krupp von Hohn angehängt ist.

Der Empfehlungs-Brief Dessauers für Mühlion

Der „Völkische Beobachter“ (Nr. 342 vom 8. 12.) veröffentlicht den im Prozeß genannten Brief Prof. Dessauers über Mühlion aus dem Jahre 1918, in dem Mühlion durch Vermittlung des feinerzeitigen Stellvertretenden Frankfurter Polizeipräsidenten Einschmeider dem damaligen Reichskanzler Ebert empfohlen wird. Der an Einschmeider gerichtete Brief hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich kenne einen Mann, der vermöge seiner glänzenden internationalen Beziehungen, seiner gewaltigen Persönlichkeit dem Vaterlande vielleicht in der gegenwärtigen Situation Dienste leisten könnte. Es ist der bekannte — im Reichstag seiner Zeit öfter genannte Dr. Mühlion, der frühere Krupp-Direktor, der jetzt in der Schweiz lebt. Er wäre sicher die beste Persönlichkeit für die Führung der auswärtigen Verhandlungen, vielleicht auch für die Reorganisation im Innern. Dr. Mühlion genießt bei den Diplomaten der Entente volles Vertrauen.

Ich halte ihn für einen Idealisten. Dr. Mühlion hat, nachdem er in der ersten Ernährungsstrafe 1918 über die Köpfe der Diplomaten hinweg den Getreidevertrag mit Rumänien in letzter Stunde fertiggebracht hatte, sich zunächst wieder dem Reich zur Verfügung gestellt, aber seine Beziehungen in einem offenen Schreiben an den Reichskanzler abgebrochen, als der unangenehme U-Boot-Krieg erklärt wurde. Wenn er Schwierigkeiten machen sollte, bin ich bereit, ihn persönlich zur Heimkehr und zur Mitarbeit zu bewegen, da wir uns von Kindheit an kennen. Da ich weiß, daß in einer neuen Regierung Bedarf für die besten Männer ist, da ich außerdem sehe, daß in der gegenwärtigen Lage die ordnende Macht unterstützt werden muß, erachte ich mich für diesen Rat verpflichtet. Eventuell bitte ich, den Nachfolger dieser Nachricht an die Reichsleitung nach Berlin weiter zu deponieren. Ich reichte diesen Brief gleichlautend an Herrn Bürgermeister Luppe.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. F. Dessauer.

„Reichskanzler“ Dollfuß?

Phantastische Pläne zur Verfassungsreform in Oesterreich Prag, 9. Dezember.

Der kleine Kreis, der den Entwurf der neuen österreichischen Verfassung vorbereitet, soll nach zuverlässigen Informationen beschließen, den Bundespräsidenten in einen „Reichsverweser“ und den Bundeskanzler in einen „Reichskanzler“ umzuwandeln. Es handelt sich dabei nicht um eine bloße Tituländerung, sondern um die formelle Anmeldung des Anspruchs, den Fürst Starhemberg in seiner Grazzer Rede in den Satz gekleidet hat: „Auch wir wollen den Zusammenschluß aller Deutschen, aber erst dann, wenn die Garantie gegeben ist, daß die Führung der Gesamtnation in unserer Hand liegt.“

Zugleich entspricht die „Reichsverweserschaft“ den Wünschen der österreichischen Legitimisten.

*

Die Quelle dieser Prager Meldung läßt laut „Germania“ annehmen, daß es sich hier nicht nur um haltlose Gerüchte handelt, sondern daß an einflußreicher Stelle tatsächlich solche Pläne erwogen werden. Natürlich weiß das österreichische Volk nichts davon, und es besteht die Gefahr, daß die Öffentlichkeit mit dem Vorschlag überrumpelt wird. Nicht einmal die Gefolgschaft der christlich-sozialen Partei dürfte geneigt sein, in den offenen Kampf um die Führerschaft des Reiches der Deutschen einzutreten und damit das Rad der Geschichte auf das Jahr 1866 zurückzudrehen. Wir hoffen zuverlässig, daß ein Verfassungsentwurf mit derartigen Belastungen gar nicht die Zustimmung aller maßgeblichen Instanzen finden würde.

Röhm vor der ausländischen Presse

Bedeutungsvolle Ausführungen über Reichswehr und SA

Berlin, 9. Dezember.

Das Außenpolitische Amt der NSDAP veranstaltete im Hotel Adlon einen Vortragabend, auf dem der Stabschef der SA, Reichsminister Ernst Röhm, einen Vortrag hielt über Weisen und Aufgaben der SA. Man bemerkte unter den Anwesenden u. a. die Vertreter fast aller europäischen Mächte, ferner die diplomatischen Vertreter zahlreicher überseeischer Staaten. Die ausländische Presse war der Einladung sehr zahlreich gefolgt.

Der Leiter des Außenpolitischen Amtes, Alfred Rosenberg, wies in einleitenden Ausführungen darauf hin, daß über Weisen und Aufgaben der SA im Ausland vielfach noch ganz falsche Vorstellungen herrschten. Das Außenpolitische Amt habe es sich zum Ziel gesetzt, die ausländische Presse mit dem Nationalsozialismus bekanntzumachen und werde im Laufe des Winters auf einer Reihe von Vortragabendenden die berufenen Vertreter der einzelnen nationalsozialistischen Organisationen zu Wort kommen lassen. Dann nahm Reichsminister Stabschef der SA Ernst Röhm das Wort. Er führte u. a. aus:

In Deutschland hat sich das Schicksal des Bolschewismus vollendet, indem er ein für allemal als akute Gefahr für die Welt gebrochen wurde. So lange ein starkes nationalsozialistisches Deutschland im Herzen Europas stehe, hat die Welt die Gefahr einer Bolschewisierung nicht mehr zu fürchten. Die Tatsache, daß der Bolschewismus heute das krampfhafteste Streben zeigt, sich mit dem bestehenden Zustand auf der Welt abzufinden, zwingt zu der Erkenntnis, daß die stärkste Kraft im Leben der Menschen und Völker untereinander die Liebe und der Wille zur Gemeinschaft sind — und nicht der Haß und die Verneinung. In Kampfbildern verantwortungs-, gewissen- und vaterlandsloser Gezellen kehrt eine Lüge immer wieder: die politische

Kampforganisationen des nationalsozialistischen Deutschlands trügen militärischen Charakter und könnten dadurch zu einer Bedrohung des Friedens der Welt werden. Als verantwortlicher Stabschef der gesamten deutschen SA wende ich mich im Hinblick auf die Tatsache, daß wir nichts zu verheimlichen haben und daß das neue Deutschland auch heute noch bereit ist, wenn die übrigen Staaten das gleiche tun, bis zum letzten Mann und Gewehr abzurufen, an die Weltöffentlichkeit, um darzulegen, was es mit diesen Einheiten auf sich hat.

Die SA ist kein Militär

Die SA läßt sich mit keinem Militär, mit keiner Miliz, mit keinem sonstigen Heeresystem der Welt vergleichen, denn sie ist keines von ihnen. Allen genannten Heeren eignet der Begriff der bewaffneten Macht. Das gerade aber ist nach dem ausgesprochenen Willen Adolf Hitlers die SA nicht! Im Gegenteil hat er in allen Proklamationen, die sich auf das Verhältnis zwischen Reichswehr und SA beziehen, ganz scharf und eindeutig die Trennungslinie gezogen.

Die Reichswehr ist der alleinige Waffenträger des Reiches — die SA ist der Willens- und Ideenträger der nationalsozialistischen deutschen Revolution! Der Reichswehr obliegt die Verteidigung der Grenzen und der Schutz der Interessen des Reiches dem Ausland gegenüber — der SA ist zur Aufgabe gesetzt, den neuen deutschen Staat geistig und willensmäßig auf der Grundlage des nationalsozialistischen Ideengutes zu formen und den deutschen Menschen zu einem lebendigen Glied dieses nationalsozialistischen Staates zu erziehen. Zwischen der Reichswehr und der SA bestehen keinerlei Bindungen. So war auch das Reichsheer bei der nationalsozialistischen Revolution gänzlich unbeteiligt — ein Vorgang, der in der Geschichte der Revolutionen wohl beispiellos dasteht.

Bisher schon hat nur einzig und allein dank der Tatsache, daß die SA im Herzen Europas mit bewußt anti-bolschewistischer Zielrichtung seit langen Jahren als Schutzwall vor der Ruhe und Ordnung der Welt stand, der Bolschewismus sich nicht auch der westeuropäischen Länder bemächtigen können. Deshalb hat das Ausland alles eigene Interesse daran, die Ordnung und Disziplin im deutschen Volk sich festigen zu sehen.

Im übrigen habe ich bisher nicht gehört, daß irgendjemand an der Uniformierung der zahlreichen männlichen und weiblichen Verbände unserer Nachbarstaaten Anstoß genommen hätte. Dabei ist heute fast die gesamte Jugend in England, Frankreich, Italien, in den Vereinigten Staaten, in Polen und in Rußland nicht nur mit Uniformen gekleidet, die denen der entsprechenden Armeen in Schnitt und Farbe ähneln, sondern sie wird sogar von aktiven und Reserve-Heeresangehörigen ganz offen mit der Waffe für den Kriegsdienst ausgebildet.

Der Totalitätsanspruch des nationalsozialistischen Staates wäre ein Widerspruch in sich, wollte der Staat die Partei als Trägerin der Idee, die den Staat trägt, außerhalb stehen lassen. In verstärktem Maße gilt das für die SA, die ideenmäßig, organisatorisch und kämpferisch der stärkste Kraftausdruck des Nationalsozialismus überhaupt ist. Nun hat sie Adolf Hitler in den Staat eingebaut. Damit ist die SA nicht nur Träger der Macht, sondern auch Träger der Verantwortung des nationalsozialistischen, ihres Staates, geworden.

Der nationalsozialistische Staat ist endgültig, unwiderruflich — damit müssen sich seine Feinde drinnen und draußen abfinden.

Zwei Reden Schirachs

In Braunschweig und Stettin

Braunschweig, 7. Dez.

Die „Westfälische Volkszeitung“ (Nr. 285) meldet:

Bei einer großen Kundgebung der Hitlerjugend erklärte Reichsjugendführer Baldur von Schirach, obwohl die Ziele der Hitlerjugend offen und klar seien, werde die Bewegung immer noch mißverstanden. Während sie nichts anderes wollte, als eine geschlossene Gemeinschaft von Kameraden zu sein, behaupte ein Teil der Welt, sie wolle sich kriegerisch betätigen. Die Hitlerjugend trage aber nicht einheitliche Kleidung, um Kriege zu führen, sondern weil sie in dieser Uniform das Gewand des neuen Sozialismus sehe, weil sie wisse, daß der, der das braune Hemd trage, sich damit zu einer Aufstellung bekenne, die nicht Klasse und nicht Stand und nicht Geburt und nicht Geldbad berücksichtige, sondern nur das eine, die Leistung als Kameraden.

Zur konfessionellen Frage machte Baldur von Schirach dann folgende Ausführungen: Man sagt neuerdings von uns, wir seien eine antichristliche Bewegung. Man sagt sogar, ich sei ausgesprochener Heide. Dabei hat die nationalsozialistische Bewegung den Beweis, daß sie auf Gedeih und Verderb mit dem Herrn im Himmel verknüpft ist, sichtbar erbracht als die christlichen Parteien. Diese verstoßen und unter der Mäke irgendeiner Jugendorganisation das Gift der Zwietschachtel in die Jugend hineinzutragen. Und dagegen sehe ich mich zur Wehr. Ich erkläre hier feierlich vor der deutschen Öffentlichkeit, daß ich auf dem Boden des Christentums stehe, daß ich aber jeden Versuch, konfessionelle Gegensätze in die Hitlerjugend hineinzutragen, schärfstens unterdrücken werde.

Nachdem von Schirach betont hatte, daß niemand an der Keuzerung seiner privaten konfessionellen Meinung gehindert werden solle, außerhalb der Hitlerjugend, fuhr er nach der „R. Z.“ fort: „Wir beanspruchen, daß alle anderen Jugendorganisationen in Deutschland keine Daseinsberechtigung mehr besitzen. Diese Organisationen müssen zugunsten der Hitlerjugend verschwinden. Wir wollen es nicht mit Gewalt erreichen, das möchte ich feierlich betonen, sondern durch die Größe der Leistung. Es ist für uns ein unerträglicher Zustand, daß unter dem Motto irgend welcher kirchlichen Sonderinteressen Jugendorganisationen geschaffen werden und immer noch abwärts stehen.“

*

tu Stettin, 7. Dez.

Am Donnerstag weilte Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Stettin, wo in

der Messehalle eine große Kundgebung der Hitlerjugend stattfand. Der Gebietsführer der Ostsee, Schmitz, gab seiner Freude über das Erscheinen des Reichsjugendführers Ausdruck und wies auf die Arbeit hin, die die Hitlerjugend Pommerns und Mecklenburgs bisher geleistet hat. Reichsjugendführer Baldur von Schirach erinnerte zunächst an die verflochtenen Jahre und hob den Gegenstand hervor, der damals zwischen der Jugend und dem Staate bestanden habe. Am 30. Januar 1933 wurde das von der Hitlerjugend ersehnte Bündnis von Staat und Jugend geboren. Der Staat ist nun die organisierte Jugend, das organisierte Volk. Diese Jugend fragt nicht mehr: Bist du Kopf- oder Handarbeiter? Sie fragt nur: Lust du deine Pflicht für die Nation? Wer diese Frage mit Ja beantworten kann, dem geben wir die Hand.

Der Reichsjugendführer ging dann auf die Frage der Konfession ein und sagte: Wir alle stehen auf dem Boden eines positiven Christentums. Ich bin nicht der Jugendführer der katholischen und nicht der Jugendführer der evangelischen Kirche, ich bin der Jugendführer der deutschen Jugend. Ich wiederhole: Als Jugendführer des Deutschen Reiches bekenne ich mich weder zu einer protestantischen noch zu einer katholischen Konfession, sondern ich bin Nationalsozialist.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wies der Reichsjugendführer auf das Wirken der Hitlerjugend für das Winterhilfswerk hin. Jedes Mitglied der Hitlerjugend weiß, daß es mitwirken soll an der Verwirklichung des totalen Nationalsozialismus. So sehe man diese Jugendorganisation nicht als eine beliebige Organisation und nicht als einen großen Jugendbund an, sondern als das, was sie in Wahrheit ist: Die werdende Nation, das kommende Geschlecht.

*

Wir erklären: Wenn es zuträfe, daß die verschwundenen christlichen politischen Parteien wieder wollten, jetzt wieder unter der Marke irgendeiner Jugendorganisation das Gift der Zwietschachtel in die Jugend hineinzutragen, dann wären wir die ersten, die sich mit aller Entschiedenheit dagegen zur Wehr setzten. Die Parteien sind tot. Ihre Zeit ist vorüber — und deshalb sind sie ja auch gar nicht mehr da.

Wenn außerdem Baldur von Schirach erklärt, daß er eine Aufreißung konfessioneller Gegensätze in der Jugend schärfstens unterdrücken werde, so findet er auch hier unsere volle und ganze Zustimmung — um so mehr, als eine solche Tendenz nie und nimmer dem Wesen kirchlicher Vereine entspricht. Wir streben zur konfessionellen Zusammenarbeit, jeder von seinem Boden aus, zur konfessionellen Solidarität und damit auch zum konfessionellen Frieden. Kirchliche Verbände sind darin

kein irgendwie störendes Element. Im Gegenteil: Die katholische Jugend ist erfüllt von dem Gedanken der Nation und der Abneigung gegen die Volkzerfplitterung, die Gott sei Dank überwunden ist. Sie hat es schon einmal gezeigt, als sie restlos zu den Waffen ging, um das Vaterland mit Einsatz des Lebens zu verteidigen.

Im übrigen wiederholt Baldur v. Schirach, was er schon früher in großen Kundgebungen gesagt hat. Wir halten uns hier an das Konfordat, das zwischen dem Führer und dem Papst abgeschlossen worden ist und hoffen zuversichtlich, daß zwischen beiden Gewalten in gegenseitigem Verständnis der großen Aufgaben, die beide haben, und in friedvoller Uebereinkunft auch in der Frage der Jugendverbände eine dem Wortlaut und Sinn des Konfordats entsprechende Lösung erzielt wird. Wir wollen uns vor jeder Unruhe hüten, die dem Gedanken der erzielten Befriedung abträglich wäre. E. B.

Ein abenteuerliches Leben

Frankfurt a. M., 7. Dez. In der Nähe Frankfurts ist ein jetzt 79jähriger Konjul anständig, der von dem Schöffengericht in Frankfurt des Diebstahls angeklagt und durch einen Anwalt vertreten war. Dieser sollte das abenteuerliche Leben des Auftraggebers in der Verhandlung auf, das hier mehr interessieren kann, als die Tatsache, daß 15 890 tschechische Kronen, 7 433 Schillinge und noch andere Devisenbeträge der Diebstahlsgegenstände nicht angemeldet worden waren. Der alte Herr soll sich in der angeblich vermeintlichen Devisenangelegenheit nicht zurechtgefunden haben, so trug der Anwalt vor, während ihm der Staatsanwalt entgegensetzte, daß es sich hier um recht einfache Dinge handelte. Der Angeklagte ist jahrelang Chefredakteur des „Matin“ gewesen, hielt sich dann in Amerika auf und war viele Jahre amerikanischer Konjul in Japan. Während des Krieges unterrichtete er die deutschen Gefangenen auf der Insel Man. Die Franzosen haben ihn — er ist Elässer — und seinen Sekretär wegen Spionage zum Tode verurteilt. Durch seine Vermittlung bekam nach dem Kriege die Stadt Dresden eine Stiftung von einer Million Mark. In der Inflationszeit verlor der Konjul sein Vermögen und heute muß seine Frau, eine Gräfin, als Scheuerfrau tätig sein. Wahrscheinlich ein trauriges Schicksal. Der Angeklagte hatte wegen des Diebstahls einen Strafbefehl über 1000 RM. erhalten. Nach längerer Verhandlung wurde der Einspruch schließlich zurückgezogen.

Aus Kunst und Leben

Heinrich Bachmann:

Zum Tod Stephan Georges

Epilog auf einen großen Dichter.

So magst! Was ihr gerbt, was ihr erworden.
Was euch der Roter Mund erzählt, geerdet,
Gleich und gleich der alten Götter Namen,
Bergelt es ihn, und gebt wie neu geboren
Die Augen auf zur göttlichen Natur.

Hölderlin im „Empedokles“.

So müssen die Großen früherer Zeiten gestorben sein: unbekannt und unerkannt von ihrem eigenen Volke, dem sie doch mit jeder Faser ihres Lebens verhaftet sind, dessen Stidjal und Geschick sie bis ins Innerste durchlitten haben.

Die Benignen wissen von ihm. Nicht einmal seinen Namen haben alle gekannt. Und es werden noch viele Jahre vergehen, bis auch die Eingemeinten anfangen, ihn zu verstehen und richtig zu deuten. Er selbst hat alles getan, um den Abstand zwischen sich und der Masse zu wahren. Seine Sprache wird nur von wenigen verstanden und gehört. Eine eigene Schrift sorgte für die Grenzsetzung ebenso bewußt, wie sein vollkommen zurückgezogenes, der äußeren Gegenwart entfremdetes Leben. Von ihm gibt es nur wenige Bilder, die (trotz unserer Zeitungen, der Illustrierten und der Sinos) nirgendwo ins Bewußtsein der Allgemeinheit gedrungen sind. Und sieht man sich dieses Gesicht genauer an, so versteht man seine Undurchbringlichkeit und das Unzugängliche dieser Dichternatur.

Aber diese Einsamkeit war selbst gewählt. Der Verzicht war freiwillig. Nichts ist indessen falscher, als zu behaupten, daß Stephan George ein Feind oder ein Verächter des Volkes gewesen sei.

Schweig mir vom Volk: Da erzt keiner acht
Den Tag von Schalle und Geister tenne
Der rechte mit — und auf- und untertieg —
Das Indien der herrlichen goldenen Säben.
(Stern des Bundes.)

Was er haßt und verachtet ist die Blinde, törichte
Masse, die, ohne um einen Sinn dieses Lebens zu
wissen, in ihr Unheil und ihren Untergang stürzt.
In den Zeitgedichten des „Siebenten Ringes“
geißelt er sie und spricht gleichzeitig von seiner
eigenen Verleugnung:

Als ihr in Lärm und Wüsten giet des Lebens
Mit blühendem Trieb und rohem Finger rann:
Es galt es für den Selbstentzweiten bringen
Der laßt geschauelt seine tolle Achse
In schlanter Annut oder höher Würde,
In blauer erdenfermer Feilschung.
Von einer ganzen Jugend rauben werden
Ihr reitet nichts von außen durch den Sturm
Nach höchstem Irt, von fälschlich blungen träumen.
Ihr wandert so das Haupt bis ihr die schönen
Die großen nicht mehr laßt — um sie zu leugnen
Und fälschte ihre alt- und neuen Bilder.

Er, der selbst aus unserem Volke kam, dessen bürgerliches Vaterhaus im rheinischen Mittelheim gestanden, sah sich in unsere irische Zeit geschickt, um unsere Nation durch seine Dichtung wieder hinzuweisen auf die großen, unberührlichen Werte und Sinngebungen des Daseins. Zwar blieb es seinem „Kreis“ vorbehalten, unmittelbar vor ihm die Deutungen zu empfangen. Und wir werden jetzt erst nach seinem Tode den Weg finden müssen in seine gewaltige Gedanken- und Formwelt. Manche seiner Schüler und Jünger haben ihn und von ihm aus andere geistige Helden gezeugt. Friedrich Gundolf, der erste und entscheidende Interpret der geistigen Ideenwelt, hat uns vor seinem Tode im vorigen Jahre eine Schale-Speare, eine Goethe, eine Julius Caesar-Auslegung hinterlassen, die das literarhistorische Denken der kommenden Epoche entscheidend mitbestimmen wird. Ernst Bertram hat uns an Nietzsche, Bertold Vallentin an Napoleon und Kantorowicz an den Hohenstaufen Friedrich II. neu herangeführt. George selbst wird in seinem Nachlaß manches an uns weitergeben, was unser Denken entscheidend unbestimmen wird.

Heute schon wirken sich seine Dichtungen aus, angefangen von der „Fibel“ im Jahre 1889 über die „Hymnen“, die „Bürgerfahrten“, den „Altegal“, die „Wälder der Dürren und Kreisgebirge“, der Sagen und Sänge und der hängenden Gärten“, bis zum „Jahr der Seele“, dem „Leppich des Lebens“ und die Wieder vom Traum und Tod“, dem „Siebenten Ring“, dem „Stern des Bundes“ und der kleinen prophetischen Schrift über den „Krieg“. Sie alle haben bis zur letzten Vererbung ihren Weg langsam im Bewußtsein unserer Zeit gefunden und haben — namentlich unter der jungen Generation — eine fast religiöse Gefolgschaft gezeugt. — Daneben aber hat uns Stephan George mit seinen eigenschöpferischen Uebertragungen Drogenbe von nichtdeutschen Dichtungen der Vergangenheit und Gegenwart zugeführt, Claudel, Verlaine, Rimbaud, Swinburne, Verhaeren und d'Annunzio, nicht zu vergessen Shakespeares „Sonette“ und die schönsten Stellen aus Dantes „Göttlicher Komödie“. Fast unbekannt blieben seine beiden Protobücher, sein Tagebuch „Tage und Taten“ und sein Gedichtbuch „Maximin“. Von 1892 bis 1919 erschienen in zwölf Folgen die von ihm geleiteten „Blätter für die Kunst“, die zum Organ seiner Schule geworden sind und wohl die bedeutendste periodische Publikation im ersten Viertel unseres Jahrhunderts überhaupt darstellen.

Es ist schwer, zu sagen, was Stephan George für unser Geschick bedeutet. Doppelt schwer für uns als Katholiken, die wir nicht mit ihm auf gleichem Boden stehen und die gleichen Gedankengänge und dieselbe Haltung zum Dasein teilen. Er kommt selbst aus der katholischen Welt, in der er erzogen und aufgewachsen ist. Aber er hat sich von ihrem Glauben und Gedankenlang immer weiter entfernt. Sein Gottesbegriff ist nicht der christliche und zur Kirche hat er kein unmittelbares Verhältnis mehr. Wenn man ihn um-

grenzen will, so muß man feststellen, daß er zwar klarer und eindeutiger als Nietzsche, sein großer lyrischer Partner, seine Ideenwelt gestaltet, daß er aber gerade deshalb sich selbst so eindeutig außerhalb des Christlichen setzt. Es ist wie bei Goethe: die christliche Glaubenswelt ist nur noch verschwommen geahnt von ihm; und er bedient sich ihrer Inhalte, wo immer er sie verehren und anerkennen kann. Aber er setzt, weil ihm „der Leib vergottet und der Gott verleiht“, sich selbst als das Maß, mit dem er mißt. Gott wirkt, ist. An diese Auffassung kann man schlecht heran mit den Begriffen „Rathismus“ oder „modernes Heidentum“. Auch George ist wie Goethe, Hölderlin und Nietzsche, die er als seine geistigen Ahnen ansieht, im tragischen Konflikt seiner eigenen Einsichten und der gegebenen Wahrheit.

Es ist erschütternd, festzustellen, wie er gerade in seinem Gedicht über den Papst Leo XIII. zu den beiden reinsten Erkenntnissen kommt:

So stinzen wir als gläubige zu hohen
Berkommenen mit der tausendfachen Menge
Die schön wird wenn das Wunder sie ergreift.

Und zu der anderen, noch umfassenderen Einsicht: „Das neue heil kommt nur aus neuer Liebe.“
Leo XIII. „Der siebente Ring“.

Carl Friedrich Zelter

Zu seinem 175. Geburtstag am 11. Dezember

Eine der interessantesten und von der Nachwelt sehr unrichtigsten Persönlichkeiten ist Goethes Freund und Musikberater Carl Friedrich Zelter. Man hat versucht, ihn als Musikphilosophen hinzustellen, ihm die Schuld zu geben an Goethes manchmal etwas unverständlichen Verhalten gegenüber wirklich großen Musikern seiner Zeit. Es mag ein Körnchen Wahrheit in dieser Behauptung liegen, aber was wiegt das gegenüber der Fülle von Anregungen und Neuschöpfungen, die Zelter dem deutschen Musikleben gab und deren Auswirkungen bis in unsere Tage reichen. Diese unerschöpfliche Neuerungskraft ist es gerade, die Goethe an seinem Freunde bewunderte: „Es ist wirklich etwas Prometheusches in ihrer Art zu sein das ich nur anstoßen und bereichern kann.“

Diese Kapazität Zelter ist am 11. Dezember 1758 zu Behow-Werder an der Havel geboren. Sein Vater war hier Maurermeister und auch Carl Friedrich wird ebenfalls wieder Maurermeister, wobei er das rein Handwerkliche ins schöpferische Gebiet der Architektur erweiterte. Neben diesem „praktischen“ Beruf treibt er emsig musikalische Studien und reist allmählich zu einem ausgezeichneten Violinisten und Dirigenten heran. Von seinen Kompositionen hielt Zelter selbst nicht allzu viel. Aber wenn ihnen auch das eigentlich Genialische, Mitreißende fehlt, so gelingen ihm doch gerade bei einigen seiner vielen Goethe-Kompositionen (s. B. „König in Thule“) wirklich volkreiche, ergreifende und überzeugende Weisen, die für das Laienmusikieren im Hause, in der Gemeinschaft auch heute noch von Bedeutung sind. Der Goethe-Komponist Zelter hielt sich ganz an die Anschauung seines Dichter-Freundes, der bei Vertonungen nur die dem Gedicht immanent innewohnende Melodie verwirklicht sehen wollte, wobei die Musik die gehorsame Tochter der Dichtung sein mußte.

So liegt die eigentliche Bedeutung Zelters

Der liebenswürdigste einer im Kreise der deutschen Freiheitskämpfer ist Max von Schenkendorf. Wie Theodor Körner, der Sachse, hat auch er, der zu Lützsch geborene Ostpreuße, die Fei mit dem Schwert vertauscht, als die Stunde dazu gekommen war. Ist es auch ein hellerer Glanz, der um Körner, den ewigen Jüngling, strahlt, weil es ihm beschieden war, im Schlachtengetümmel den Heldentod zu erleben, so werden die schönsten und feurigstenlieder Schenkendorfs doch neben den Körnerschen für alle Zeiten im Herzen der Deutschen weiterlingen. Wie sehr muß unsere Jugend gerade jetzt wieder dem Genius jener Freiheitsdichter sich verwandt fühlen, da die gleiche Flamme nationaler Begeisterung ihr unser aller Denken und Fühlen erwärmt. Und wie schön ist sich angeregt fühlen, ihrem edlen, mackelosen Charakter nachzuleben! Denn erst dieser wesentliche menschliche Zug vervollständigt das Bild, das wir von ihnen im Gedächtnis tragen. Er klingt dann ein Ton, ein Lied, wie dieses von Schenkendorf: „Die Feuer sind entkommen aus Bergen nah und fern“, oder: „Mutterprache, Mutterland, wie so monnesam, so traut“, dann hören wir nicht nur Schlachtenlärm oder klanglichen Wohlklang — dann sehen wir förmlich die jugendlichen Gestalten vor uns, wie ihnen das Auge blüht in heiliger Begeisterung

für die höchsten Ideale, für alles Große und Edle.

Was Kindheit und Jugend Schenkendorfs betrifft, so waren sie, unter der herrlich strengen Zucht seiner Eltern, allerdings nicht zum Träumen und Schwärmen angetan. Belden, Vater und Mutter, war ein stark ausgeprägter Zug zum Unsonderlichen eigen, und sie selbst vertrugen sich so wenig, daß sie jahrelang auf getrennten Gütern — er bei Tilsit, sie bei Königsberg — lebten, wo sie einander nur selten einmal besuchten. Durch falsches Wirtschaften und die verschiedenen Kriege kamen zudem diese Güter bedenklich herunter und sie selbst um ihr Vermögen. Als Kriegsrat hatte er dennoch seine einigermaßen gesicherte Existenz. Unter diesen Umständen ging der 15jährige Max freudigen Herzens nach Königsberg, um an der dortigen Universität zu studieren. Was war natürlicher, als daß der lebenshungrige Jüngling sich an der neuen Freiheit schadloß halten wollte für die entgangenen Freuden des Elternhauses? Aber da griff die elterliche Autorität mit rauher Hand ein: er wurde, fernab von Königsberg auf dem Lande, einem pedantischen Geistlichen in Obhut und Pflege gegeben. Dieser Aufenthalt wurde ihm nur dadurch erträglich gemacht, daß er im Verkehr mit hervorragenden Edelenteen aus der Nachbarhaft einen Ausgleich fand. Endlich erhielt er die Erlaubnis, nach Königsberg zurückzukehren, nicht ohne den Auftrag, einen Brief des Geistlichen der Mutter zu übergeben, einen Brief, der so wenig Gutes über den Pflegling enthielt, daß die Mutter — man sollte es nicht glauben! — eine Warnung in die Zeitung setzen ließ, ihrem Sohn etwas zu borgen. Es läßt sich denken, wie der empfindsame junge Mensch darunter litt, ebenso unter dem strikten Befehl der Mutter, eine wöchentliche Wanderung jeweils zu ihr auf das Gut hinaus zu unternehmen.

Nach Beendigung seiner Studien mußte er sich seiner praktischen Ausbildung widmen, wozu er bei einem Amtrat in Waldau Gelegenheit bekam. Hier war es auch, wo er zum ersten Male seiner späteren Gattin, die damals noch die Frau eines reichen, später durch Selbstmord endenden Kaufmanns war, begegnete. Mehrere Jahre lebte er darnach wieder in Königsberg, nunmehr als Kammerreferendarius — eine glückliche Zeit des frühlichen Liebermuts und der gesellschaftlichen Freuden. Hier erlebte er auch die große Freude, ein Festspiel in Anwesenheit der Königin Luise aufgeführt zu sehen, nachdem er ihr schon bei früherem Anlaß persönlich vorgeführt worden war und ihrer Schönheit wie ihrem Seelenadel mit ehrlich begeisterten Versen geschuldet hatte. Mit einem Freund zusammen gab er im Jahre 1807, gerade zur Zeit, als die Franzosen in Königsberg einmarschierten, eine vaterländische Zeitschrift heraus; sie verfiel dem Verbot durch Napoleon. Zwei Jahre später sollte er bei einem aus merkwürdigem Anlaß entstandenen Pistolenduell den Gebrauch der rechten Hand für immer einbüßen: ein alter, etwas verletzter General wurde durch Schenkendorfs Pferdeshütten, da dieser ihm auf der Straße nicht auswich, gestreift, es entpfan sich ein Wortwechsel, der das genannte Ergebnis hatte.

Bald zog es ihn nach Karlsruhe, der badischen Residenz, wo seine Herzogin, die Witwe Karles, mit ihrem Töchterlein seit Jahren lebte. Hier endlich fand am 15. Dezember 1812 die Trauung statt; er hat auch in der Ehe nicht aufgehört, seine Henriette, obwohl sie überdies zehn Jahre älter war als er, wie ein feuriger Liebhaber zu verehren und ihr seine schönsten Verse zu widmen. Ein geistig hochstehender Verkehr erschloß sich ihm in Karlsruhe, darunter die Freundschaft mit Jung-Stilling, dem Freund Goethes. Aber nur kurze Zeit durften sich die Neudemälten ihres friedlichen Glückes freuen: die Stunde des Kampfes für die Befreiung von fremdem Joch hatte geschlagen — auch Schenkendorf eilte zu den Waffen, er mußte sie eben, statt in der verträpplerten Rechten, in seiner Linken tragen. Am 8. Juni traf er im preußischen Hauptquartier in Schleßen ein, wo er ein freudiges Wiedersehen mit manchem lieben Jugendfreund feierte, so vor allem mit dem „Romantiker“ de la Motte Fouqué, der großenteils aus seinen vielen Bekannten eine eigene Brigade bildete, die drauzuging „wie Blücher selbst“. Die Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober benedete auch die triegerischen Taten unseres Dichters, der hier das Glück hatte, dem Augenblick beizumohnen, als der König hoch zu Pferd die Siegesmeldung entgegennahm; er hat diesen geschichtlichen Augenblick in seinem padenden Gedicht festgehalten: „Als der König sein Heer grüßte“.

Nach der Leipziger Schlacht nahm Schenkendorf, dessen Gesundheit zulehends sich verschlimmerte, eine Stelle bei der Militärverwaltung an — zuerst in Frankfurt, dann in Karlsruhe und zuletzt in Koblenz, wohin er mit seiner Familie im Herbst 1816 übersiedelte. Nicht viel länger als ein Jahr, und der 11. Dezember, der sein 34. Geburtstag war, wurde auch sein Todestag. Mit allen militärischen Ehren und unter ehrlicher Trauer der ganzen Bevölkerung wurde er am 14. Dezember auf dem Friedhof in Koblenz beigesetzt. Bgr.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Dr. O. Färber.

nicht im kompositorischen, sondern in dem erstmaligen, umfassenden Auf- und Ausbau einer systematischen Musikpflege. Mit der Gründung der Berliner „Liedertafel“, die schnell in fast allen Städten Nachahmung fand, ist Zelter der eigentliche Ueberbringer des deutschen Männergesanges geworden. Durch großzügige Umgestaltung der Singakademie bewirkte er eine bisher unbekannte Höhezeit der gemischten Chorvereine. Als Professor der Akademie der Künste (Berlin) als Berater der Regierung, nahm er, gemeinsam mit Humboldt und unterstützt von Goethe, planmäßig und konsequent alle Probleme der Musikpflege in Angriff: von der erzieherischen Grundlage (Schul- und Kirchenmusikschulen) bis zur wissenschaftl. Forschung (Vorstudien für Musik an der Berliner Universität), ja bis zur leitenden Ueberwachung durch den Staat (Fachberatung des Ministeriums). So wird Zelter der erste, der die Musikpflege in den Dien des Staatshaushaltunges als notwendigen Teil der Kunst- und Unterrichtsverwaltung eintritt.

Bei der Ueberfülle an Arbeit fand dieser Bauhandwerker, Professor und Dr. phil. h. c. Zelter noch Zeit, Dirigent des Studentendorfes an der Berliner Universität und Aufseher der musikalischen Bibliothek zu sein. Dabei blieb ihm als Mensch, trotz seiner vielen Kramter und rastlosen Arbeit, Rot und Sorge keineswegs erspart. Aber seine kraftvolle, ungebrochene Natur überwand alle Mühseligkeiten und Schicksalsschläge, die ihn und seine Familie heimführten.

Als Zelter am 15. Mai 1822 in Berlin starb, war seine schöpferische Idee einer deutschen Musikpflege schon längst zum nicht mehr fortzubehaltenen Gemeingut geworden, das bis heute in einem „Hirn- und Faustarbeiters“ seinem Volk als bestes Geschenk hinterließ.

Dr. Franz Joerg.

Ein katholischer polnischer Film

Soeben hat die Pol-Lon-Film unter dem Protektorat der katholischen Aktion ein Filmwerk „Unter Deinem Schutz“ hergestellt. Dieser Film steht technisch und schauspielerisch, vor allem aber inhaltlich, auf außerordentlicher Höhe. Die Handlung ist unvollständig: Ein fliegeroffizier (Adam Brodzki) wird als Opfer seines Berufes zum Krüppel. Die dabei geeigneten flugroboterischen Leistungen sind wohl gelungen und wirken trotz der Häufigkeit des Totis neu. Die auch im Unglück treue Geliebte (Marja Bogda) versucht durch ihr Gebet und ihre religiöse Haltung den Lebensmüden zu retten. Mit viel Takt und Geschick hat der Verfasser die hier so naheliegenden gefährlichen Extreme lodender Erotik und abstoßender Pruderie zu vermeiden gewußt. Die Glangleistung des Films ist das Bild der fliegerischen zu Tugendhaftigkeit, die vor der Mutter Gottes niederknien. Die Andacht der Menge vor dem Inadenbild ist so eindringlich und überzeugend, daß jeder das Wunder der plötzlichen Genesung begreift, die Maria an dem Verzagen bewirkt. Den Polen ist ein wirklich katholischer Film gelungen, dem nicht das aufdringliche „Klerikale“ ähnlicher Versuche anhaftet.

Von der biblischen Prüfungskommission

Im Vatikan fand eine Prüfung in der Bibelkunde statt, die von zwei Kandidaten bestanden wurde. Während die schriftlichen Arbeiten im Palast des Heiligen Offiziums, dem Sitz der Prüfungskommission, angefertigt wurden, fand die mündliche Prüfung im Vatikan-Saal des Vatikan, vor einer glänzenden Versammlung statt und dauerte zwei Stunden. Die an die Kandidaten gerichteten Fragen bezogen sich u. a. auf Natur und Wesen der Inspiration der Heiligen Schrift, die dogmatische und literarische Bedeutung der Prophetenbücher des Aiaies und

Daniels, auf die Geschichte Israels und neuendete Dokumente und Ansichten aus Ägypten und Babylon. In einem einfündigen Vortrag mußten die Kandidaten ihre Kenntnis der griechischen Philologie und der hebräischen Sprache beweisen. Diese Prüfung beständig von neuem die Gründlichkeit der biblischen Studien in katholischen Seminaren sowie den großen Eifer, mit dem man sich bemüht, neue Entdeckungen sofort zugunsten eines besseren und vertieften Verständnisses des Heiligen Textes und des Wortes Gottes auszunutzen.

Seele im Krieg

Durchbruch anno achtzehn. Roman von Erhard Bittel. 8. 192 Seiten. Französische Verlagsabteilung. Stuttgart-D. Preis kart. RM. 2.20, in Ganzleinen gebunden RM. 4.80.

Ein Kriegsfreiwilliger von 1917 läßt uns die Mäoiffenive 1918 mit dem Regiment Steinmetz miterleben. Noch einmal — zum letzten Male — wirkt sich die deutsche Jugend, hinter der die gehaltene Kraft ganz Deutschlands steht, auf den Feind, um den eisernen Ring zu durchbrechen. Noch einmal geht es vorwärts über den Krieg bisher unberührtes Land, wie 1914. Aber nicht der erste Kampf wie damals treibt vorwärts, sondern das tiefe Pflichtbewußtsein allein. Einfach und schlicht werden einige Tage aus dem Leben eines unbekanntem Fülliers in klarem und mitreißenden Stil und doch mit aller Genauigkeit in den militärischen Einzelheiten geschildert. Das Hauptthema dieses Frontbuches aber ist der Dant an den Führer, den Hauptmann Ravenstein, der durch sein Beispiel und sein Können „aus guten und schlechten Soldaten erst eine Truppe gemacht hat“, von einem Geiß und einem Willen befeelt. Es ist das hohe Lied des Führertums, das auch heute wieder der neuen jungen Generation erklingt. R.

Ediths seltsamer Weg

ROMAN VON KLARA HAIDHAUSEN

Aber warum war sie dann nicht heute schon seine Frau? Und warum empfing und schrieb sie niemals Briefe? Verloren hatte sie ihn bestimmt nicht, sonst würde die Erinnerung an ihn nicht so sehr beglücken. Ihr ganzes Gesicht war ja förmlich verklärt von einer übergroßen inneren Freude und in ihrer Stimme schwang ein Jubel ohne Grenzen.

Franz Hormann hätte viel für die Lösung dieses Rätsels gegeben, aber noch weiter fragen nach etwas, da sie offensichtlich nicht sagen wollte, wäre mehr als taftlos gewesen. So stand er mit einer energischen Bewegung auf, warf den Riemen der Büchse über die Schulter und zwang sich zu einem leichten Lächeln: „Dann ist's ja gut! Die Hauptsache ist, daß alles immer wieder gut wird, nicht wahr?“

Das klang banal — aber er wußte nichts anderes mehr zu sagen. Und nachdem schon die erste banale Redensart gefallen war, kam's auf mehr auch nicht mehr an: „Darf ich mich jetzt verabschieden, Fräulein Lore? Aufrichtig gesagt, ich bekomme allmählich Hunger nach einem ordentlichen Frühstück!“ Ditha warf einen Blick auf ihre Armbanduhr und sprang erschrocken auf. „Mein Gott, es ist ja schon fast acht Uhr! Ihre Frau Mutter wird warten. — Wo ist denn nur die Zeit hingekommen?“

„Ja, bei solchen Erinnerungen . . .“, sagte der Doktor anzüglich.

Aber er hätte noch viel mehr sagen dürfen, ohne daß es ihm gelingen wäre, Ditha in ihrer Fröhlichkeit zu stören. Sie war ja so glücklich, so glücklich! Hatte ihr diese Stunde nicht Antwort gegeben auf die bangste Frage der letzten Nacht? Franz war eifersüchtig — also war sie ihm nicht mehr ganz gleichgültig. Kein noch so strenger deutscher Professor hätte die Logik dieses Schlusses beanstanden können. Nun würde alles, alles gut werden!

Seite an Seite stiegen sie die Anhöhe hinunter und Dithas Bemühungen, ein harmloses Gespräch in Gang zu halten, gelang es allmählich, Dr. Hormann das ein wenig gestörte seelische Gleichgewicht wiederzugeben. Aber es blieb doch etwas in ihm davon zurück: sein stärker erwachtes Interesse an Lore Berger.

Immer wieder erkappte er sich darauf, daß seine Augen sie suchten, daß er ihre anmutigen Bewegungen verfolgte, als sie ihm den Kaffee in die Tasse goß und in ihrer reizenden, hausfraulichen Fürsorge ihn und die Mutter bediente. Und er gefand sich ein, daß die Frühstückstunde einmal sehr öde sein würde und sein schönes Haus sehr leer, wenn — nun wenn eben dieser verflixte Freund Jemand kommen und das Mädel holen würde.

Eine Stunde später klopfte es an die Tür des Arbeitszimmers, in welchem Ditha am Schreibtisch Franz Hormanns saß und arbeitete. Es war während der Sprechstunde ihre Aufgabe, die Patienten zu empfangen und — soweit es neu hinzukommende waren — ihre Personalien aufzunehmen. Außerdem besorgte sie, wenn ihre Hilfe nicht im Ordinationsraum nötig war, auch die Führung der Bücher, Abrechnung mit den Kassen usw. „Herein!“ Sie erhob sich, um zur Tür zu gehen, indessen wurde bereits von außen geöffnet und Martha ließ einen jüngeren Herrn

eintreten, der sich mit höflichem Gruß verneigte.

„Bezirksamtsassessor Friedel“, stellte er sich kurz vor und bat: „Verzeihen Sie die Störung, gnädiges Fräulein!“ Unwillkürlich sprang ihm Dithas imponierender Erdrückungsgegenüber diese Anrede von den Lippen. — „Ich hätte gern meinen Freund Franz kurz gesprochen, habe aber leider, da der Dienst wieder ruft, nicht Zeit zu warten, bis die Reihe an mich kommt. Deshalb habe ich mir erlaubt, hier einzudringen. Übrigens“, fügte er lächelnd hinzu, da er Dithas Blick ein wenig verwundert auf seiner prachtvoll durchtrainierten Figur und dem blühenden Gesicht ruhen sah, „komme ich durchaus nicht als Patient, sondern in einer — wenn ich so sagen darf — geschäftlichen Angelegenheit.“

Ditha schob ihm einen der bequemen Klustühle zurecht. „Wenn Sie einen Augenblick Platz nehmen wollten, Herr Assessor! Ich werde Sie sofort melden, wenn die jetzige Konsultation zu Ende ist. Es wird gewiß nicht mehr lange dauern.“

Sie wollte sich wieder dem Schreibtisch zuwenden, um weiterzuarbeiten, aber der junge

Beamte ließ sie nicht dazu kommen. Er war ein großer Verehrer schöner Frauen und hatte schon so viel von Dr. Hormanns interessanter Assistentin gehört, daß er ordentlich begierig darauf gewesen war, sie endlich kennenzulernen. Mit geübtem Blick hatte er sofort bei seinem Eintritt konstatiert, daß man nicht zuviel gesagt hatte, wenn man Ditha als vollendete Schönheit bezeichnet hatte.

Noch mehr aber als ihre anmutige äußere Erscheinung entzückte ihn ihre selbstverständliche Vornehmheit und Zurückhaltung — zwei Eigenschaften, die seiner Ansicht nach die modernen Frauen durchwegs viel zu sehr vermissen ließen. Nochim von Friedel war zwar durchaus nicht der Mann, ein Entgegenkommen, das ihm gezeigt wurde, nicht nach Kräften auszunützen — warum soll man nicht nehmen, was einem auf dem Präsentiertisch geboten wird, nicht wahr? Aber wie gesagt — er schätzte weder das Entgegenkommen selbst noch diejenigen, die es ihm erwiesen, fonderlich hoch ein. Und er würde vor allem seinen alten Namen, auf den er stolz war, niemals einem Mädchen anbieten, das es an der nötigen Zurückhaltung dem

anderen Geschlecht gegenüber fehlen ließ — und wär's auch nur an der Zurückhaltung einem einzigen Manne gegenüber, der Joachim von Friedel hieß.

Wenn er es aber Ditha auch sehr hoch anrechnete, daß sie aus der Unwesenheit eines jungen, hübschen, anerkannt sympathischen Mannes, der noch dazu die Unartigkeit auf eine vielversprechende Beamtenlaufbahn besah, so gar kein Kapital zu schlagen versuchte, so dachte er doch nicht im entferntesten daran, die günstige Gelegenheit, sie etwas näher kennenzulernen, ungenützt verstreichen zu lassen. Er war es doch schließlich seinem Ruf als guter Frauenkenner schuldig, sich auch über diese interessante Neubesetzung am Himmel des Städtchens ein wenig zu orientieren.

„Dürfen Sie mir gar nicht ein bißchen Gesellschaft leisten, gnädiges Fräulein?“ Es klang durchaus höflich und forreft. „Ich sitze so ungenügend allein. Selbstverständlich übernehme ich die volle Verantwortung für alles, was Sie versäumen. Außerdem gehört es ja wohl auch zu Ihren Obliegenheiten, den Besuchen Dr. Hormanns Auskunft zu erteilen, nicht wahr?“

Ditha mußte lachen. Es lag etwas in seiner Art, das sie sympathisch berührte und — überdies war er Franzens Freund. So ließ sie sich gehoriam ihm gegenüber nieder und sah ihm mit seinem Spott ins Gesicht. „Man merkt, daß Sie Jurist sind, Herr Assessor! Sie verstehen es prachvoll, mir die Paragraphen meines Dienstvertrages klar zu legen! Fragt sich nur, ob Sie überhaupt eine Auskunft für mir wünschlich außer der, die ich bereits gegeben habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Wochenplauderei

Die zweite Adventsferze. — Deutsches Denken. — Vom Membrandeutschen. — Von einem Deutschen in Südamerika. — „Alles hat seine Grenze“.

Nun zünden wir schon die zweite Adventsferze an und immer häufiger fällt das Wort Weihnachten in unsern Gesprächen. Es ist das jedesmal so, als ob ein goldener Stern aus Himmels Höhen vor dem Auge unserer Seele aufblinke. Manchmal ist es auch wie ein fernes Läuten von Friedensglocken. Oder wir haben ein Gefühl, als habe uns der Fittig eines Engels berührt, der unsichtbar vorüberweht. Inzwischen aber geht die Zeit ihren donnernden Gang weiter. Bei aller Sehnsucht nach den Geheimnissen der Religion soll uns das ferne Land nicht verführen, dem Schicksal auf Erden auszuweichen. Das Reich Gottes ist auch immer in uns, soll all unsere Handlungen durchdringen, soll aus uns frohe und starke Menschen machen, soll eine Blut in uns sein, die alle Schladen wegbrennt, soll eine Kraft werden, die in die Gestalt unseres Daseins mächtig eingreift.

So war es bei J. Landbein, dem Membrandeutschen. Soviel man auch darüber streiten kann, was nun eigentlich deutsch sei, niemand wird leugnen, daß in ihm deutsches Denken lebendig geworden ist. Es war darum keine Annäherung, wenn man auf eine Sammlung der wertvollsten Aussprüche des Membrandeutschen den Titel setzte: „Deutsches Denken.“ (Verlag Girsfeld, Stuttgart und Leipzig.) Berechtigt sind die Hoffnungen, die Suranne Hoffmann, Bibliothekarin in Wolfenbüttel, an die Arbeit knüpft, die sie sich mit der Sichtung und Neuordnung des reichen Materials gemacht hat. Sie schreibt: „Einer der Besten aus dem Volke möge hier in allen Gegenwartsfragen zu Worte kommen. Seine Ideale, seine Wünsche, seine Ratschläge sollen in die Aeren der Deutschen geleitet werden. Er will und wird einmüßig so auch heute in der Zeit vaterländischer Neugestaltung uns zur Seite stehen, will

wie ein großer treusorgender Schatten hülfend hinter dem neuen Deutschland ragen, ratend und helfend, — er, dem vielleicht diese unsere Zeit Erfüllung dessen wird, was ihm im Geiste als das Idealbild der deutschen Zukunft vorkam.“ Dieses Buch ist außerordentlich geeignet für den täglichen Hausgebrauch. Es ist eine Art Konversationslexikon des Geistes. Gewiß findest du das Notwendige, was du suchst, immer im „Großen Herder“, aber man möchte heute oft auch einen Führer haben, mit dem man seelischer sprechen kann, etwa über Fragen wie Adel und Arbeiter, über den Bauern, über Erziehung, über Ganzheit, über Großstadt und Heimat, über unsere großen Dichter, über Länder und Völker. Das sind so Stichworte, die diesem Begleiter auf den Straßen deutscher Kultur Anlaß zu ganz eigentümlichen, herzerhebenden Ausführungen geben.

Der Membrandeutsche gehört zu jenen seltenen Menschen, die dem Begriff der Nation Fülle und Seele geben. In seinem außerordentlich bedeutenden Buch „Der Individualismus als Schicksal“, das Otto Miller soeben als eine Art Lebenswerk herausgegeben hat (Herder & Co., Freiburg), werden irgendwo ein paar spöttische Verse von Friedrich Müldert zitiert, die als Satire für jene Deutschen gemeint sind, die das Wort ständig im Munde führen, in der Seele aber recht un-deutsche Philister geblieben sind. (Oder ist der Philister auch ein nicht wenig denkbarer Bestandteil des deutschen Volkes und vor allem seiner Stammtische?) Das berühmte Gedicht beginnt bekanntlich mit den Versen:

Neulich deutschtet auf Deutsch vier deutsche Deutschlinge deutschend.

Sich überdeutschend am Deutsch, welcher der Deutscheste sei.

Vier deutschnamig benannt: Deutsch, Deutscherig, Deutscherling, Deutschdich, Selbst so hatten auf Deutsch sie sich die Namen gebedeucht.

Jetzt weitdeutschten sie, deutschend in grammatischaltiger Deutschheit, Deutschen Comperatio, deutschesten Superlativ.

Es geht noch einige Zeilen so weiter, und es zeigt sich, daß diese Herren das schlichte, gemüthvolle, heimliche Wort deutsch überhaupt noch nicht begriffen haben.

Wie sehr freue ich mich, wenn ich heute aus der weiten Welt schöne Nachrichten über den Deutschen und seine Arbeit erhalte. Auch das gibt dem Worte deutsch immer neuen Inhalt. So schreibt mir ein Landsmann, der augenblicklich in Südamerika reist. Er muß in Archiven arbeiten und jubelt zwischen durch aus der Freude seines deutschen Herzens heraus, wenn er etwas Gutes über sein Volk findet. So heißt es da plötzlich: „Schon vor dreihundert Jahren waren die so stolzen Spanier ganz für die Deutschen eingenommen, aber nicht ebenso für andere Nationen. Allerlei Wissenswertes steht in diesem Brief, der mich zu dem uncharititischen Konarech von 1934 in Buenos Aires einladet: „Glauben Sie nicht alle Schauermärchen über die südamerikanischen Zustände. Gottes Geist weht, wo er will. Es gibt, Gott sei Dank, viel Gutes hier. Mit dem Priesterangel ist es schon viel besser geworden. . . Fast die Hälfte des gesamten höheren Unterrichts ruht in Händen von Ordensmännern und Ordensfrauen. Da kann eine gründliche Besserung des religiösen Lebens nicht ausbleiben. Im

Hinterland, auf der anderen Seite der gewaltigen, viertausendachtshundert Meter hohen Anden, bis auf welche Höhe die Bahn führt, den Saumpfad entlang, die die alten Eroberer und Missionäre zogen, befinden sich blühende Missionen in den amazonischen Wäldern, von Lima aus verhältnismäßig leicht zugänglich, da überall hin, wenn auch nicht genug Bahnen, so doch Autowege führen. Selbst das Militär arbeitet jetzt an solchen Wegen in der Wildnis. Auch das Flugzeug ist hier sehr und regelmäßig im Gebrauch. Wenn die und da faule Elemente rumoren, so muß man sich nicht wundern. Alle wollen Ruhe und Ordnung, die aber nicht mit einem Schläge gesichert werden kann. . . Ich deutete schon an, daß sich in ganz Südamerika eine tiefe Abneigung gegen Nordamerika festgesetzt hat. Man mußte dort Kapitalien jaden, und man sieht sich nun in finanziellen Fesseln. Die großen Minen, besonders auf der Andenhöhe, sind in fremden Händen, so auch die Petroleumfelder des Unterlandes. Der Ausländer war nötig zum Fortschritt, aber man sucht fast lieber, sich wieder freizumachen, besonders durch Förderung der einheimischen Industrie. Das gilt für alle südamerikanischen Republiken. . . Es ist wahr, daß die Deutschen hier viel mehr geachtet sind. Aber sie wären es noch mehr, wenn sie nicht unflugerweise oftmals das Protektantentum mit Deutlichkeit gleichsetzten. . . Man könnte hier nichts Dummes tun, als die deutschen Katholiken, die doch eine Brücke zur hiesigen Landesreligion bilden, wie dies früher geschah, einfach auf die Seite zu drücken.“ Das werden ohne weiteres bei uns auch die Protestanten verstehen, wie wir denn überhaupt endlich einmal mit den fürchten Borurteilen aufräumen müssen, es seien je nach der Konfession bessere und weniger gute, zuverlässige und weniger sichere Deutsche zu unterscheiden. Katholiken und Protestanten wissen um die deutsche Schicksalsgemeinschaft, die beide verbindet. Gerade in dieser Zeit, wo es sich zu wehren gilt gegen neibeidnische Einbrüche in das christliche Glaubensgut, werden sie doppelt treu zusammen stehen.

Soll ich zum Schluß noch des armen Rentners gedenken, der mir einen so langen er-greifenden Brief geschrieben hat? Ist das Los der armen Rentner überhaupt schwer, so sind doch gerade die alten Leute, die überhaupt nicht mehr arbeiten können, besonders betroffen. Dieser Mann war früher reich und hat nun alles verloren. Verwandte haben ihm geholfen, aber eines Tages wird doch die noch so gern gereichte Gabe mit den Worten begleitet: „Alles hat seine Grenze.“ Das ist ein hartes Wort und zeugt niemals von wahrer Liebe. Denn die wahre Liebe hat niemals eine Grenze. Denk einmal nach, ob du nicht in deiner Verwandtschaft solche guten alten Leute kennst. Hilf ihnen in taftvoller Weise. Der Segen des vierten Gebotes gilt auch noch heute, und es steht dort von Gottes Finger geschrieben, daß es einer jungen Generation nicht gut gehen wird auf Erden, wenn sie ihre Eltern und überhaupt die ältere Generation nicht aufrichtig liebt. Mit ihrer Erfahrung, mit ihrem Veten, mit ihrem Leiden dienen auch die Großväter und Großmütter, und die Großtanten dazu, der Volksgemeinschaft. Sie sind der Träger eines eigentümlichen Gottessegens für die Nation. Ob du nicht zu Weihnachten auch diesen eine besondere Freude bereiten kannst? . . .

Die beiden kleinen Sittiche sind nun bald flügge geworden. Der gesamten Familie geht es gut. Sie schwärmen zwar viel, aber noch dem Wegfall der Parlamente ist das erträglich. . . Der Mann im Monde.

„Zur blutigen Meuterei auf der Martinière“

An Bord des französischen Schiffes „La Martinière“, auf dem mehrere hundert Schwerverbrecher nach der französischen Verbrecherkolonie Cayenne befördert werden, brach bekanntlich vor der Einfahrt in den Sagen von Algier eine blutige Meuterei aus

wobei 40 Schwerverbrecher getötet und eine große Zahl verwundet worden sein sollen.

Unser erstes aus Marseille eingetroffenes Bild zeigt die Einschiffung dieser Sträflinge an Bord der Martinière.



Handwerksarbeit - Qualitätsarbeit

Alle Aufträge deshalb dem einheimischen Handwerksmeister

Du und das Handwerk

Verwundert ob dieser Zusammenstellung magst du vielleicht denken: Was geht mich das Handwerk an? Ich weiß, es ist eine Wirtschaftsgruppe wie viele andere auch, die ein Sechstel der deutschen Bevölkerung Arbeit und Brot gibt, aber ich persönlich habe keine Verbindung mit dem Handwerk! Und doch bist auch du mit dem Handwerk enger verbunden, als es dir im ersten Augenblick scheinen mag. Folge mir eine kurze Strecke, und du wirst erkennen, daß viele Dinge auch deines täglichen Lebens Erzeugnisse des Handwerks sind.

Daß ein großer Teil der Nahrung, die Brötchen am Morgen, das Fleisch zu Mittag, Brot und Wurst am Abend und der verlockend aussehende Kuchen am Sonntag nachmittag vom Handwerk kommt, wird dir bekannt sein. Allenfalls auch noch, daß der Schneider dir deinen guttägigen Anzug hergestellt hat und ihn, wenn er einmal eingeregnet oder ausbesserungsbedürftig ist, wieder aufbereitet, und daß der Schuhmacher deinen ausgetretenen Schuhen wieder neue Form und Glanz gibt. Auch den Friseur, der zu deinem guten Aussehen beiträgt, kennst du, ebenso die Fußmacherin, deren Laden deine Frau oft mit Interesse beachtet.

Wenn du nach deiner Tagesarbeit einen kleinen Spaziergang durch die Stadt machst und an so man-

cherst aus und hast deine Freude an deiner sauberen Wohnung mit ihren guten Möbeln und all ihrer Bequemlichkeit. Auch hier kommt dir nicht zum Bewußtsein, daß Tischler, Tapezier, Maler Glaser und Klempner dir deine Ruhestündchen erst behaglich machen und dir zu dieser Freude verholfen haben.

Die Tage werden jetzt schon kürzer und unfreundlicher. Beim traulichen Schein der Lampe (der Elektro-Installateur ist dir heute schon einmal begegnet) greiffst du zu einem guten Buch, das erst des Buchdruckers und Buchbinders Hände für dich hergestellt haben. Du empfindest es angenehm, daß der Ofen schon eine behagliche Wärme ausstrahlt und glaubst immer noch, wenn man dich nicht besonders an den Töpfer erinnert, daß dich nichts mit diesem Handwerk verbindet. Gewohnheitsmäßig siehst du nach der Uhr, um festzustellen, ob deine übliche Zeit zum Schlafen gehen herangekommen ist, ohne natürlich daran zu denken, daß der Uhrmacher für den richtigen Gang sorgt, und auch den Weber, der dich morgen früh wieder zur Arbeit ruft, auf die richtige Zeit eingestellt hat.

Meinst du jetzt noch, daß du nicht viel mit dem Handwerk zu schaffen hast? Du erkennst, daß es wenig Dinge deines täglichen Lebens gibt, die nicht irgendwie mit dem Handwerk zusammenhängen, dessen



Schuhwerkstätte

dem Schaufenster stehen bleibt und dir die geschliffenen Glaskugeln und die kunstvoll gearbeiteten Gold- und Silbergegenstände ansieht, so weißt du jedoch kaum, daß erit der Glasbleier, der Gold- und Silber Schmied, der Graveur und Ziseleur - Kunsthandwerker, die heute schwer zu kämpfen haben, hier tätig gewesen sind. Deine Aufmerksamkeit wendet sich wieder dem Straßenbild zu. Die leuchtenden Reklamen über den Geschäften sehen dich an. Sagen sie dir nicht, daß Schilderhersteller, Schloffer und Elektro-Installateure an ihnen gewirkt haben? Kehrst du dann in deine Vorstadt zurück, so freust du dich zuweilen an den schmucken neuen Häuschen, die an dem Wege stehen. Denkst du dann auch daran, daß hier Maurer, Zimmerer und Dachbeder gearbeitet und den Bewohnern zu einem gemüthlichen Heim verholfen haben? Nein, daran denkst du nicht. Du bist von dem Laufen müde geworden - und froh, zu Hause angelangt zu sein, streckst dich behaglich auf deinem

Zweige dich hier unmöglich alle aufzählen lassen. Denke doch auch untr daran, wie auf dem Lande z. B. der Schmied und der Stellmacher, die dir persönlich vielleicht nicht so häufig begegnen, dem Bauern bei Instandhaltung seiner Arbeitsgeräte zur Seite stehen! Jetzt erkennst du die Bedeutung des Handwerks für dein tägliches Leben. So nebenbei beschäftigt du dich auch mit Wirtschaftspolitik und willst mit ganzer Kraft der nationalsozialistischen Regierung helfen, die ungeligen Klassenengegense zu überwinden. Hier bietet sich dir eine Gelegenheit: Hilf dem Handwerk, von dem du weißt, daß es als gewerblicher Mittelstand eine starke Säule des Staates bildet und stets ein Mittler zwischen Kapital und Arbeit war! Wenn du mir gefolgt bist, so bin ich sicher, auch du wirst einem Handwerker einen Auftrag geben, dessen Ausführung nicht nur Arbeitsbeschaffung im kleinen bedeutet, sondern auch für dich ein Mehr an Bequemlichkeit und Behaglichkeit.

Ehret eure deutschen Meister, dann kennt ihr gute Geister.
 *
 Schafft Arbeit für das Handwerk!
 *
 Handwerk ist not! Fördert das Handwerk!

Gedeihet das Handwerk, so gedeihet auch das deutsche Volk.
 *
 Berachtet mir die Meister nicht und ehret ihre Kunst.
 *
 Fördert das Handwerk!

Ludwig Seiderer
GLAS - AB- und ZUSAMMEN-
 -DÄCHER
 -REPARATUREN
 TEL. 60 0-6021 / KRIEGS-TR. 82

Kirchenmaler
Karl Leon
 Hübschstr. 32 / Telefon 795

Herm. Allmendinger
 Inh. Oskar Allmendinger
Gips- und Stukkateurmeister
 Karlsruhe, Melanduhonstr. 2
 Telefon 550
 Kostenvoranschläge unverbindlich

August Schönenberger
 Blechner und Installateur
 KARLSRUHE Hirschstr. 24

K. Gössel
 Baumaterialien
 Kriegsstraße 97 / Telefon 6938, 6939
 Ältestes Spezialgeschäft für
 Boden- und Wandplattenbeläge.

Hermann Scherrer
Gips- u. Stukkateurgeschäft
 Karlsruhe, Lessingstr. 11, Tel. 3632
 Ausführung sämtlicher Verputz-
 arbeiten

KARL AUGENSTEIN
 Baugeschäft
 Karlsruhe i. B., Steinstr. 27, Tel. 93
 Ausführung von Bauarbeiten aller
 Art im Hoch- und Tiefbau
 Betonarbeiten / Entwässerungen
 Spezialität: Umbauarbeiten

J. Striebich jr.
 Herrenstraße 27
 Fernsprecher 2951
 Bau- und Möbelschreiner
 Innenausbau - Einzelmöbel

D. Schmid
 Holzhandlung Karlsruhe
 Telefon 1065 Büro: Ehlengerstr. 37
 Lager: Faulenburgerstr. 7
Sperrholz für alle Zwecke
 ebenso sämtl. Bau- u. Möbeldholz
 Fußböden, Stabrotter usw.

Alfred Hacker Wwe.
 Blecherei- u. Installationsgeschäft
 für Gas-, Wasser-
 u. sanitäre Anlagen
 Karlsruhe, Sofienstr. 11, Fernr. 4874

Baustoffgroßhandlung
Julius Graf & Cie. S. N.
 Zapellinstr. 6 / Telef. 6926/27
 Ausführung von Plattenarbeiten

August Philipp
Dachdeckergeschäft - Gerüstbau
 Blitzableiter-Anlagen
 Prompte, fachgemäße Bedienung.
 Größte Leistungsfähigkeit.
 Karlsruhe i. B. Fernruf 4151
 Wohnung: Waldhornstr. 8, Lager: Vorhostr. 25

EMIL FORSCH
 Karlsruhe
 Kaiserstraße 34a
 ständiges Lager in sämtl. Gebrauchs-
 Artikeln des graphischen Gewerbes.

Karl Messing
 Zimmergeschäft und Holzhandlung
 Anfertigung von Holzhäusern
 Telefon 1599 Kriegsstr. 238

Josef Armbrust
 KARLSRUHE (Baden)
 Scheffelstraße 57 Fernsprecher 336
 Kunst- u. Bauschlosserei
 Eisenkonstruktionen u. schmiede-
 eiserne Fenster aller Art.

Baubedarf G.m.b.H
Müller, Glauner, Taxis
 Karlsruhe, Brauerstr. 6b, Telefon 7576/7577
 Baumaterialienlieferungen, Ausführung
 von Wand- und Bodenbelägen aller Art

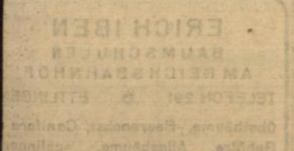
Glaserei Gallus Strobel
 Karlsruhe, Waldstraße 66
 Wohnung: Gebhardstr. 21, Fernspr. 5888
 Übernahme sämtlicher Glaser-
 und Schreinerarbeiten für Neu-
 u. Umbauten / Maschinenbetrieb /
 Reparaturen jeder Art / Ein-
 richtungen

Autobetriebsgesellschaft m. B.
und Stadtverkehrsschule
 Inh. Ph. Hatzner
 Ruppurrerstr. 8 - Tel. 1995
 Reparaturen - Garagen - Tankstelle

Emil Weiland
 Anfertigung sämtl. Buchbinderarbeiten
 einfachster bis feinsten Ausführung
 Karlsruhe i. B., Merienstraße 10
 Fernruf 3849
 Mod. maschinelle Einrichtung für Massenaufgaben

Das Deutsche Handwerk in Kunst und Dichtung

Ein Geschenkbuch, das jedem Junghandwerker und Lehrling viel Freude bereitet und jedem viele Anregungen gibt.
 400 Seiten mit 126 Tiefdruckbildern in Leinen gebunden RM. 7.35.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
 Badenia in Karlsruhe, A.-B. für Verlag und Druckerei



Zweiter Adventssonntag

Die wahre Befahrung ist innen. Aber was ist es denn, was man sich innerlich befehrt? Das Gegenteil von dem, was außen und äußerlich ist. Die da weisliche Kleider tragen und überhaupt in jegliche Warte äußerer Ehren und leiblichen Wohlbehagens eingepackt sind, die sind in den Häusern der Könige. Also ist nicht alles königlich, was in den Häusern der Könige wimmelt? O nein. Da gibt's recht unkönigliche Gestalten, und das bis hin zum Könige selber. Man findet häufiglicher in einer Hütte königliche Haltung und Befahrung, so, wie sie wohl unter dem Kamelhaute des Johannes daheim war, nicht aber bei dem feingekleideten Senfationsmob, der aus der Hauptstadt herbeigelaufen war. Der König der Könige will königliche Menschen. Den in sich suchen und aufbauen heißt die innere Befahrung vorbereiten.

Jobotus.

Der „Kupferne“

Der heutige Sonntag eröffnet die Reihe der drei Weihnachtssonntage, die sich von jeder durch metallische Beinamen auszeichnen. Den Vortritt hat der Kupferne Sonntag, der dritte Sonntag vor dem Weihnachtsfest, dann folgen der Silberne und schließlich der Goldene Sonntag. Die künftigen Beinamen dieser Sonntage gehen auf die Zeiten zurück, in denen noch nicht viel Papiergeld gebraucht war wie heute, also auf jene Tage, in denen die Kupfermünzen, die silbernen Taler und die goldenen Kränze dem Geldbeutel häufigste Bekanntschaft waren. Zur Weihnachtszeit hüpften Geduldstüde munter aus dem Säckel, sofern was drinnen war, allerdings am Kupfernen Sonntag noch nicht so munter als an den beiden folgenden Sonntagen. So bekam der Geschäftsmann an diesem dritten Sonntag vor Weihnachten eine verhältnismäßig magere Einnahme in die Ladentafel, es soll sich dort meist Kupfernes umhergetrieben haben, daher also der Name.

Die Gegenwart arbeitet natürlich auch in puncto Kupferner Sonntag nicht mehr mit den veralteten Begriffen von einst. Mit Recht weisen die Geschäftsleute darauf hin, daß derjenige am besten für Weihnachten einkauft, der möglichst zeitig damit anfängt, denn er hat dann die größere Auswahl und außerdem noch die sorgfältigere Bedienung, da das Geschäft noch in gerühmteren Bahnen geht. Die Parole für diesen Sonntag lautet also: Jetzt kaufen! Und gleichzeitig erinnert der Kupferne Sonntag daran, daß es nun an der Zeit ist, an die Weihnachtsgeschenke zu denken, rechtzeitig das Nötige auszuwählen und nicht alles bis auf zuletzt aufzusparen. Wer ein mitfühlendes Herz hat, vergißt auch nicht die Armen und Notleidenden und trifft beizeiten seine Vorkehrungen, sich einzugliedern in die große Gemeinschaft der Helfer am Nächsten. Es soll unser aller Bestreben sein, an diesem Weihnachtsfest Freude und Frieden unter jedes Dach zu bringen. Dann kehrt auch wahre Weihnachtsstimmung bei uns ein.

Scharfe Froststeigerung

Sämtliche Eisenbahnen in der Stadt in Betrieb — Treibeis auf dem Rhein

Erneut sind innerhalb der letzten 24 Stunden artige, eiskalte Luftmassen über den Kontinent hinweg bis zum Rheintal vorgebrochen. Sie haben in der Niederung der Hardt zum Aufbrechen der rauhen Nordostströmung geführt und eine neue Frostverschärfung gebracht. In Karlsruhe sank die Temperatur bei heiterem Himmel am Samstag früh auf -8 Grad und stieg tagsüber nicht über -4 Grad, so daß der Samstag der bisher kälteste Wintertag wurde. Es ist damit zu rechnen, daß der Wochenbeginn mit noch höheren Raltegraden aufwarten wird und schon der Sonntag Fröste von mehr als -10 bis -12 Grad zeitigen wird.

Sämtliche Eisenbahnen konnten in Karlsruhe nunmehr in Betrieb genommen werden. Auch die Stadtbahn und die Stadtbahn wurde am Samstag eröffnet und ist jetzt täglich bis in die vorgeführten Abendstunden dem Publikum zugänglich. Die Eisbede hat die vorchriftsmäßige Stärke von 8 Zentimetern erreicht. Auf den künstlichen Verleisungsbahnen am Röhlen Krug und am Hochschulsport hatten sich die Woche über mehr als 1000 Besucher zum Eislaufen eingefunden.

Die Temperatur des Rheins hat nahezu den Nullpunkt erreicht. Die Kälte verminderte den Wasserstand weiter, so daß er bei Mainz am Samstag die größte Tiefe mit 3,50 Meter aufwies. Sämtliche Schiffe müssen erhebliche Frachtlieferungen infolge des Niedrigwassers vornehmen.

1. Braune Weihnachtsmesse

Als besondere Bereicherung der Braunen Weihnachtsmesse finden ab heute täglich Modenvorführungen bekannter, erster Spezialgeschäfte statt. Diese nachmittags von 3 bis 5 Uhr abgehaltenen Modenschau wird sicher bei der Frauenwelt besonderen Anklang finden, zumal für die Besucher der Messe außer dem allge-

Sprengungen bei Vogel & Schnurmann

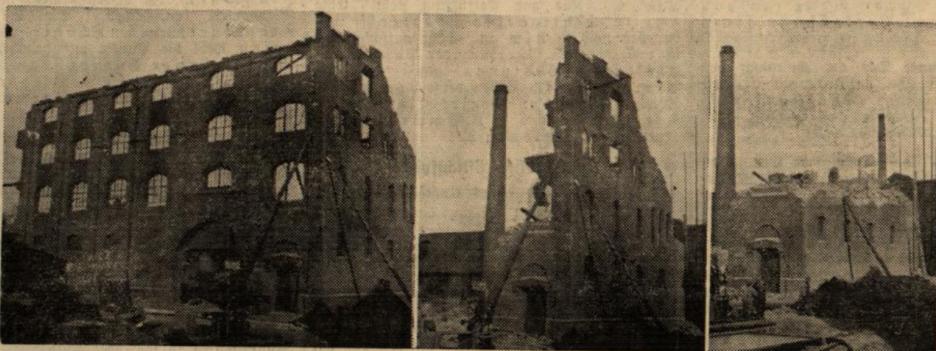
Der Brand immer noch nicht erloschen

Der Brand in der Lumpensortieranstalt Vogel & Schnurmann, der am 11. Oktober, abends, ausgebrochen ist und das Hauptgebäude vollkommen zerstört hat, ist bis heute noch nicht ganz erloschen. Immer noch schwellt es unter den Trümmern und quillt Rauch mit infernalischem Gestank aus den Läden. Die riesigen Lumpenvorräte glimmen in der Kellergewölbe,

kommen aber nicht mehr zum offenen Brennen, da sie durch den Schutt von der Luft abgeschlossen sind.

Die Niederlegung der Mauern war eine gefährliche Arbeit, da das glühende und gesprungene Mauerwerk keine Garantie dafür bot, daß es nicht plötzlich zusammenbrach und die Arbeiter unter sich begrub. Besonders das Durch-

schneiden der eisernen Träger in luftiger Höhe war deshalb nicht einfach. Wenn man sich nicht früher entschloß, die Mauern zu sprengen, so deshalb, weil man eine Beschädigung der benachbarten, unversehrt gebliebenen Gebäude befürchtete. Schließlich aber hat man doch das sprengtechnische Büro Frey in Kattstätt herangezogen. Das Ergebnis der gestern erfolgten



Von der ersten Sprengung

Nach der ersten Sprengung

Nach der zweiten Sprengung (Hippel phot.)



Der Augenblick der Sprengung

meinen Eintritt keinerlei Sondereintritt mehr erhoben wird. Die Bewirtschaftung im zweiten Stock für die Modenschau hat die NS-Frauenenschaft. Die Preise für Kuchen und Getränke sind sehr niedrig gehalten, so daß sicher mit starkem Andrang zu rechnen sein wird. An dieser Stelle möchten wir nochmals darauf hinweisen, daß der Zutritt zu dem Braunen Tonfilm mit seinem einstündigen unterhaltenden Programm ebenfalls unentgeltlich ist.

Warnung vor umherziehenden Stoffhändlern

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Trotz wiederholter Warnung werden immer noch Stoffe von umherziehenden Händlern gekauft, wodurch die Käufer oft empfindlich geschädigt werden. Diese Händler, meist Ausländer, bieten zuerst Strümpfe oder Socken das Paar zu 20 und 30 Pfg. an, um vorzutauschen, daß ihre Waren billig seien. Die bestellten billigen Waren werden aber nie geliefert. Sie bieten dann Anzugsstoffe, die sie bei sich führen, unter dem Vorwand an, unbedingt verkaufen zu müssen, weil ein Wechsel fällig sei, oder die Stoffe seien aus einer Konfurmaste. Zu spät bemerken die Käufer, daß die Stoffe minderwertig sind und meist das angegebene Maß nicht haben. Das Landeskriminalpolizeiamt ersucht, beim Auftreten dieser Betrüger die Polizei oder Gendarmen zu verständigen.

Tödlicher Unglücksfall

Freitag morgen ist auf dem Bahnkörper zwischen Karlsruhe und Durlach bei Bahnarbeiten beschäftigte 44 Jahre alte Telegraphenarbeiter Osmann aus Hochstetten überfahren und getötet worden.

zwei Sprengungen hat bewiesen, daß bei sachgemäßer Arbeit die Niederlegung bedeutend einfacher, sicherer und billiger ist, als bei einem Abruch von Hand.

In Abständen von etwa 1 Meter waren die Ladungen eingementert und durch elektrische Leitungen verbunden. Um 1.10 Uhr drückte der Sprengmeister auf den Knopf. Nach der De-

tonation blieb die riesige Mauer noch etwa eine Sekunde aufrecht stehen, dann neigte sie sich langsam, brach aber erst auseinander, als sie ihren Fall halb beendet hatte und schmetterte dann auf den Schutt im Gebäudeinnern. Die zweite Sprengung legte dann die Südseite nieder. Die Mauern fielen genau so, wie berechnet, kein Stein fiel nach außen.

Bittere Wahrheiten für Konjunkturritter

„Das Dritte Reich kein Ausstellungsmagazin für Vergnügungsvereine“

Die „Deutsche Zeitung“ veröffentlicht von Hans Schwarz von Wert, dem Gaukulturwart der NSDAP ein Kapitel aus dessen Schrift „Die soziale Auslese“. Diese Schrift stellt einen radikalen Angriff auf die Verküpfung der nationalsozialistischen Revolution dar. Wir entnehmen der „Deutschen Zeitung“ den folgenden interessanten Abschnitt aus diesem Kapitel:

„Wenn früher ein Verein sein Vergnügen feierte, dann spielte sich das in dem üblichen Rahmen ab, heute aber unternimmt kaum noch eine Beamtengruppe, kaum noch ein Schrebergartenklub einen Ausflug, ohne ihn der breitesten Öffentlichkeit als ein „Fest des Volkes“ anzukündigen. Da werden überflüssig die Fahnen des Staates gehißt, da wird fünfmal das Horst-Wessel-Lied gesungen, beim Antraten, beim Wegtreten und nach den drei Ansprachen. Wenn irgendein Berufsverband sein Jahresstreifen veranstaltet, so kann man sich todliche darauf verlassen, daß er alles verjuden wird, die SA-Führung ein Mitglied der Reichsleitung und, wenn möglich, eine Abteilung SS der Stabsmacht zu „gewinnen“. Wird ein Kinderheim der Öffentlichkeit übergeben, so geht das nicht ohne die Mobilisierung von ganzen Parteiorbisgruppen ab, und der Badenweiler Marsch, gespielt von einer

Standardkapelle, muß die Kleinen auf ihrem Weg an den Sandkasten begleiten. Adolf Hitler und seine Gauleiter werden um die Schirmherrschaft jeder kleinen Gemütschau und jeder Theaterkammer gebeten. Wenn schlechte Maler schlechte Bilder ausstellen, so hängen sie die Gakentanzflagge über die Türschwelle. In den Konditorien werden Buttertorten mit dem Hoheitsabzeichen in Sahnenquark angefertigt, und Schokoladenfabriken erfreuen den Gaumen mit einer „Braunen Serie“. Neulich schrieb eine Zeitung: „Was Adolf Hitler für Deutschland ist, das ist Herr Reng für das Friseurgewerbe.“ Das ist ganz unerhört, und jeder echte, alte Kämpfer wird sich gegen diesen Mißbrauch, gegen diese Massenverküpfung des Nationalsozialismus auflehnen. Wir haben nicht gekämpft, damit das deutsche Vereinsleben wieder hochsteigt. Wir haben nicht gekämpft, damit alles, was heute getan wird, sich mit der Fahne der Revolution drapieren kann. Das Dritte Reich ist kein Ausstellungsmagazin für Vergnügungsvereine. Gerade weil der Staat dem deutschen Volk eine innerlich und politisch begründete Feierlichkeit mit dem Tag der Arbeit und dem Tag des Protes gegeben hat, gerade darum muß alles, was zur Hoheit des Staates und der Partei gehört, peinlichst hierfür vorbehalten bleiben.“

Hoch klingt das Lied . . .

Auch in diesem Jahre haben sich wieder aus allen Kreisen der Bevölkerung Rettungsschwimmer für den Dienst im Rheinstrandbad Kuppenort in großer Zahl uneigennützig und ehrenamtlich zur Verfügung gestellt. Ihrer Tätigkeit haben zahlreiche Wiltbürger und Mitbürgerinnen Leben und Gesundheit zu verdanken, sind doch über 20 Personen infolge nicht ausreichender Schwimmkenntnis oder durch plötzlich auftretendes Uebelbefinden in unmittelbarer Gefährdung gekommen. Die Stadt hat den Rettungsschwimmern, die sich durch ihre Tätigkeit am meisten ausgezeichnet haben, Dank und Anerkennung ausgesprochen. Den fleißigsten und erfolgreichsten Rettungsschwimmern Walter Molyat, Neuer Fickel Nr. 2, Ludwig Rißhaupt, Benzstraße Nr. 14, Oskar Daub, Hüppertstraße Nr. 40, Werner Koll, Füllstraße Nr. 82 und Richard Kühn Hüppertstraße Nr. 9 hat Bürgermeister Dr. Freibolin das Dankschreiben der Stadt persönlich überreicht und ihnen für den Beweis ihres Gemeinfinnes und ihrer uneigennütigen Hilfsbereitschaft auch mündlich Lob und Anerkennung ausgesprochen.

Das „Päckchen“ in der Weihnachtszeit

978 000 Päckchen wurden in der Woche vor Weihnachten (1932) bei den Postanstalten in Berlin aufgeföhrt. So meldeten die Zeitungen in ihren vorjährigen Berichten über den Berliner Weihnachtspostverkehr. In der Tat bietet das am 1. Januar 1920 von der Deutschen Reichspost eingeföhrt „Päckchen“ dem Versender kleinerer Gegenstände große Vorteile: er braucht keine Pakete auszuföhren, kann den Päckchen briefliche Mitteilungen beifügen und zahlt im allgemeinen geringere Gebühr als für Pakete. Es ist deshalb durchaus verständlich, daß gerade in der Weihnachtszeit die Zahl der Päckchen stets überaus stark zunimmt. Da die Deutsche Reichspost jedoch die Versendungsbestimmungen für Päckchen wesentlich verbessert hat, sei auf folgendes hingewiesen: Man unterscheidet zwischen „Briefpäckchen“ und „Päckchen“. „Briefpäckchen“, die mit der Briefpost befördert werden, dürfen bis zu 1 Kilo wiegen, sie kosten 60 Pfg. Gebühr. „Päckchen“ sind bis zu 2 Kilo zulässig, die Gebühr beträgt 40 Pfg. ohne Rücksicht auf die Entfernung

E. Büchle inh. W. Bertsch Karlsruhe - Lucw. g. platz - perishaus für **Bilder u. Einrahmungen** Willkommene Weihnachts-Geschenke

des Bestimmungsorts. Die Bezeichnungen „Briefpäckchen“ oder „Päckchen“ sind in der Aufschrift anzubringen, eine Beschriftung ist nicht beizufügen. Die Höchstmaße betragen für beide Päckchenarten bei Sendungen in rechteckiger Form: Länge, Breite und Höhe zusammen 80 Zentimeter, größte Länge nicht mehr als 60 Zentimeter; die Mindestmaße: Länge 11,4, Breite 8,1 Zentimeter. Für Päckchen in Rollenform beträgt das Höchstmaß: Länge und zweifacher Durchmesser zusammen 100 Zentimeter (die Länge allein nicht über 80 Zentimeter) und das Mindestmaß: Länge 11,4, Durchmesser 2 Zentimeter. Beide Päckchenarten können „eingeschrieben“ versandt und auch mit Nachnahme belastet werden, Wertangabe ist nicht zugelassen. Außerdem können sie unter diesen Bedingungen auch nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und nach dem Saar-gebiet versandt werden.

Kleine Stadtnotizen

Heute Ladengeschäfte offen. Die Ladengeschäfte mit Ausnahme des Lebensmittel-, Tabakwaren- und Papierwarenhandels werden heute (Kupferer Sonntag) in der Zeit von 1—7 Uhr zum Verkauf geöffnet werden.

(1) Erkaufführungs. Der am Sonntag, den 10. Dezember, 20 Uhr, stattfindenden Erkaufführung der Spieloper „Das Christelflein“ wird der Tonmeister des Werkes, Prof. Hans Pflüger, bewohnen.

(2) Aus der St. Bonifatiusparochie. Erst jüngst konnten wir vom reichen Vereins- und Gemeindeleben berichten, das sich seit der Inbetriebnahme des St. Bonifatiushauses im Westen unserer Stadt entfaltet. Heute können wir von zwei weiteren bedeutenden Veranstaltungen melden. Am heutigen Abend um 8 Uhr findet im großen Saal des genannten Hauses eine von der Jungfrauenkongregation der Parochie veranstaltete Adventfeier mit ausgewähltem Programm statt. Am kommenden Mittwoch spricht beim Vereinsabend des Jungmännervereins der weltbekannte Schriftsteller P. von Senffsen aus Island. Das bestbekannte Vereinsorchester bildet die musikalische Umrahmung des Abends. Zu beiden Veranstaltungen ruft die Parochie alle Eltern und Freunde unserer Jugend zu ihrem Besuch auf und verleiht sich auf die wohlverdiente Unterstützung aller Pfarrangehörigen.

Füllungen im Fußbeschlagn. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die nächsten öffentlichen Prüfungen im Fußbeschlagn finden statt: Am Samstag, den 16. Dezember 1933, vormittags 8 Uhr in der Fußbeschlagnschule in Freiburg, am Montag, den 18. Dezember 1933, vorm. 10 Uhr in der Fußbeschlagnschule in Meßkirch, am Donnerstag, den 21. Dezember 1933, vormittags 9 Uhr in der Fußbeschlagnschule in Mannheim, am Freitag, den 22. Dezember 1933, vormittags 8 Uhr in der Fußbeschlagnschule in Karlsruhe.

Erleichterungen für Gesellschaftsfahrten

Wie uns vom Lloyd-Reisebüro des Verkehrsvereins mitgeteilt wird, hat die Deutsche Reichsbahn, um auch während der Zeit, in der die Ausgabe von Winterurlaubskarten zugelassen ist, das Zustandekommen von Gesellschaftsfahrten zu erleichtern und zu begünstigen, folgendes bestimmt:

Bei Gesellschaftsfahrten, die in die Zeit vom 15. Dezember 1933 bis 15. April 1934 fallen, werden im Gegensatz zu den bisher gültigen Bestimmungen Teilnehmer in folgendem Ausmaß unentgeltlich befördert:

Bei Bezahlung für 12—19 Erwachsene: ein Teilnehmer.

Bei Bezahlung für 20—39 Erwachsene: zwei Teilnehmer.

Bei Bezahlung für 40—99 Erwachsene: drei Teilnehmer.

Bei Bezahlung für je weitere 50 Erwachsene, auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist, wird ein weiterer Teilnehmer unentgeltlich befördert.

Mähere Informationen erteilt das Lloyd-Reisebüro des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Eingang Ritterstraße.

Der Sport des BB

Fußball im Dienste der Winterhilfe

Wieder einmal stellen sich unsere Fußballer in den Dienst der edlen Wohltätigkeit für das Winterhilfswerk durch eine größere Anzahl bedeutender

Städtepiele

die bei einigermaßen gutem Wetter schon eine große Masse Fußballfreunde anlocken werden, jedoch gute finanzielle Ergebnisse zu erwarten sind. Wir haben bereits auf das im Vorbergrunde stehende Spiel: Stuttgart—Karlsruhe hingewiesen und die heißen Mannschaftsaufstellungen veröffentlicht. Man wird sich darüber klar sein, daß unsere im allgemeinen gut aufgestellte Städteelf vor einer sehr schweren Aufgabe steht, denn Stuttgart hat tatsächlich das Beste aufgebieten, was zur Verfügung steht. Eine zweite Stuttgarter Städteelf tritt daneben noch in Ulm an. Sehr aufschlußreich ist auch noch die Begegnung der Städteelf von Heilbronn—Widdingen gegen die von Forzheim. In Baden verzeichnen wir das Spiel in Singen: Bezirksklasse gegen Kreisklasse und F. V. Emmendingen gegen F. C. Freiburg 2.

Die Gauliga-Pflichtspiele

sind dementsprechend etwas eingeschränkt.

Gau Baden: hat nur zwei Spiele und zwar einmal: F. C. B. gegen V. f. R. Mannheim, womit beide Mannschaften die Vorrunde beenden. Das Spiel ist von großer Wichtigkeit für beide Teile, denn es dreht sich dabei um den Anschluß an die Spitzengruppe, den die Mannheimer verteidigen wollen und der F. C. B. erreichen will. Mit dem Platzverteil kann man den Schwarzrotten schon die besten Chancen geben, vorausgesetzt, daß die Elf voll auf der Höhe ist und komplett antreten kann. Der F. C. Freiburg empfängt den favorisierten Sp. Waldhof. Nach der blamablen Niederlage in Mannheim, wobei noch die zwei besten Leute des F. C. des Feldes verwiesen wurden und mithin gesperrt sind, nämlich Schäfer und Riker, kann man dem Tabellenlehten wirklich trotz des eigenen Platzes keine Chancen geben.

Gau Bayern: stellt den Tabellenführer, 1860 München gegen die Sp. Vg. Fürth vor eine weitere schwere Aufgabe, die schon mit Erfolg gelöst werden muß, da sonst der 1. F. C. Nürnberg,

der gegen Bayern München wohl gewinnen wird, die Tabellenführung übernimmt. Schweinfurt wird gegen Bayer 04 den 8. Tabellenplatz sicher behaupten und Schwaben Augsburg gegen Jahn Regensburg ebenfalls mit an der Spitze bleiben. Der A. S. V. Nürnberg dürfte sich gegen F. C. München, wie auch Wacker München gegen F. C. Würzburg nach einer langen Reihe von Mißerfolgen vorderhand einen guten Mittelplatz in der Tabelle erkämpfen.

Gau Südwest: könnte leicht erneut einen Wechsel in der Tabellenführung erleben, denn die vier Erstplatzierten gegeneinander und zwar Offenbacher Kickers gegen F. C. Birmaiens und Borussia Worms gegen F. C. Frankfurt. In beiden Spielen könnte der Platzvorteil entscheiden. Die Eintracht Frankfurt dürfte die Punkte mit heimbringen, die Sportfreunde Saarbrücken dem F. C. V. Mainz und der Sp. Biebsaden der Alemannia-Olympia Worms das Nachsehen geben.

Das Länderspiel

Holland gegen Oesterreich darf nach dem blühenden Abschneiden der Oesterreicher in Schottland größeres Interesse beanspruchen.

FFV. — VfR. Mannheim

Heute 2.30 Uhr nachmittags

Zu dem heute nachmittags 2.30 Uhr auf dem FFV-Sportplatz stattfindenden Gauligaspiele FFV. — VfR. Mannheim treten die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung an:

Huber	Stadler	Wünsch
Ragel II	Fingelstaber	Schneider
Müller Siccard I	Schmitt	Veifer Siccard II
Pfisterer Theobald	Langenbein	Vert Simon
Mauz	Kamenzien	Schall
Hofenfelder		Schmall
	Barial	

VfR. Mannheim:
Das Vorspiel bestreiten die Gauligareferren der beiden Vereine.

Das nennt man Glück!

Am Freitag gegen 10.30 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Durmersheimer- und Zeppelinstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen mit Anhänger und einem Personenkraftwagen, weil beide Fahrzeuge die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschritten und der Führer des Personenkraftwagens außerdem das Vorfahrtsrecht nicht beachtete. Um den Zusammenstoß zu vermeiden, bogen beide Führer nach rechts bzw. nach links aus. Der schwerbeladene Motorwagen stürzte um und beschädigte dabei den Personenkraftwagen. Ein 12 Jahre alter Volkshüler, der mit einem mit Kohlen beladenen Leiterwägelchen an der Ecke Durmersheimer- und Zeppelinstraße warten wollte, bis die Straße frei war, kam dabei zwischen beide Fahrzeuge. Das Leiterwägelchen wurde zusammengedrückt. Die Kohlenfäße fielen unter den Motorwagen. Es entstand unter dem umgestürzten Fahrzeug ein freier Raum, wodurch das sonst unvermeidliche Erdrücken des Knaben verhindert wurde. Er erlitt nur einen Bluterguß am rechten Knöchel. Das Leiterwägelchen wurde vollständig zertrümmert. Beide Kraftfahrzeuge wurden erheblich beschädigt und sichergestellt.

(1) **Städtisches Stadttheater.** Hans Pflügers Spieloper „Das Christelflein“, die sich in der Umbildung der Märchenabteilung alle von Städt durch den Komponisten als ein weltwundliches Bühnenwerk besonders auch an das Kinderpublikum wendet, gelangt am Sonntag, den 10. Dezember, unter der musikalischen Leitung Joseph Heiderichs und von Viktor Brucka in Szene gesetzt, zum ersten Male zur hiesigen Aufführung. Die

Weihnachts-Verkauf!

Stoffe
in Wolle und felle, **Auszuger-A-tikel,** **Kamelhaar-Decken** in großer Auswahl. **Herrenanzug-Stoffe**
Braunagel
Lammstraße 3 Sonntags geöff. net!

Geschäftliche Mitteilungen

(1) **Freunde machen für wenig Geld...** das ist jedem möglich, der den Wandhalter für Persil — ATA — IMI schenkt. Sauber und griffbereit stehen die guten Hauswandschneider da. Der Halter ist in allen Hauswandschneidern in reichhaltiger Ausstattung für nur RM. 1,70 zu kaufen.

(2) **Die bekannte Gardinen-Spezial-Firma Eugen Krenner** A.-G., Kaiserstraße 84, setzt auf ihrem Stand Nr. 5-7 in der bergeligen Braunen Messe in Karlsruhe eine geschmackvolle Ausstellung moderner Gardinen und Dekorationsstoffe, die das größte Interesse aller Besucher der Messe, besonders aber der Frauenwelt findet. Jedem

Geschmack Rechnung tragend, zeigt die Firma an schönen Modellen sowohl die zarten, duftigen Stoffe, als auch die gerade sehr bevorzugten Reizenstoffe und Karleis. Die ausgestellten Stoffe und Tischdecken werden ebenfalls ausserordentlich schön und schicklich. Die Firma Eugen Krenner A.-G. bemüht sich durch ihre Ausstellung erneut, das sie für jede Wohnung die richtigen Gardinen hat.

(3) **Die bekannte Großhandelsfirma Christian Kempp** in Karlsruhe bringt ihren vorzüglichen Kaffee in geschmackvollen Geschenkboxen als praktische Weihnachtsgabe zum Verkauf. — Diese Firma liefert auch die beliebtesten (schr. preiswerten) Kiempp-Weine und Spirituosen. (Liebe Jünger.)

Sie hören heute

Sonntag, 10. Dez.: 6.35 Uhr: Cafekonzer. — 8.25 Uhr: Leibesübungen. — 8.45 Uhr: Ev. Morgenfeier. — 9.30 Uhr: Felerstunde des Schaffenden. — 10 Uhr: Katholische Morgenfeier. — 11 Uhr: Gregorianische Gesänge. — 11.30 Uhr: Joh. Seb. Bach. — 12 Uhr: Kromenabefongert. — 13 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. — 14.15 Uhr: Stunde des Handwerks. — 14.30 Uhr: Das Kromer-Gesicht singt. — 15 Uhr: Kaplerstunde. — 16 Uhr: Nachmittagskonzert. — 18 Uhr: Christmon. — 18.45 Uhr: Sportbericht. — 19.10 Uhr: Chopin 20 Uhr: Der Kellermeister. — 22.20 Uhr: Du mußt wissen. — 22.45 Uhr: Schallplatten. — 23 Uhr: Unterhaltungsmusik. — 24 Uhr: Nachtmusik.

Wetterbericht

der Württembergischen Landeswetterwarte in Stuttgart

Die Witterung Süddeutschlands unterliegt dem Einfluß des über Mitteleuropa lagernden hohen Drucks. Zunächst dauert somit das trockene und zeitweise heitere Frostwetter an. Erst später kann es infolge einer von Nordostland ab in südlicher Richtung vordringenden Störung, sowie infolge kleinerer über Polen vorhandenen Unregelmäßigkeiten der Druckverteilung vorübergehend zu einer Verschlechterung des Witterungscharakters kommen. Am Morgen ist jedoch ein Ende der winterlichen Witterung vorerst nicht abzusehen.

Wetterausichten für Sonntag: Fortdauer des Frostwetters, vielfach heiter, stellenweise Hochnebelde, trocken, später Bewölkungszunahme.

Wasserstände des Rheins: Rheinfelden 166, Gef. 3; Weisach 88, Gef. 7; Rehl 216, Gef. 7; Marx 850, Gef. 4; Mannheim 207, Gef. 2; Raub 117, Gef. 15

Bereinsanzeiger

Kath. Männerverein der Altstadt
Am Mittwoch, den 13. Dezember, abends 8.30 Uhr in der Krone, Georg-Friedrich-Straße **Allgemeiner Gemeindeabend.**
Thema: Die Liturgie der hl. Kirche und die Laienwelt. — Redner: P. O. Kaplan Graf. Außerdem: Schallplattenübertragung eines Choralantes aus der Benediktinerabtei Solesmes. — Alle Pfarrangehörigen sind freundlichst eingeladen.

Tages-Anzeiger

für Sonntag, den 10. Dezember 1933

Staatstheater. 20—22 Uhr: Das Christelflein. **Kabarett-Lichtspiele.** 15, 17.20 und 20.30 Uhr: **Walzerkrieg.**
Gloria-Palast. Hochzeitsreise zu Dritt. **Palast-Lichtspiele.** Das verliebte Hotel. **Reisens-Lichtspiele.** Der Stern von Valencia. **Schauburg.** Anna und Elisabeth (Die Kleine Heilige). **Schwarzwaldberein.** Monatswanderung. **Grüßingen.** 10—18 Uhr: Weihnachtsausstellung.

Herausgeber u. Verleger **Badenia in Karlsruhe**, A.-G. für Verlag u. Druckerei Karlsruhe i. B. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik Dr. E. Buhla. Verantwortlich für Nachrichtendienst: Dr. Willy Müller-Reif; für Kulturelles u. Feuilleton: Dr. Otto Förber; für Lokales, Badische Chronik und Sport: A. Richardt; für Anzeigen und Reklamen: Philipp Riederle, sämtliche in Karlsruhe.

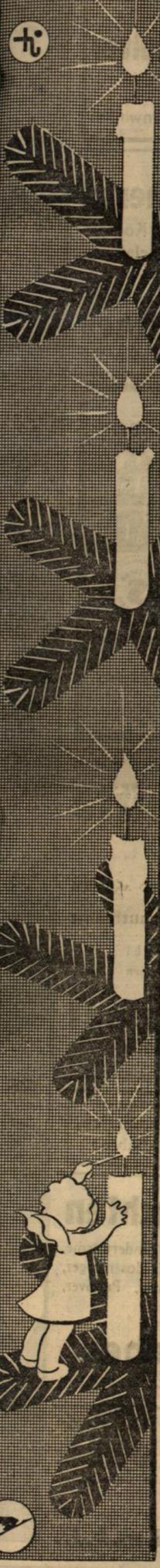
Berliner Redaktion: Dr. H. Schuster, Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Straße 79 a.

Das Weihnachtsgeschenk für Mutter:

Der praktische Wandhalter für Persil · ATA · IMI

In allen Haushaltgeschäften bekommt man das hübsche Gerät für nur **170**

Richtig geschenkt Doppelt erfreut!



Ausstellung
in
guten Spielwaren aller Art
Sonderabteilungen: **Technik im Spiel**
Frühspele / Puppenklinik
Illustr. Weihnachtskatalog auf Verlangen kostenlos.

F. Wilhelm Doering
Aeltestes Spielwarenhaus
Karlsruhe, Ritterstraße, Ecke Zähringerstraße

Riemp - Kaffee
In 1/4 kg Geschenk-Dosen
Riemp - Weine
und Spirituosen
besiegt und sehr preiswert
erhältlich in einschlägigen Geschäften

Christian Riemp
Karlsruhe i. B.
Kronenstraße 38 - Fernsprecher 168 und 169.

Praktische Weihnachtsgeschenke
sind immer beliebt
Darum bitte ich um zwanglose Besichtigung meiner Vorräte in
Kleider - Mäntel - Röcke
Blusen und Morgenröcke

Sie finden bestimmt das Rechte

Elisabeth Markert
Kaiserstraße 189 - Fernruf 4062

Praktische Weihnachtsgeschenke
Optisches Spezial-Institut

Hofer & Co.
Inh. Max Konstanzer, Optikermeister
nur Waldstr. 95, Ecke Sofienstr.
Fernsprecher 2464

Optik - Photo

Weihnachts-Verkauf
Stoffe in Wolle und Baumwolle
Samt und Seide
in größter Auswahl
zu besonders billigen Preisen

Mehle & Schlegel
Waldstraße, Ecke Amalienstraße Rotenkauf

Backartikel!
in bekannter Güte und Preiswürdigkeit

Fst. Konfektmehl 1.10
vorgeschl. 5 Pfund
Mandeln 1.40 1.60
Haselnüsse 1.40 1.60
Sultanen Pfund 1.40 1.60
Rosinen, extra feine Pfund 1.40 1.60
Bockhonig 1.40 1.60
Kunsthonig 1.40 1.60

Backoblaten, Bunter Streuzucker, Hagelzucker, Trüffelstreusel, Backwachs.

4 Tafeln feinste Speise-schokolade, sortiert in Weihnachtspackung 1.00

Meine Spezialitäten:
Selbstgemahlener Zucker und selbstgemahlene Gewürze
Roth's Vanillezucker und Backpulver

5 Prozent Rabatt

CARL ROTH DROGERIE
HERRNSTRASSE



Advent
Es flüstern heimlich schon
Im Walde Busch und Baum,
Ein leiser Glockenton
Durchschwebt den Erdenraum.

Und alle Dinge sind
Im Lauschen voll Begehrt
Nach einem holden Kind
Aus fernem Himmel her.

Und ahnungsvoll beglückt
Dich wieder zart und leicht —
Von Kerzenglanz geschmückt
Das Bild der heiligen Nacht.

Franz Dingia.

Deutsche Weihnacht
Deutsche Gaben

Weihnacht ist ein bejammertes Fest, wie wir kein anderes besitzen. Es ist das Fest der Kinder — aber auch der Erwachsenen.

Mit einer unerhörten Kraft fängt es uns alle ein und umspannt uns mit dem Zauber der Erinnerung. Und das Herrlichste: Weihnacht ist ein deutsches Fest! Der deutsche Christbaum brennt, und wenn er nur ein ganz kleines Bäumchen ist. Knacht Ruprecht, auch der Weihnachtsmann geheißten, stapft durch den Wald, durch Stadt und Dorf. Das Christkind fährt hin, durch die deutschen Lande.

Anderer Völker der Welt haben ein deutsches Weihnachtsfest nicht.

Gaben wir das nicht alle erfahren, als wir als Frontsoldaten des Weltkrieges unsere Pflicht erfüllten: in Frankreich, Belgien, Rußland, auf dem Meer, überall, wo wir um Deutschlands Zukunft unser Leben eingesetzt?

Da gab es damals winzige, zusammenlegbare Bäumchen, im Liebesgabenpaket sorgfältig verpackt. Wir stellten sie behutend auf den rohen Tisch im Unterstand, im Stollen oder Mannschaftsraum. Wir holten uns richtige Lannen aus den Waldungen und schmückten sie, so gut es gehen wollte, in vorderster Linie. Ja, einmal setzten wir die brennenden Bäume sogar auf den Grabenrand — das war an der russischen Front — und sangen unsere deutschen Weihnachtslieder in die schweigende heilige Nacht. Keine Granate zerriß die Stille. Der Krieg hielt den Atem an. Drüben — die Russen — lauschten den deutschen Weisen und beharrten bei dem Waffenstillstand der Weihnachtsnacht.

Und die Bevölkerung in den Gebieten hinter der Front in West und Ost, sie nahmen mit Staunen und mit Neugier Anteil an dem deutschen Weihnachtsfest, wie es unsere deutschen Feldgrauen als heimische Sitte auf fremden Boden verpflanzten.

Und ist es nicht noch heute so, daß draußen in der Welt unsere Auslandsdeutschen gerade das Weihnachtsfest nach deutscher Art begehen? Und mühten sie auch, wie etwa in Florida, erhebliche Kosten daran anwenden, um ihre Gaben unter einen Weihnachtsbaum legen zu können.

Armand Moraller
Uhrmachermeister
Amalienstr. 69 Tel. 3249
Billigste Preise — Gute Qualität!

Wecker, Küchenuhren, Tischuhren, Taschen- und Armbanduhen, Bestecke, Trauringe, Gold- u. Schmuckwaren sind willkommene Weihnachtsgeschenke.

Billig wie immer!
Damentaschen
Lederkoffer
Schulranzen
Schülermappen
Aktenmappen
Musikmappen
Schreibmappen
Brieftaschen

nur im Spezialgeschäft für Lederwaren, Reiseartikel

G. Dischinger
Kaiserstr. 105 zwisch. Adler- u. Kronenstr. Tel. 2618
Eigene Werkstätte — stets Eingang von Neuheiten

Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert
Von Franz Schnabel.
Bände: I.: Die Grundlagen. 640 Seiten. 12 M.;
Leinen 14.40 M. II.: Monarchie und Volkssouveränität. 424 Seiten. 7.40 M.; Leinen 9.80 M.
III. erscheint anfangs 1934.
„Eine Biographie des deutschen und europäischen Menschen“.

Der Individualismus als Schicksal
Von Dito Miller
(Joh. Numbauer: Die deutsche Dichtung der neuesten Zeit. II. Band, 1. Teil.)
Mit 8 Bildnistafeln. 328 Seiten. In Leinen 8 M.
Generalbilanz über den Individualismus, erkannt in der neueren deutschen Dichtung.

Herdersche Buchhandlung
Karlsruhe, Herrenstr. 34. Telefon 1256

GEGRÜNDET 1809
KARLSRUHE A. M.
Kohlen-Herde

Einige Vorschläge für praktische Geschenke

Staubsauger von 79,50 an
Kaffeemaschinen
Servierwagen
Blumentische
Vogelkäfige
Küchenwaagen
Werkzeugkasten
Rodelschlitten
Schlittschuhe
Luftgewehre

Gas-Herde
Hammer & Helbling

Weitere Anregungen geben Ihnen unsere Schaufenster

Beachten Sie die billigen Preise

Akkord-Zithern
mit unterlegb. Noten, von Jedermann sof. zu spielen von **14.-** an

Konzert-Zithern
in Ahorn und Mahagoni, mit und ohne Mechanik von **18.-** an

Fritz Müller
Musikalienhandlung und Musikinstrumente
Kaiserstr. 96, Tel. 399
Kataloge bitte verlangen

Praktische Weihnachtsgeschenke
in großer Auswahl

feine Briefpapiere, Kassetten, Füllhalter, Magnifikate, Schreib- und Zeichenwaren, Farbkästen, Malleinen, Keilrahmen etc. empfiehlt

Lorenz Arzberger
Papier- u. Schreibwaren
Adlerstrasse Nr. 31

Hausfrauen nur **Badische Markenbutter** Milchzentrale Karlsruhe G. m. b. H.

Richtig geschenkt * Doppelt erfreut!

Liköre und Punsche **Sinner** Back- u. Puddingpulver
BIER Karlsruhe-Grünwinkel
 Sinner A.-G.

Weihnachts-Ausstellung

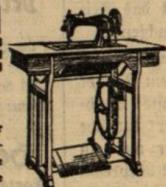


in Spielwaren für Knaben und Mädchen jeden Alters, in großer Auswahl und in allen Preislagen

besonders beachtenswert: Größere Stücke Qualitäts-Spielwaren nur als Weihnachtsgeschenke geeignet, im Preise bedeutend herabgesetzt

C. Garbrecht, Inh. C. Vohl Nachf.
 Herrenstr. 193, zwischen Herren- und Waldstraße

Junker & Ruh



Qualitäts-Nähmaschinen von der einfachsten bis zur feinsten Schrankmöbel-Ausstattung ist das schönste Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau

Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung ohne Kaufzwang
C. Steinbach, Karlstraße 20
 Telefon 3296 - Ratenszahlung gestattet.
 Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandsdarlehen werden angenommen.

Und bürgert sich nicht - wie wir genau wissen - die deutsche Weife, Weihnacht zu begehen, immer mehr im Ausland ein? Es gehört mit auf das Konto der Novemberlinge, der Marxisten und Juden, der marxistisch-liberalistischen Presse und ihrer Kreaturen, daß sie das Weihnachtsfest wie jeden Gottesglauben in unserem Volk verhöhten und zugrunde richten wollten, genau so, wie der Bolschewismus Gott und jede Religion mit Mord und Brand geschändet hat.
 Darum atmen wir heute in dem Deutschland unseres Führers Adolf Hitler auf. Der

Deutsche Weihnacht

Deutsche Gaben!

Kanzler hat das deutsche Volk, die deutschen Arbeiter der Faust und der Stirne aus den Klauen des Irrwahns des Kommunismus und Marxismus gerissen, und sie zurückgeführt zur Volksverbundenheit.

Ein Volk, unser deutsches Volk, rüstet zum deutschen Weihnachten.
 Gegen den Klang der deutschen Weihnachtsglocke kommt das Geflöß der Feinde unseres Volkes nicht an, die heute im Ausland die verbrecherische Hege gegen uns betreiben.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Beleuchtungskörper, Koch- u. Heiz- Apparate, Leselampen
Radio
Grund & Oehmichen
 Waldstraße 26 Telefon 520

Das Weihnachtsgeschenk



Die elektrische **Singer**
 Weltweitgehende Jahrlangestrichenungen
 Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
 Karlsruhe, Kaiserstraße 205

H. Maurer

Kaiserstr. 175, Ecke Hirschstr. Straßenbahn Haltestelle

Pianos Flügel

Mannborg-Harmonium
 Großes Lager - Fachgeschäft seit 1879

Aparte Pullover

Damenstrümpfe, Handschuhe, Taschentücher
 Damenwäsche, Herren-Artikel

Emil Kley
 Erbprinzenstraße 25

Weihnachten naht!

Puppenwagen Korbmöbel
 Liegestühle Kindermöbel
 Wäschetrögen Schaukelstühle
 Trittröller Bobiräder usw.
 in allen Preislagen im

Kinderwagenhaus Weber
 Ecke Wilhelm- u. Seitzstraße
 Auf Wunsch Zurückstellung bis Weihnachten

Damenhüte Mühen

Schals für Damen und Herren
 Brautschleier und Brautkränze
 in großer Auswahl zu günstigen Preisen

Otto Hummel
 Kaiserstraße, Ecke Lammstraße

Deutsch ist das Weihnachtsfest, drum schenke deutsche Gaben!

Große Weihnachts-Freude

bereiten Uhren, Gold- und Silberwaren
 Trauringe, Bestecke zu bekannt niederen Preisen im Fachgeschäft

Paul Fröhlich
 Kaiserstraße 117 - bei der Adlerstraße
 Eigene Reparatur-Werkstatt



Für Weihnachten

Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
 Strümpfe, Krawatten, Hosenträger,
 Handschuhe, Strickwesten, Pullover,
 Handarbeiten

August Weber
 Marienstrasse 83 - Südstadt

Für die Weihnachtsbäckerei haben wir alle Zutaten in bester Qualität vorrätig!

Wir bitten unsere Mitglieder, zum Einkauf soweit als möglich die Vormittagsstunden zu benützen! Sie kaufen in Ruhe und werden besonders aufmerksam bedient! Warenabgabe nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Goldfingerring-Fabrik u. Juwelen W. Krenn, Kronenstr. 74

Richtig geschenkt

Doppelt erfreut!



**Überschuhe
u. Galoschen**
im Spezialgeschäft
ARETZ & CIE.
Kaiserstr. 215 Telefon 219

**Kleine praktische
Geschenke
in hübscher Verpackung
für Weihnachten**
Ludwig Erhardt
Papier-Handlung
Erbprinzenstraße 27

Wir begehen feierlich das deutsche Weihnachtsfest, und jeder sorgt zu seinem Teil, daß jeder Freude spendet.

Freilich sind Geschenke nur ein äußeres Zeichen des inneren Gefühls an Weihnachten. Doch muß es Aufgabe jedes einzelnen sein, zu opfern für die Ärmern seiner Volksgenossen, damit jedweder eine Gabe denen schenken kann, die ihm ans Herz gewachsen sind. Dann werden all die Pfennige, mit denen die tausendfältigen Gaben erstanden werden, zum Helfer noch in einem weiteren höheren Sinne: Vermittler werden sie von Brot und Arbeit für Hunderttausende, die in unserer Heimat Jahr um Jahr in bitterer Not gelebt und heute noch hilflos bedürftig sind.

Daran muß jeder denken, der sich zur Volksverbundenheit bekennt.

Das deutsche Weihnachtsfest verlangt deshalb von jedem Volksgenossen in Stadt und Land:

Deutsche Weihnacht
Deutsche Gaben!

Ein
VOK Sparbuch
der
Vereinsbank Karlsruhe
e. G. m. b. H.
Kreuzstraße 1 Bank und Sparkasse

Die Qualitätsküche
Im 1. Schu fenster des Passage-Möbelhauses Emil Schweitzer müssen auch Sie gesehen haben, sicher ist es der Weihnachtswunsch Ihrer lieben Frau oder Braut.

**Passage-Möbelhaus
Emil Schweitzer**
Passage 3-7 Ehestands-Darlehen

**Deutsche Jugendkraft
Punktkämpfe auf weißem Rasen**

Erhitzte Positionskämpfe — Unsere Spitzmannschaften vor schweren Kämpfen

Während der Winterportier auf tief verschneiten Berggängen die unergleiche, einzigartige Pracht der winterlichen Natur genießt, bleibt unseren Rasenpietern von all diesen Schönheiten nur das zweifelhafte Vergnügen, auf schneebedeckten, vereisten Gefilden, beim „prideinden“ Gefühl eines nadelstarken Nordost ihre ballartischen Gefühle (1) vor einem, bei uns leider nur dünn gefassten Zuschauerkreis, auswirken zu lassen. Nachdem sich nunmehr unsere Einheiten im neuen Wirkungskreis im allgemeinen akklimatisiert haben, hoffen wir am Montag wieder eine zufriedenstellende Bilanz voröffentlich zu können. — In gedrängter Kürze unsere unmaßgebliche Meinung:

Fußball

Im Kreis Murg dürften unsere beiden Eisen im Feuer der Punktkämpfe der Kreisklasse 1 nicht ohne Erfolg bleiben. Von den Kurstädtern glauben wir wenigstens bestimmt einen Teilerfolg erhoffen zu dürfen. In der unteren Klasse erwarten wir auf Grund der bisherigen Leistungen die Jugendkraftmannschaften von Bietigheim, Lichtental, Sandweiler, Ruppenheim und Lauf in front. Im Kreis Karlsruhe stehen unsere endlich von einer langen Beschüttraine befreiten Daglander auf den Ruppurrer Rennwiesen vor einer ganz schweren Aufgabe. Ein Remis schon wäre ein großer Erfolg! Den nun besser aufstommenden Ettlinger Freunden vermögen wir ebenfalls nur geringe Chancen einzuräumen. Regier Betrieb herrscht hier in der zweiten Kreisklasse. Karlsruhe-West, erstmals auf eigenem Gelände an der Altsiedlung antretend wird mit seiner erfahrungsgewachsenen Vertretung den kampfstärksten Vorstädtern Sieg und Punkte überlassen müssen. Nach ihrer schwachen vorsonntäglichen Leistung mühten die Mühlburger schon zu bester Form auflaufen, um

gegen den Tabellenzweiten erfolgreich bestehen zu können. Bei Wiederholung des letztsonntäglichen Kampfes mühte den Mittelstädtern auch ein Sieg über die, hoffentlich Disziplin wahrenden Südstadler zu gelingen. Schließlich dürfte es Grünwinkel un schwer fallen, seine günstige Tabellenposition mit Erfolg gegen den bisher wenig überzeugenden Gast zu verteidigen. In den übrigen Gruppen mühten unsere Vertreter von Reichenbach, Bretten und Bruchsal siegreich in die Kabine zurückzukehren. Im Kreis Enz erwarten wir die Goldstädter als ersten die Bröhringer als zweiten Sieger.

Im Kreis Mannheim sind in der unteren Kreisklasse DSK Bierheim und DSK Sandhofen unumstrittene Tabellenführer, Kurpfalz Nefflarau nimmt in Kreisklasse 1 einen achtbaren Mittelplatz ein. Fraglich aber möglich ist ein Erfolg der letzteren beim heutigen Treffen.

Handball

dürften die Niederbühler Turner die Lücken des Kronauer Geländes in Form einer Niederlage erfahren. Lindenhof sollte sich am punktgleichen, aber unbeständigen Partner knapp schablos halten, während wir die Markgrafenstädter zu einem sicheren Sieg für befähigt halten. Eine offene Frage bedeutet der Spieiausgang in Bilsberdingen, ein Remis könnte herauspringen. — Alles Nähere aus folgender

Spielplan-Überblick:

Fußball

Kreis Murg
Kreisklasse 1, Gruppe 2:
Schwarzach — DSK Baden,
Haueneberstein — DSK Achern.

Kreis Karlsruhe
Kreisklasse 1:
FS Süßern — DSK Daglanden,
Rintheim — DSK Ettlingen.

Kreis Enz
Kreisklasse 2, Gruppe 1 und 2:
DSK Karlsruhe-West DSK Ruppurr,
FS 1921 Karlsruhe — DSK Mühlburg,
DSK Karlsruhe-Süd — DSK Mittelstadt,
DSK Grünpinkel — BSK Durlach.

Kreis Mannheim
Kreisklasse 2, Gruppe 3:
Kufheim — DSK Reuthard,
DSK Rheinhauen — Huttenheim.

Kreis Karlsruhe
Kreisklasse 2, Gruppe 4:
DSK Reichenbach — Speffart,
DSK Bilsberbach — TB Oberweier.

Kreis Mannheim
Kreisklasse 2, Gruppe 5:
Menzingen — DSK Reibshelm,
DSK Bretten — Sulzfeld,
Rürnbach — DSK Bruchsal.

Kreis Karlsruhe
Kreisklasse 2: DSK Forzheim — FS Mühlhauen (Sportplatz im Würmlal), FS Bauhof gegen DSK Bröhringer.

Kreis Mannheim
Kreisklasse 1: Fortuna Ebingen — DSK Kurpfalz Neckarau.

Handball

Bezirksklasse Mittelbaden
DSK Kronau — Td Niederbühl.
Bezirksklasse Nordbaden
DSK Lindenhof — TB Mannheim.
Kreis Karlsruhe
Kreisklasse 2: DSK Durlach — TB Ehenrot.
Kreis Enz
TB Bilsberdingen — DSK Forzheim-Nord.

Hallo! Hier Reichsfunk!
Zahlenrevue aus West und Nord
Siege in Handball und Fußball.

Bei den Spielen der Handballer am vergangenen Sonntag machten die DSK-Mannschaften, die der Bezirksklasse angehören, meist mit bemerkenswerten Erfolgen von sich reden. Im Gau Niederrhein gab es in der Gau Liga zwar zunächst wieder eine empfindliche Schlappe der Union Oberdarmen, die von Alemannia Aachen 14:2 geschlagen wurde, aber dafür hielt sich in der Gruppe West des Gau Westfalen DSK Welper im Spiel gegen DSK Hagen recht gut und entführte nach einem unentschiedenen 4:4 wenigstens einen Punkt. Bei den Bezirksklassenspielen im Gau Niederrhein brachten in der Gruppe 1 des Bezirkes Düsseldorf die DSK-Stürmer einen knappen, aber nicht unerdienten 8:6-Sieg zuwege, während DSK Rheinfranken Düsseldorf hier von Jugend Reuf 4:5 geschlagen wurde. In der Gruppe 2 blieb DSK Treudeutsch Bank mit einem überzeugenden 2:10-Erfolg über TB Angermund dem Tabellenführer weiter harr auf den Fersen. — Im Industriebezirk ließ sich in der Gruppe 1 DSK Rasensport Strum vom Polizei-SV Mühlheim durch eine glatte 2:6-Niederlage vom 2. auf den 3. Platz verdrängen und in der Gruppe 3 mußte sich DSK Vorwärts Oberhausen knapp 4:6 beugen. — DSK Turnerbund Aachen blieb in der Gruppe 2 des Bezirkes Aachen mit einem dicken 3:9-Sieg über Turnerschaft Aachen weiter in front. — Im Gau Westfalen mußte bei den Bezirksklassenspielen der Gruppe Dortmund, DSK Dessel die führende Position weiter zu verteidigen, obwohl sie diesmal bei der Germania Büttendorfer nur ein 0:0 erzielte. — Auch DSK Tus Paderborn schlug sich im Bezirk Paderborn tapfer und wehrte SuS Gesfede glatt 1:4 ab. — Im Gau Mittelrhein verlor in der Staffel 1 des Bezirkes Köln DSK Adler Delbrück im Treffen mit Preußen Delbrück durch ein 4:4 zwar einen wertvollen Punkt, blieb aber trotzdem weiter mit auf den ersten Plätzen der Tabelle. In der Staffel 2 übernahm DSK Bonifatius Nippes nach einem glatten 8:5-Sieg über Sportfr. 93 Köln endgültig die Führung der Staffel. — DSK Neufün schmitt im Bezirk



Schenken

Sie dieses Jahr nur praktisch. Wir haben eine große Auswahl an wirklich praktischen und deshalb sehr begehrten Geschenken.

Moroenröcke, Blusen, Pullover,
Kleider, Mäntel, Peizmäntel.
Auf Wunsch Verpackung in aparten Geschenkkarons.

Sandauer
Das Fachgeschäft für Damen- und Kinderkonfektion.



Ein Sparbuch auf jeden Gabentisch!

Bad. Landwirtschafts-Bank
(Bauernbank) e. G. m. b. H.
Zentrales: Lauterbergstraße 3
Depositenkasse: Erbprinzenstraße 31

Wer große Stücke auf sich hält, bekommt bei ERB, was ihm gefällt!

- | | |
|---------------|--------------------|
| Krawatten | Damenstrümpfe |
| Handschuhe | Feine Unterwäsche |
| Gamaschen | Trikot-Unterwäsche |
| Oberhemden | Schluphosen |
| Sporthemden | Prinzebröcke |
| Socken/Schals | Strumpfhalter |
| Taschentücher | Büstenhalter |

ERB Karlsruhe, Kaiserstr. 115
München, Ph. Ippisstraße 1

Schöne Geschäftsräume

(ca. 300 400 qm) hell, gut heizbar, für jedes Geschäft oder Lager geeignet, ganz oder geteilt, auf 1 April 1934 oder früher zu vermieten. Näheres **Sofienstraße 15**, II. Stod.

Nicht den Anschluß verpassen! Arbeite mit am WHW.

Spenden auf Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 360 der Landesführung Baden des WHW.

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. Kohlen, Koks, Briketts, Holz

Kaiserstraße 231 Fernruf 4854-56
Sämtliche künstliche Düngemittel und Torf

Berlin gegen den Spitzenführer Beamtenvereinigung noch gut ab, denn sie ließ sich nur knapp 4:6 bezwingen.

Von den Fußballern, die der Bezirksklasse angehören, steckte in Gruppe 2 des Westf. Industriebezirks DSK Falte Gelsenkirchen eine 0:4-Niederlage vom VfB Bottrop ein. Im Bezirk Münster verlor die durch Eigentor die DSK Sogonia den Sieg an Greven 0:1, die 1:0 gewannen. — In den Spielen der ersten Kreisstaffel holte im Kreis Düsseldorf DSK Rheinfranken im Treffen mit der DSK Eintracht einen klaren 6:2-Sieg heraus. DSK Agon trennte sich von VfR Holtrop mit einem Unentschieden 3:3. VfR Ertrath fertigte die DSK Unita glatt 4:1 ab. — Im Kreis Krefeld kam DSK SpuSp Schaag zu einem beachtlichen 4:0-Sieg über Gellep. — Zwei ganz knappe Niederlagen gab es im Kreis M. Gladbach, wo DSK Hilt dem SV Rheinbalden nur 2:3 und DSK Kleinenbroich der Borussia Dale 0:1 unterlag. — Im Kreis Reue landete Vohengrin Reue einen sicheren 5:1-Sieg über Spv Iledem. — DSK Wader Ahlen war bei den Spielen im Kreis Münster dem Spv Warendorf mit 7:2 glatt überlegen. — Im Kreis Köln ließ Wader Gürth bei Nippes 10 mit 0:1 die Punkte, Rheinland Jollstod gelang gegen Schwarz-Weiß Köln ein 2:1-Sieg.

Das „Nationale“ in Düsseldorf ein voller Erfolg

Glänzende Leistungen der Jugendkraftschwimmer

Zu ihrem letzten Schwimmwettkampf innerhalb der DSK gingen kurz vor der vereinbarungsgemäßen Eingliederung in den Deutschen Schwimmverband DSKs Schwimmer am vergangenen Sonntag noch einmal beim „Nationalen Schwimmfest“ des DSK SV Graf Spee Düsseldorf an den Start. Gut 500 Zuschauer nahmen dabei lebhaften Anteil an den glatt durchgeführten, durchweg spannenden und äußerst anregenden Wettbewerben und erkannten in starkem Beifall die guten Leistungen der Sieger an. Beachtung verdienten besonders die Leistungen von Wagen, Köln, im 100-Meter-Freistil und von Graf Spee in der DSK-Staffel. Wer ebenso wie die Senioren, trat durchweg der Nachwuchs mit verbesserter Können hervor.

Die Ergebnisse waren:

Ragenstaffel 3x100 Meter: 1. Graf Spee 4.10 Min.; 2. Rhénania Köln 4.38 Min. — Senioren Brust 200 Meter: 1. Straten Wöbe, M. Gladbach 3.12,4 Min.; 2. Wilsch, Dallen 3.12,5 Min.; 3. Anders Reptun, Köln 3.17 Min. — Tauchen 50 Meter: 1. Jodmer Graf Spee 45.01 Sek. und Runden Rheinfranken Düsseldorf 45.01 Sek.; 2. Wilsch, Dallen Düsseldorf 45.3 Sek. — Senioren Freistil 100 Meter: 1. Wagen, Rhénania Köln 1.07,3 Min.; 2. Braun Graf Spee 1.11 Min.; 3. Giesmann, Welsdon Krefeld 1.14 Min. — Senioren Springen: 1.

Mausberg Graf Spee 61.01 Punkte; 2. Finglmann, Werden 59.99 Punkte; 3. Köhner, Ganga Essen 56.41 P. — Senioren Rufen 100 Meter: 1. Engel Graf Spee 1.25,3 Min.; 2. Wilschens Graf Spee 1.28 Min. — Bruststaffel 4x100 Meter: 1. Boele 6.05,7 Min.; 2. Reptun 6.24,4 Min.; 3. Rheinfranken Düsseldorf 6.25,5 Min. — Ragen 1.15,9. — Jugend 2: 1. Dittmar, Delphin Köln; 2. Wilsch, Dallen Düsseldorf 1.18,5 Min.; Rhénania Köln 6.21 Min. — Wasserballspiele: Delphin Köln — Ganga Essen 1:2 (0:2). Graf Spee — Rhénania Köln 1:4 (1:3).

Die Jugendmeisterschaften der niederrheinischen DSK

faßen die Jugendschwimmer in Kempen vor voll-

Spendet zum Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34

Postcheckkonto: Karlsruhe 22100 Girokonto bei der St. Sparkasse K'he. N° 8100, Bad. Bank - Karlsruhe, sowie alle übrigen Banken, Postanstalten, Reichsbahnschalter und Zeitungen

Aufruf an alle Karlsruhe

7926 arme Kinder bitten:

Gebt uns Weihnachtsfreuden!

Weihnachten ist nahe. Unsere Kinder warten mit Sehnsucht auf seine Freuden. Denn Weihnachten ist ihr Fest, das Fest der Kinder. Es könnte aber auch für uns alle kein richtiges Fest der Freude sein, wenn es nicht ein Fest der Freude für alle Kinder wäre. Bei der bitteren Not, die immer noch in so vielen deutschen Familien herrscht, droht Tausenden armer Kinder ein freudenarmes Christfest, wenn nicht christliche Liebe ihnen Weihnachtsfreude schafft. Das Karlsruher Winterhilfswerk will Kindern in

vier Weihnachtsbescherungen

in der städtischen Festhalle große Weihnachtskufen und eine kleine Weihnachtsgabe schenken, und richtet darauf an die Bevölkerung der Landeshauptstadt die herzlichste Bitte: Helft durch eine besondere Gabe mit, daß jedem die-

besiegt Gauje ihre Leistungsprüfung ablegen und dabei u. a. folgende Ergebnisse erzielen:

Jugendbruststaffel 4x80 Meter: 1. Rheinwacht Kempen 4.58,4; 2. Rheinfranken Düsseldorf 5.08. — Jugend 1 Rufen 80 Meter: 1. Baum, Delphin Köln 1.17,4; 2. Zander, Delphin Köln 1.18,9. — Jugend 2 Rufen: 1. Kramp, Wöbe M. Gladbach 1.18,4; 2. G. Rosenstein, Dallen 1.20,4. — Anabandruffschwimmen 40 Meter: 1. Reuchen, M. Gladbach 30,1 Sek.; 2. R. Wilsch, M. Gladbach 31,2 Sek. — Jugendfreistil 80 Meter: Jugend 1: 1. Wegels, Kempen 1.49,8; 2. Brauer, Delphin Köln 56,3. — Jugend 2: 1. Kramp, M. Gladbach 1.3,9; 2. Rosenstein, Dallen 1.7,5. — Jugend Brustschwimmen Jugend 1: 80 Meter: 1. Brauer, Delphin Köln 1.12,6; 1

fer Kinder Weihnachten wird und auch das ärmste sich freuen kann!

Helft alle! Ihr Eltern, die ihr noch in der Lage seid, die Wünsche eurer Kinder zu erfüllen, denkt an die Sorge der Väter und Mütter, die ihren Kindern nicht das Nötigste, geschweige denn eine Weihnachtsgabe schenken können! Ihr, die ihr keine Familie habt, macht arme Kinder froh und mehr damit das eigene Weihnachtsglück! Ihr alle, denen eine glückliche frohe Kindheit beschieden war, dankt für dieses Geschenk eures Lebens und denkt an unsere freudehungrigen armen Kinder!

Geldspenden zu unseren Weihnachtsbescherungen sind erbeten auf Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 22100, Sachspenden jeder Art, besonders Kinderteller und -Wäsche, Lebensmittel, Spielwaren u. a. mögen an die Nebengeschäftsstelle des WHW am Karlsruher gegeben werden.

Kein echter Deutscher, kein rechter Christ kann wahre Weihnachtsfreude erleben, wenn er hungernde und frierende Kinder zur Weihnacht freudlos weiß. Drum spende jeder nach bestem Können! Weihnachtsfrohe Kinderherzen und leuchtende Kinderaugen werden auch für die kleinste Gabe danken.

Winterhilfswerk Kreis Karlsruhe.

Kein scheinationalsozialistisches Schrifttum in den Schulbüchern

Unterrichtsminister Dr. Wader hat in einem Erlass an die unterstellten Schulverwaltungen darauf hingewiesen, daß infolge des nationalsozialistischen Durchbruchs mit einem Male eine große Menge sogenannter natio-

nalsozialistischen Schrifttums, insbesondere für die Jugend, erscheine. Bücher und Zeitschriften werden häufig mit den Farben und Einbildern des nationalsozialistischen Deutschlands herausgebracht, oft nur um vorzutäuschen, als handele es sich um Werke, die im Geiste des neuen Staates und der ihn tragenden Bewegung geschrieben sind. Infolgedessen betont der Minister, daß gegenüber diesen Neuerscheinungen größte Vorsicht geboten ist. Auch die Durchsicht der Lehrer- und Schülerbüchereien dürfe nicht dazu führen, daß wahllos Neuerscheinungen eines scheinationalsozialistischen Schrifttums eingestellt werden. Es ist daher Sorge zu tragen, daß Anschaffungen nur nach gründlicher Prüfung vorgenommen werden.

Glückwunschkarten

nur mit Wohlfahrtsmarken!

Vor einigen Wochen hat die Deutsche Reichspost eine Reihe von Wohlfahrtsbriefmarken herausgegeben, deren Ertrag restlos dem Winterhilfswerk und den Wohlfahrtsorganisationen zugute kommt. Es ist wohl selbstverständlich, daß jeder sich bemüht, diese Briefmarken so weitgehend wie möglich zu verwenden, um auch auf diese Weise zur Linderung der Not beizutragen. Die schönen Marken mit Szenenbildern aus Werken Richard Wagners werden jedem Empfänger Freude machen.

Eine besonders günstige Gelegenheit zur Verwendung dieser Marken bietet die Gabe der Glückwunschkarten zu Weihnachten und Neujahr. Es darf in diesem Jahre keine Glückwunschkarte herausgehen, auf die nicht eine Wohlfahrtsmarke geklebt ist. Wenn der Empfänger Briefmarken sammeln will, sollte man dabei auch die höheren Werte zu 80, 40 und 75 Pf. verwenden, die sonst selten gebraucht werden, um ihm eine kleine Heberausgabe zu bereiten.

Ferner eignen sich die Marken sehr für Briefe und Postkarten nach dem Ausland. Kaum ein deutscher Künstler ist im Ausland so beliebt und bekannt wie Richard Wagner. Die Abbildung mit Szenen aus seinen Werken werden daher besonders begrüßt werden. Was für das sächsische Italien die Wälfen mit den Zwillingen und der Kaiser-Rose sind, das sind für uns der Gegenwart die Nibelungen und die Götter Siegfrieds. So geben die neuen Briefmarken Kunde von der deutschen Vergangenheit und tragen gleichzeitig dazu bei, die Not der Gegenwart zu lindern.

Ins Spezial-Geschäft geht, wer zu kaufen versteht!

Die neuesten, geschmackvollen **Lichtträger** kaufen Sie preiswert im **Lichthaus Frank** Karlsruhe, Schnelzstr., Ecke Bahnhofstr. beim Hauptbahnhof.

Den eleganten **Ilut** und die moderne **Pelzkleidung** von **P. u. J. SPECHT** Waldstraße 55 • Telefon 4839 Bringen Sie bitte bald Ihre Umarbeiten

AUTOHAUS EBERHARDT G. m. b. H. Amalienstraße 55-57 Fernsprecher 7630 - 7631 Nachts: 7631 **REPARATUREN / ERSATZTEILE**

JOHS. SCHNEIDER Papierhandlung **Bürobedarf Buchbinderei** Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 26 Telefon 3676

Die geschmackvolle **Drucksache** für Geschäft und Privat von **Badenia in Karlsruhe** A.-G. für Verlag u. Druckerei.

Teppichkehrmaschinen beste Fabrikate, von Mark 6.- an Neueste **Kugellager - Bohrer** bei **ERSTES SPEZIALHAUS** Ecke Friedrichsplatz 7

Besorgt Weihnachtseinkäufe frühzeitig!

Näher und näher rückt das Weihnachtsfest; nur noch wenige Wochen trennen uns von ihm. Ganz unmerklich beginnt es die ersten Vorposten auszusenden. Vor allem sind es die Geschäfte, die bereits begonnen haben, im Innern, wie in den Auslagen ihre Ausstellungen auf das Weihnachtsfest abzustimmen. Die ersten Weihnachtverkäufe haben allenthalben angefangen; die Anzeigen in den Zeitungen weisen ebenfalls von Tag zu Tag mehr auf das Herannahen des Weihnachtseinkaufes hin. Frühzeitig soll hierdurch das Publikum zur Ueberlegung seiner Weihnachtseinkäufe veranlaßt und ihm der Entschluß durch entgegenkommende Darbietungen in Auswahl und Preisverzeichnis der Waren erleichtert werden.

Die erfahrungsgemäß stattfindende gesteigerte Kaufreueigkeit in der Adventszeit bringt eine erfreuliche Belebung des Geschäftsumfanges mit sich, gleichzeitig stellt sie aber auch außerordentlich starke Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Verkäufer und Inhaber der Ladengeschäfte, die alle Kräfte aufzubieten müssen, um dem Ansturm der Käufer gewachsen zu sein. Die Käuferkraft will ja, um ihren Bedarf an Weihnachtsgeschenken recht zweckentsprechend auswählen zu können, Zeit und Ruhe zum Einkauf, zur Auswahl und Prüfung haben, will aufmerksam bedient sein; denn nicht nur das Schenken, sondern auch der Einkauf soll Freude und Frohsinn bereiten.

Eine reibungslose Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes für beide Teile, für Käufer wie Verkäufer,

kann erreicht werden, wenn die Käuferkraft die eindringliche Mahnung beherzigt, möglichst frühzeitig die Einkäufe zu besorgen, insbesondere nicht bis zu den letzten Tagen vor dem Feste mit dem Einkäufen zu warten; denn gerade kurz vor dem Feste pflegt der Andrang in den Geschäften mächtig zu wachsen, die Bedienung vermag oftmals nicht so individuell durchgeführt werden, wie in den ruhigeren Wochen zuvor und zudem erscheint ja die Auswahl an Weihnachtsgeschenken zwei, drei Wochen vor dem Christfest meistlich ausgiebiger, als unmittelbar vor dem Heiligen Abend.

Der Ruf: „Kauft nicht in den Abendstunden“ richtet sich in erster Linie an die Hausfrau und an diejenigen Kreise, die die Möglichkeit haben, die Einkäufe schon in den Vormittags- oder frühen Nachmittagsstunden zu besorgen. Durch die Massierung des Verkehrs in den Geschäften in den letzten Abendstunden ist Verger und Unzufriedenheit trotz besten Willens des Verkaufspersonals nicht zu vermeiden. Die gefelch festgelegte Ladenschlußzeit wird für den Angestellten insofern noch überschritten, als die Aufräumungs- und Abrechnungsarbeiten seine ohnehin farg bemessene Freizeit noch um eine weitere viertel oder halbe Stunde einschränken.

Jeder Volksgenosse möge also Verständnis dafür aufbringen, Weihnachtseinkäufe grundsätzlich frühzeitig und früh am Tage vorzunehmen!

Weihnachtskrippen in größter Auswahl, in jeder Ausführung zu bekannt billigen Preisen. Weihnachtsgeschenke in christlicher Kunst wie Statuen, Kreuze, Weihwasserfessel, Relief, Bilder in Holzschneiderei, Keramik, Terrakotta, Majolika usw. Magnifikate, Briefpapiere in Weihnachtspapierungen, Füllfederhalter, Kalender, Photoalben, Notes, Geschenkliteratur, Postkarten. **Josef Dorer** Komm.-Gef. Karlsruhe Erbprinzenstraße 19 • Telefon 3815

Lorenz Arzberger Karlsruhe a. Rh. Adlerstr. 31 / Telefon 4267 **Buchbinderei - Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren**

Emil Schmidt G. m. b. H. Hebeistr. 3 Telefon 6440 **Beleuchtungskörper, Waschtolietten, Bäuer, Bädewien und Gasherde** Waldstraße, gegenü. d. Führerverlag

Möbel von **Kirrmann** Herrenstraße 40 sind immer billig und gut Eherstandsbeihilfe!

Klavierstimmen sowie Reparaturen erledigt pünktlich **Ludwig Schweisgut** Erbprinzenstraße 4 - Telefon 1711

Ihre **Autobereitlung** von dem führenden Spezialhaus **„NEUVOLKA“** Ettlingerstraße 11 im Hof Daselbst Totallernuerung abgel. Reifen (Ausw. franko)

Georg Schölich Karlsruhe a. Rh. Akademiestraße Nr. 14 **Blechnerei, Gas- u. Wasser-Leitungs-Geschäft Sanitäre Anlagen**

Linoleum Stragula Stückware / Lüfter / Teppiche **ARETZ & Cie., Kaiserstr. 215**

Stimmungsvoll sind **farbige Glasfenster** für Kirche und Haus **E. Großkopf, Karlsruhe, tel. 3364** Die Skizze der Glasmaler und Kleinverglasung Eigene Arbeiten sowie nach Werken alter Meister im In- und Ausland

Spezial-Autoöle Dieselmotor-Traktorenöle, Maschinenöle, Wasserlösl. Bohrer-, Kompressoröle, Transformatoröl, techn. Fette, Alles in besterproben Qualitäten. **Karlsruher Maschinenöl-Import Jacob Bahm** Karlsruhe, Beifortstraße 14. Gegr. 1883

HANDEL·WIRTSCHAFT·VERKEHR

Norddeutsches Unternehmen nach Baden verlegt

Eine Neugründung Dr. Hackelsbergers, Oefflingen

Unter Führung des Industriellen Dr. Hackelsbergers-Oefflingen wurde dieser Tage die Gesellschaft Adler-Glashüttenwerke, Verkaufsgesellschaft m. B. H. mit dem Sitz in Oefflingen (Baden) ins Leben gerufen. Die Gesellschaft ist vorerst mit einem Kapital von RM. 100.000.— ausgestattet. Das Kapital wird nach Maßgabe der Entwicklung dieses Unternehmens erhöht werden. Aufgabe der Gesellschaft ist, den Verkauf der Erzeugnisse der in der deutschen Hohlglas-Industrie mit an erster Stelle stehenden Adler-Glashüttenwerke AG. in Penzig (N. L.) zu übernehmen. Diese Werke, die mit einem Aktienkapital von 8 Millionen ausgestattet sind, produzieren neben farbigen Preisgläsern aller Art, hauptsächlich Konservengläser, von denen die Marken Adler, Progreß und Universal die bedeutendsten sind und bereits seit einigen Jahrzehnten auf dem deutschen und ausländischen Markt gehandelt werden. Die Geschäftsführung der neuen Gesellschaft hat Dr. Hackelsberger selbst inne. Im Verwaltungsrat der Gesellschaft ist Herr Staatsrat a. D. Georg van Eyck in Baden-Baden, Herr Generalkonsul Max Doerntenbach in Stuttgart, Herr Bankier R. Thalmann-Bleichröder in Berlin und Herr Direktor Dr. Ing. Heinrichs in Friedrichshain, Gesellschafter des neuen Unternehmens sind die Firma Weck und die Adler-Glashüttenwerke-Aktiengesellschaft.

Mit Genugtuung kann jedenfalls festgestellt werden, daß wiederum ein bedeutendes und aufstrebendes Verkaufs- und Verwaltungsunternehmen von Norddeutschland nach Baden verlegt wurde, ein Beispiel, dem zur Erstarung unserer badischen Wirtschaft möglichst viele folgen möchten.

Ergänzung zum Schlachtviehmarktgesetz

Die Presse- und Propagandastelle der Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung II (Badische Bauernkammer) teilt uns mit: Durch das Gesetz über die Gebühren der Schlachtviehmärkte, Schlachthäuser und Fleischgroßmärkte (Fleischmarktthallen) vom 5. Mai 1933 hat die Reichsregierung eine Bereinigung der Marktverhältnisse eingeleitet. Die Wirkung des Gesetzes muß insbesondere deshalb als günstig bezeichnet werden, weil es zu einer wesentlichen Senkung der Gebühren für die Benutzung der Schlacht- und Viehhöfe führt.

In der letzten Kabinettsitzung hat die Reichsregierung dieses Gesetz auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré ergänzt. § 1 Absatz 8 dieses Gesetzes erhielt folgende Fassung:

„Ist in einer Gemeinde von über 100.000 Einwohnern ein öffentlicher Schlachtviehmarkt vorhanden, so ist für Schlachtvieh, das dem öffentlichen Schlachthaus unmittelbar ohne Berührung des Schlachtviehmarktes zugeführt wird, zu der Einheitsgebühr für das Schlachthaus (Abs. 6) ein Ausgleichszuschlag in Höhe von mindestens der doppelten Einheitsgebühr für den Schlachtviehmarkt (Abs. 6) zu erheben. Wird dem öffentlichen Schlachthaus einer Gemeinde von über 100.000 Einwohnern unmittelbar ohne Berührung ihres Schlachtviehmarktes aus einer anderen Gemeinde, in der ein Ausgleichszuschlag erhoben wird, Schlachtvieh zugeführt, das auf dem Schlachtviehmarkt der anderen Gemeinde ausgehandelt worden ist, so darf die Empfangsgemeinde anstatt des im Satz 1 vorgeschriebenen Ausgleichszuschlages nur eine einfache Einheitsgebühr für den Schlachtviehmarkt erheben. Der Ausgleichszuschlag wird nicht erhoben für Haus-schlachtungen, für die auf veterinärpolizeiliche Anordnung zugeführt, sowie für die zur Notschlachtung bestimmten Tiere. Die oberste Landesbehörde kann auf Antrag einer Gemeinde von über 100.000 Einwohnern diese von der Verpflichtung zur Einführung des Ausgleichszuschlages freistellen, wenn in der Gemeinde

eine Ausgleichsabgabe nach Abs. 9 Satz 1 nicht erhoben wird.“

Diese Regelung mußte getroffen werden, um Unstimmigkeiten zu beseitigen, die sich daraus ergeben hatten, daß der Ausgleichszuschlag bei unmittelbarer Zufuhr von Schlachtvieh zum öffentlichen Schlachthaus auch dann zu erheben war, wenn das Schlachtvieh bereits über einen Schlachtviehmarkt einer Schlachthausgemeinde, in der ein Ausgleichszuschlag erhoben wird, gebracht worden ist und danach einem öffentlichen Schlachthaus einer anderen Gemeinde ohne Berührung des Schlachtviehmarktes dieser Gemeinde zugeführt wurde. Die Ausfuhrmöglichkeiten für die Schlachtviehmärkte der Ueber-schubgebiete wurden dadurch erschwert. In den Industriegebieten litt vor allem der zwischen-örtliche Verkehr mit Schlachtvieh. Infolgedessen wurde der Zweck des Gesetzes, die großen Schlachtviehmärkte zu stärken, nicht voll erreicht. Durch die jetzt erfolgte Abänderung des Gesetzes sind die gekennzeichneten Unstimmigkeiten beseitigt worden.

Der südwestdeutsche Arbeitsmarkt

Saisonverschlechterung durch Neueinstellungen weit überholt.

Wie im Reich (siehe gestrige Nummer des Bad. Beob.), so ist auch in Baden entgegen der Saisonbewegung die Arbeitslosigkeit zurückgegangen. Eine Abnahme um 4660 Personen ist das erfreuliche Ergebnis der Arbeits-schlacht in Württemberg, Baden und Hohenzollern im Monat November. Der Erfolg ist um so höher einzuschätzen, als die unvermeidliche Verschlechterung des Arbeitsmarktes in denjenigen Arbeitsamtsbezirken, die infolge ihrer Höhenlage der winterlichen Behinderung der Beschäftigung in besonderem Maße ausgesetzt sind, durch die fortschreitende Besserung in den anderen Bezirken mehr als ausgeglichen wurde. In den 17 ersten Bezirken ist die Arbeitslosenzahl um 2706 Arbeitslose gestiegen, in den 19 letzteren aber um 7366 gesunken. In der beruflichen Gliederung der Arbeitslosigkeit steht einer Zunahme um 2665, die hauptsächlich in der Landwirt-

schaft, im Baugewerbe und im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe eingetreten ist, eine Abnahme um 7225 in den übrigen Berufen gegenüber. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern am 30. November 1933 eingetragen waren, betrug 207.602 (159.717 Männer und 47.885 Frauen) gegen 212.262 (162.635 Männer und 49.627 Frauen) am 31. Oktober. In Württemberg und Hohenzollern ist die Arbeitslosenzahl von 73.814 auf 72.073 und in Baden von 188.448 auf 185.524 zurückgegangen.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe

Unter dem Vorsitz von Konsul Nicolai fand gestern die 81. ordentliche General-Versammlung der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe im Notariat VI statt, bei der RM. 771.700 Stammaktien und RM. 26.250 Vorzugsaktien vertreten waren. Die Tagesordnung (Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1932 sowie der Berichte des Vorstandes und des AR. über das abgelaufene Geschäftsjahr, Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. Dezember 1932, Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des AR. sowie als neuer Punkt die Wahl des Bilanzprüfers für das laufende Geschäftsjahr (Treuhand Friedrich Vogt-Karlsruhe) wurden glatt erledigt.

Der Verlust von RM. 773.568, der hauptsächlich durch Abschreibungen infolge des in den letzten Jahren eingetretenen starken Preisrückgangs entstanden ist, wurde auf neue Rechnung vorgetragen; der Gesamtverlust beträgt nunmehr RM. 2.785.366, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Die noch vorhandenen Vorräte an Kälte-Ammoniak-Kompressoren sind mit 10.000 RM. in der Bilanz vorsichtig bewertet. Der Verkauf gehe sehr schleppend vonstatten. Bürgschafts- und Garantieverpflichtungen bestehen nicht mehr. Ein Anwesen der Gesellschaft in der Gartenstraße konnte im November vergangenen Jahres mit RM. 22.200 abgestoßen werden.

Reichsbankausweis

Geringe Entlastung. — Offene Marktpolitik im Gang. — Transferatorium nicht ausreichend.

Die Rückflüsse in der ersten Dezemberwoche waren bei der Reichsbank, wie allerdings im Monat Dezember nicht anders zu erwarten war, mit 100,5 Mill. verhältnismäßig gering. Im einzelnen ging der Bestand an Wechseln und Schecks um 43,7 auf 2067,5, der Bestand an Lombardforderungen um 87 auf 75,9 Mill. RM. zurück, während der Bestand an Reichsschatzwechseln um 19,5 auf 45,8 Millionen stieg. Deckungsfähige Wertpapiere hatten eine weitere mäßige Steigerung um 10,1 auf 208,7 Mill. zu verzeichnen. Die sonstigen Aktiven ermäßigten sich infolge Rückgangs des Reichskredits um 50 Mill. RM.

Obwohl keine besonderen Zinsbereitstellungen in der vergangenen Woche zu verzeichnen waren, ist ein Rückgang des Deckungs-materials um 5 Mill. RM. eingetreten. Der Goldbestand ging um 7,6 Mill. zurück, während der Bestand an deckungsfähigen Devisen um 2,6 Mill. stieg. Die deutsche Devisenlage wird hierdurch illustriert. Das Transferatorium ist augenscheinlich in seiner jetzigen Form nicht geeignet, sein Ziel, Besserung des deutschen Gold- und Devisenpolsters, zu erreichen. Der Noten-umlauf ermäßigte sich um 85,8 Mill. auf 3455,9 Millionen Reichsmark. An Scheidemünzen flossen rund 10 Millionen in die Kassen der Reichsbank zurück. Giroverbindlichkeiten ermäßigten sich um 68,6 Mill. Der Rückgang der privaten Giroelder war noch wesentlich größer, da auf der anderen Seite die öffentlichen Giroelder stiegen. Das Deckungsverhältnis hat gegenüber 11,5 v. H. am Ultimo nur eine ganz geringe Verbesserung auf 11,7 erfahren. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf bewegt sich jetzt mit 5472 Mill. auf der Höhe des Vorjahres (5488 Mill.).

Börse

Berlin, 9. Dezember. Nachdem die ganze Woche unter Geschäftslosigkeit, Unternehmungs-lust der Kundschaft und Abgabeneigung der Kulisse und des Auslandes gestanden hatte, war nicht anzunehmen, daß sich an der heutigen Wochenschlußbörse eine Tendenz-änderung durchsetzen würde, zumal der Steuer-termin am Montag mit seinem zunehmenden Geldbedarf störte. Die Nachrichten aus der Wirtschaft lauteten durchaus weiter günstig. Die Abnahme der Arbeitslosen im November, die gemeldete weitere Besserung in der Rheinisch-Westfälischen Eisenindustrie, der befriedigende Schultheiß-Geschäftsbericht, die gestrigen Kabinettsbeschlüsse für die Neuordnung des Staatshaushalts, die Möglichkeit des Fortfalls des 10prozentigen Einfuhrzolls bei der englischen Farbereinfuhr und Ähnliches hätten normalerweise eher zu Kursbesserungen führen müssen. Diese waren aber äußerst selten und gingen auch dann nicht über Bruchteile eines Prozentes hinaus.

Dagegen war der Montanmarkt einheitlich weiter abgeschwächt. Gelsenkirchen und Schles. Bergbau verloren je 1 1/2 Prozent. Am Braunkohlenmarkt verloren Ein-tracht Braunkohl 1 1/2 und Niederlausitzer 8 Prozent. Kaliwerte blieben auch heute mangels Umsatzes ohne erste Notiz. Von Chemiepapieren hatten Chem. v. Heyden mit minus 2 1/2 Prozent den stärksten Verlust, Farben gingen erneut um 1/2 Prozent zurück. Die Abwärtsbewegung am Elektromarkt führte El. Licht und Kraft mit minus 1 1/2 Prozent an. Tarifwerte, wie Dessauer und Schles. Gas waren bis zu 2 Prozent gedrückt. Dortmund Union und Deutsche Kabel büßten ebenfalls je 2 Prozent ein. Autoaktien gaben bis zu 1 1/2 Prozent nach und Stöhr waren auf ein Zufallsangebot sogar um 4 Prozent gedrückt. Am Schiffahrtsmarkt machte die Abwärtsbewegung weitere

Fortschritte. Reichsbankanteile schwächten sich erneut um 1/2 Prozent ab.

Festverzinsliche Werte litten ebenfalls unter Angebot. Den stärksten Verlust erfuhr Altbesitz mit minus 1 1/2 Prozent. Neu-besitz gab um 80 Pfg. nach und Schutzgebiete büßten 10 Pfennig ein. Reichsbahnvorzugs-aktien gingen um 1/2 Prozent zurück, bei den Reichsschuldbuchforderungen betrug der An-fangsverlust sogar bis zu 1/2 Prozent. Ledig-lich Industrieobligationen fielen etwas aus dem Rahmen und zogen unter Führung von Stahl-bonds bis zu 1/2 Prozent an. Ausländer lagen geschäftslos. 4 1/2prozentige Rumänen von 1918 konnten 40 Pfennig gewinnen.

Auch im Verlaufe blieb das Geschäft auf den Aktienmärkten sehr klein. Verschiedene Ansätze zu einer Erholung wurden immer wieder im Keime erstickt, da am Farbenmarkt wet-ter Material herauskam. Auch der Reichsbank-ausweis für die erste Dezemberwoche, der an und für sich einen guten Eindruck machte, konnte sich nicht auswirken.

Nordbadische Hauptgut-verkaufssitzung

33.000 Zentner verkauft. — Gesamtumsatz rund 1,8 Millionen.

Der Landesverband badischer Tabakbau-vereine hielt am Freitag in Schwetzingen seine nordbadische Hauptgut-Einschreibung ab, auf der in der Hauptsache dunkles Schneidgut für billigere Pfeifentabake zum Verkauf ge-langte. Bei flottem Geschäft konnten rund 33.000 Zentner umgesetzt werden. Bei einem mittleren Preise von etwa 50 Mark beträgt der Wertumsatz der heutigen Einschreibung über 1,8 Mill. RM. Als Käufer traten die bekannten Großfirmen des deutschen Tabakgewerbes auf, aber auch kleinere Betriebe sicherten sich in Schwetzingen größere Posten. Der Preis ent-spricht unter Bewertung der Qualität ungefähr den Erwartungen.

Gegen Schluß der Verkaufssitzung flaute die Tendenz etwas ab, so daß einige Posten zurück-gingen, da den Eigentümern die Preise nicht zusagten. Den höchsten Preis erzielte der Qualitätstabakverein Plankstadt I mit 80,10 Mark für den Zentner, wozu an der Waage wahrscheinlich noch ein Zuschlag kommen wird. Die bekannten Tabakbaugemeinden der Schwetzinger Hardt und der Bergstraße kamen durchweg über die 50-Mark-Grenze.

Vor Beginn der Sitzung wandte sich der Ge-schäftsführer des Deutschen Tabakbau-Verbandes, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner-Kar-lruhe in einer scharfen Erklärung gegen Mani-pulationen gewisser Makler, die entgegen den Bestimmungen des Heidelberger Abkommens versuchen, Hauptgut im freien Handel aufzu-kaufen. Solche Käufe sind unzulässig, und der Deutsche Tabakbau-Verband wird mit den schärfsten Mitteln gegen diese Wirtschafts-sabotage einschreiten.

Warenmärkte

Berliner Metallbörse vom 9. Dez. Raffinadekupfer 48—44, Standardkupfer 88,50 bis 89, Standard-Blei per Dezember 15,50—16, Originalhüttenrohnickel ab nordd. Stationen 19,75 bis 20,25, Banca-, Straits-, Australzinn in Ver-käuferswahl 814.

Berliner Produktenbörse vom 9. Dezember. Weizen, märk., frei Berlin 190 bis 191, gesetzlicher Erzeugerpreis W II 179, W III 182, W IV 184, Roggen, märk., frei Berlin 158, gesetzlicher Erzeugerpreis R II 148, R III 148, Handelspreis 150, gesetzlicher Er-zuglerpreis R IV 150, Handelspreis 162, Brau-gerste, gute, frei Berlin 181—186, ab märk. Station 172—177, Sommergerste, mittl. Art und Güte, frei Berlin 173—179, ab märk. Station 164—170, Wintergerste, zweizeilig, frei Berlin 172—181, ab märk. Station 163—172, drei-zzeitig frei Berlin 168—169, ab märk. Station 157 bis 160, Hafer, märk., frei Berlin 151—157, ab Station 142—148, Auszugsmehl 81,40—82,40, Vorzugsmehl 80,40—81,40, Bäckermehl 25,40 bis 26,40, Vollmehl 29,40—30,40, mit Ausland RM. 1—2 1/2 Aufgeld, Roggenmehl 21,00—22,00, Weizenkleie 12,20—12,60, Roggenkleie 10,50 bis 10,80, Viktoriaerbsen 40—45, kleine Speise-erbsen 32—36, Futtererbsen 19—22, Peluschken 17—18,50, Ackerbohnen 17—18, Leinkuchen 12,70—12,80, Erdnußkuchen ab Hamburg 10,60 bis 10,70, Erdnußkuchennmehl ab Hamburg 10—10,10, Trockenschnitzel 10—10,10, extra-hiertes Soyabohnenschrot ab Hamburg 9,00, dto. ab Stettin 9,40, Kartoffelflocken Parität Stolz 14,80, dto. frei Berlin 14,80, Tendenz ruhig.

Schweinemarkt in Rasatt vom 7. Dezember. Auf den Markt wurden verbracht: Schweine: 79 Stück Läufer, Preis pro Paar von 88 bis 60 RM., Rückstand 18 Stück, 511 Stück Ferkel, Preis pro Paar von 14 bis 26 RM., Rück-stand 84 Stück.

Berliner Devisennotierungen

Geldkurse festgesetzt von der Berliner Bedingungs-gemeinschaft zusammen mit der Reichsbank.

	7 12	9 12	7 12	9 12
Buenos-Aires	0 838	0 74	Heilingsfors	6 084
Kanada	2 727	2 687	italien	2 710
Japan	0 829	0 825	jug-slavien	5 285
Kairo	14 11	14 08	Kaukas	41 71
Konstantin	1 973	1 971	Kopienlagen	61 84
nopol	1 973	1 971	Lissabon	12 49
London	13 73	13 70	Oslo	69 03
New York	2 687	2 657	Paris	18 40
Rio de Janeiro	0 229	0 227	Prag	12 2
Uruguay	1 393	1 389	Riga	80 02
Amsterdam	169 83	169 58	Schweiz	51 17
Athen	2 39	2 39	Sofia	5 0 7
Brüssel	68 82	68 2	Spanien	34 92
Bukarest	2 488	2 483	Stockholm	70 83
Budapest	—	—	Tallinn	75 2
Danzig	61 47	61 50	Wien	46 05
				48 88

Berliner Effektenkurse

	9. 12.	8. 12.
6 % R.Staatsanl. v. 27	92,25	92,00
Ablosg. m. Ausl. Kl.	89,12	91,50
Ablosg. ohne Ausl.	15,50	17,00
5 % Reichsanleihe	91,75	93,75
Younganleihe	50,8	8,00
Steuer-scheine per L. 4. 34	102,00	102,00
Hapag	27,75	5,84
Hamburg Südamerika	2,50	23,75
Hansa Dampfsch.	19,50	19,50
Nordd. Lloyd	29,50	10,50
Deutsche u. Diskonto-Bk.	47,25	61,50
Dresdner Bank	65,00	61,50
Reichsbank	184,84	184,00
Akkumulatoren	171,75	—
A. E. G.	22,24	22,30
Aschafnbg. Zellstoff	32,84	34,25
Augsburg Nürnberg	45,00	45,50
Berlin	40,38	42,12
Berlin Iffebau	139	143,75
Berlin Karlshof	82,25	84,50
Brown Hovers	12,50	13
Buderus	67,00	71,00
Charlottenb. Wasser	75,00	78,25
Damler	30,50	31,70
Dessauer Gas	105,00	107,55
Deutsche Erdöl	95,00	11,25
Deutsche Linienakt.	41,00	42,50
Dyckerhoff & Widmann	16,40	16,00
Elektr. Lieferunget.	65,50	88,38
Elektr. Licht u. Kraft	9,50	100,25
Erdweiser Hergwerk	200	—
Farbenindustrie	125,12	121,75
Feldmühle	61,50	67,10
Fellen & Guilleume	48,50	48,00
Geschiow & Co.	45,50	—
Gelsenkirchener	81,25	85,50
Gestirel	84,00	—
Gitzauer	17,50	19,50

	9. 12.	8. 12.
Grün & Bilfinger	—	—
Harpener	83,25	—
Hösch Eisen	88,75	91,00
Holzmann	80,50	85,10
Gebr. Junghans	55,18	27,3
Kali Ascherleben	111,25	111
Klöcknerwerke	82,00	86,50
Knorr Heilbronn	—	—
Kollmar & Jordan	—	—
Lahmeyer	109,00	110,75
Laurahütte	15,84	16,50
Lindes Eismaschinen	71,00	71,75
Mannesmann	87,00	89,25
Metalbank	80,80	80,75
Miag Mühlbau	80	83
Nordd. Woll	—	—
Oberbedari	—	7,00
Kokswerke	79,00	81,00
Orenstein	29,38	29,50
Phonix	40,34	42,00
Polypbon	17,75	17,25
Rhein. Braunkohle	18,60	19,12
Rhein-Elektra	88,84	90,50
Rheinstab.	81,25	82,75
Rh. W. Elektr.	51	91,25
Riebeck Montan	78,50	8
Schubert & Salzer	188,5	186,00
Schuckert	84,80	87,00
Schuch. Patzenh.	80,82	81,25
Siemens & Halske	136,75	127,24
Sonner	71	79
Stöhr Kammgarn	100,50	103,00
Stübberger Zink	31	—
Südd. Zucker	175,00	175
Braunshweig A.-G.	107,50	102,78
Ver. Dr. Nickel	—	74,50
Ver. Glanzstoff	80,00	82,25
Ver. Strahl	34,12	36,2
Vogt & Häfner	—	—
Wanderer	80,00	82,00

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurter Effektenkurse

	9. 12.	8. 12.
Pfäz Hyp.Bk.Pfdbr.	93,25	93,50
Rhein. Hyp.Bk.Pf.	91,00	91,00
Württ. Hyp.Bk.Pf.	95,50	94,49
Badische Bank	128,00	121
Deutsche u. Disconto Bk.	47,25	61,03
Brauerer Weger	62,00	67,00
Brauerer Woll	—	—
A. E. G.	21,84	22,60
Bad. Maschfb. Durlach	—	—
Cementw. Heidelberg	79,50	80,00
Damler Motoren	30,50	31,75
Dr. Gold u. Silberschd.	118,50	171,50
Dyckerhoff & Widmann	15,10	15,05
Eßlinger Maschinen	24,50	24,00
Farbenindustrie I. G.	119,80	122,52
Grüner Maschinen	17,80	13,80
Grün & Bilfinger	—	—
Haid & Neu	—	—
Junghans	25,00	—
Knorr, Heilbronn	175	181,00
Metalgesellschaft	60,80	61,50
Mez Söhne	—	48,50
Miag	—	—
Seidmanufaktur Wollf.	—	—
Südd. Zucker	175	174
Vogt & Häfner	—	—
Zellstoff Aschafenburg	—	34,75
Zellstoff Waldhof	—	43,25
Klöcknerwerke	—	53,50
Ver. Stahlwerke	—	34

Friedrich Bloss

Kaiserstraße 104, Ecke Herrenstraße

Eine gute Anregung für die verschiedenen Weihnachtsgeschenke geben Ihnen die **Gabentische** meiner Schaufenster und die derzeitige **Weihnachtsausstellung** in meinen Verkaufsräumen.

Ich lade Sie zu einem unverbindlichen Besuche ein, wir werden Ihnen alles zeigen und Sie fachkundig beraten.

Die Preise sind der heutigen Zeit entsprechend außergewöhnlich niedrig.

Nicht nur für den Festtag, sondern auch für den täglichen Gebrauch finden Sie im 2. Stock eine überreichend schöne Ausstellung in Porzellan und Keramik.

EINE KLEINADLER

UNTER JEDEN WEIHNACHTSBAUM



Ein praktisches WEIHNACHTS-GESCHENK DAS SEINEN GEBER EHRT!

Klein-Adler 2 Stoßplangensystem Preis einschl. elegantem Koffer RM. 184.-
Klein-Adler 32 Schwinghebelssystem Preis einschl. elegantem Koffer RM. 234.-
 Erleichterte Zahlungsbedingungen

Adlerwerke

Verkaufsstelle **Karlsruhe**
 Zirkel 32 - Telefon 236

Karrer

Teilhaltung Ratenkauf

Elektr. Nachtschlampen	ab RM. 2.75
Elektr. Bügeleisen Ia	4.95
Elektr. Heißluftdusche	13.50
Elektr. Klavierlampen	4.75
Elektr. Leselampen	12.75
Elektr. Heizkissen	4.75
Elektr. Kochplatten	4.75
Radio komplett	76.-

Handelsschule für Körperbehinderte

Pfaffendorf/Koblenz
 Einzige Deutschlands. Kleine Klassen. Internat. Prospekt

Verband Deutscher Wvs. Müller Auskunfteien

Tele. 805
 Ausk.-St. Karlsruhe a. Rh., Schirmerstraße 6, Egon Bregenzer, Bkdr. a. D.

Badische Hochschule für Musik

Kriegsstr. 166.

Montag, 18. Dez., abends 8 Uhr:
Violinabend
 Oskar Schmidt, Violine;
 Prof. Joseph Scheib, Klavier.
 Werke von Clara Fajit, Brahms und Wieniawski.

Karten zu —.60, 1.—, 2.—



Wolle, Samt und schöne Seide!

Karo	gute strapazierfähige Qual. Meter	1.20
Karo	reine Wolle, für das praktische Kleid Meter	1.75
Perlenkrepp	reine Wolle, mod. Gewebe Meter	1.50
Mooskrepp	reine Wolle in modernen Farben, 95 cm breit Meter	2.45
Narbenkrepp	für elegante Kleider, 90 cm breit Meter	2.95
Krepp-Reversblé	die beliebte Kleider-Kunstseide 90 cm breit Meter	3.25
Mantelstoff	sportliches Muster, reine Wolle, 150 cm breit Meter	3.50
Mantelstoff	Velour-Ratiné, reine Wolle für den eleganten Mantel, 145 cm breit	5.50

JHNEYER

Werderplatz
Mühlburg Durlach

Nach zehnjähriger ärztlicher Tätigkeit, die ich u. a. lange Zeit als Assistenz- und Oberarzt des hiesigen Kinderkrankenhauses ausübte, habe ich mich als

Facharzt für Säuglings- und Kinderkrankheiten

in Karlsruhe niedergelassen.

Dr. med. W. Courtin
 Beierthelmer Allee 10, I (gegenüber dem Konzerthaus)
 Sprechstunden: 9-10 und 4,3-4 Uhr
 Samstag nachm. nicht
 Fernruf 7488 Zugelassen zu allen Krankenkassen.

Konkurs-Ausverkauf

Schuhwaren jeder Art

Bedeutend ermäßigte Preise!
 Verkaufsort **Kronenstraße 17 a**
 Otto Marx, Konkursverwalter.

Nürnberger Lebkuchen

1 großes Weihnachts-Sortiments-Paket, enthaltend: 1 feines Geschenkbox circa 1 Pfund und circa 2 Pfund feine runde und Ecken auf Oblaten, circa 2 1/2 Pfund feine Weisse auf Oblaten und circa 2 1/2 Pfund feine Nürnberger sog. Waller, Schokoladen- und Dessert-Lebkuchen, feine Weiskugeln usw., alles zusammen in schönen Packungen, flottbillig nur 6.80 RM. franco Nachnahme. Versand frei! Nur feinste Ware!

Lebkuchenfabrik **Schmidt, Nürnberg - S/W 6.**

Das praktische Buch für den Haushalt:

Perfekte Hausfrau Backen und Garnieren

Inhalt: Ueber 180 Rezepte betr. die Zubereitung von Kuchen, Backwaren, Festtagsgebäck usw., reich illustriert mit vielen Tafeln und 1 Farbendrucktafel.

Zu beziehen durch den Buchhandel und durch die Verfasserin

Frau Anna Werner, Ettlingen
 Quergasse 7.

Bisanzler von Papen

in seiner großen Rede in Köln am 9. November:

... So haben sich neuerdings eine Reihe namhafter Theologen bemüht, die Begegnung zwischen katholischem Christentum und nationalsozialistischer Weltanschauung (die Schriftenreihe „Reich und Kirche“) zu vertiefen. So hat es auch, wie ich hier mit besonderer Befriedigung feststellen kann, schon lange vor dem 30. Januar 1933 katholische Priester und hervorragende Ordensleute gegeben, die, wie der neuernannte Bischof von Münster, einen flammenden Protest gegen die Pest des Laizismus in Deutschland sandte ...

Gemeint sind folgende Veröffentlichungen:

Reich und Kirche
 Bisher liegen (Bereits in 2. Auflage) vor:
Katholischer Zugang zum Nationalsozialismus
 Von Univ.-Prof. Dr. Joseph Lortz • Braunsberg. 80 Pfg.
Begegnungen zwischen kath. Christentum und nationalsozialistischer Weltanschauung
 Von Univ.-Prof. Dr. Michael Schmaus • Münster. 80 Pfg.

Die Pest des Laizismus
 und ihre Erscheinungsformen
 Von Graf Klemens von Galen, Bischof von Münster
 Erwägungen und Beforgnisse eines Seelsorgers über die religiöse Lage der deutschen Katholiken. 90 Pfg.
 Durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Verlag Nechendorff, Münster in Westfalen



Und wenn Sie nicht fertig werden

so suchen Sie sich bei uns eine hübsche, fertige Handarbeit zum Verschenken aus. Die angefangene Handarbeit verschenken Sie dann eben erst zum Geburtstag!

Filetdecken m. Kunstseidenfransen 130/160	9.80
Filetdecken m. Kunstseidenfransen 130 Durdim. 14.50, 11.00	7.60
Samtkissen gemalt	1.45
Maschinen-Klöppeldecken oval	0.95
Küchen-Handtuch gestickt in blau, und rot	1.10
Serviettentaschen maschinengestickt	0.90
Gittertüllkissen Kaffeewärmer mit Malvorlage	0.95
Nadelkissen Tiere	0.95
Taschentücher zum Umhängeln	0.25
Serviettenständergestelle	0.25

Heute Sonntag von 1-7 Uhr geöffnet!

KNOPE

KOHLLEN

Alle Sorten Ruhrkohlen, Brechkoks für Zentralheizungen, Briquets und Brennholz in nur erstklassigen Qualitäten unter Zusicherung streng reeller Bedienung.

Kontor: Baumeisterstr. 48 **A. v. Steffelin** Fernsprecher 61

Möbel

jeglicher Art
Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer Küchen
 liefern sehr preiswert bei

Karl Thome & Co.
 Karlsruhe Herrenstraße 23
 Riesig große Auswahl!

Praktische Weihnachts-Geschenke
 Übernahme von Handarbeiten

RADIO

alle führenden Marken liefert gegen Zahlungsanbahnung, Eftandsbearbeitung, Beamtendank usw.

E. Niederstraber
 Ingenieur
 Elektro-Radio-Einstellwerkstatt
 Schillerstraße 19
 Telefon 7067
 Entlohnung Radiotauschzentrale

Qualitäts-WEINE

konk. off. Verkauf per Ltr.

Oberhaardter, weiß	—
1932er Böschinger	—,70
1931er Burrweiler Schloßberg	—,75
1931er Gimmeldinger Hofstück, elterl. Wachstum	—,75
1932er Frankweiler natur	—,80
1930er Ruppertsberg Heibig, natur, elterl. Wachstum	—,80
1932er Königsbacher Satz, natur elterl. Wachstum	1.05
1932er Ruppertsberg Linsenbusch, nat. elterl. Wachstum	1.15
1930er Achkarrener Schloßberg, natur 1.25	
1931er Deidesheim Hofstück, natur 1.80	
Gimmeldinger, rot —,55	
Königsbacher, rot —,80	

Die Weine sind flaschenreif u. können in Flaschen geliefert werden.

Karl Fahrnschon
 Kriegsstraße 168.
 Kleinverkauf im Keller Palais Bürklin, Eing. links.

Mehr Licht

4-5 mal hellere Lichtleistung, über 3% Stromersparnis. Röhre auf jede Glühlampe. Seite ähnliches, leuchtendes Glas, —,75, 1.20, 1.50. Sichtbar im Schaufenster. Württemberg, Stuttgart, Kaiserstraße 120.

Farben Lacke

gebrauchsfertig für den Selbstanstrich gut und billig im **Farbenhaus HANSA** Waldstr. 15 beim Colosseum

Pelze

Echte Fuchse . . von 15.- an

Opossum-Stücke Krawatten v. 3.90 an

Skunks-Stücke Krawatten v. 6.50 an

Rollkragen schw. von 3.90 an

Rollschalkragen von 6.90 an

in unserer bekanntesten großen Auswahl!

Pelzänderungen billigst.

Geschwister **Gutmann**

Meine Damen!

Die zurückgelegte **Wolle**

wird ohne Ausnahme am Samstag früh, den 16. Dezember an das Lager zurückgegeben. Dies geschieht in Ihrem Interesse, da unsere Fabrikanten nicht mehr in der Lage sind, alle Farben nachzuliefern. Bitte holen Sie die speziell für Sie reservierte Wolle ab, für jeden vollen Strang der später übrig ist, wird gerne das bare Geld zurückbezahlt.

Das große Spezial-Geschäft **Burchard**